Österreichische
Nationalbibliothek

309.626-A

Alt-

Tilsøver min kjøre
Datter Johanne Madeline
Raffel, giver hende den
2 August 1871.

Albert Raffel

Die

fromme Zionstochter.

Andachtsbuch

für

Israels Frauen und Mädchen,

zur

öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung

an allen

Wochen- Fest- und Buße-Tagen

und

für alle Verhältnisse des Lebens,

von

M. E. Stern.

Jop. 626-A. Act-

Gebet

beim Eintritte in das Gotteshaus.

Vater im Himmel! Mit beklommener Brust nahe ich mich der Thüre deines Hauses und zitternd vor Ehrfurcht betrete ich die Schwelle deines Heiligthums. Ein Wesen aus Staub und Asche, sündhaft im Denken und sündhaft im Thun, dessen Beginn, Dasein und Ende eitel, nichtig und vergänglich ist, wie kann ich es wagen, meine Wünsche, dir Erhabenster, der du im Himmel thronest, vorzutragen! Doch du, dessen Lob und Ruhm die ganze Natur täglich aufs Neue laut uns verkündet, dessen Preis und Verherrlichung ein Tag dem andern, eine Nacht der andern zuströmet, du bist so mild wie erhaben, und hast die Gabe des Gebetes dem Sterblichen väterlich gespendet, auf daß der Leidende vor dir sein kummerbeschwertes Herz erleichtere, der Gerettete die dankerfüllte Brust ergieße und der Reuige in seinen Vorsätzen sich stärke und kräftige; und mit Ruhe und Frieden und gottergebenen Vertrauen im Herzen die heilige Stätte verlasse.—

Denn als ein zärtlicher erbarmensvoller Vater, erhöreſt du die Bitten und Wünſche deiner ſterblichen Kinder.

Und ſo nahe denn auch ich mich dir, Vater im Himmel, mein Herz zu dir erhoben, meine Augen zu dir emporgerichtet und meine Hände vor dir gefaltet, um in reiner Andacht, in weihevoller Inbrunſt mein Gebet dir vorzulegen; und, ſo ich zu ſchwach, Allerhöchſter, verleihe du mir Kraft und Stärke, daß ich rein und geläutert von jedem fremdartigen irdiſchen Gedanken es verrichte; und rein, geläutert und verklärt zu deinem heiligen Throne es bringe, auf daß du Erhörung mir gewähreſt in dieſer dir geweih'ten Stunde, und dir gefallen die Worte meines Mundes und die Regungen meines Herzens, dir o Gott, mein Hort und mein Erlöſer! Amen.

Morgengebet.

Allerhöchſter himmliſcher Vater! der du ſpendeſt Kraft dem Müden und Stärkung dem Erſchöpften, daß er verjüngt zu neuem Leben ſich erhebe und mit jedem Morgen auf's Neue deine Größe, Huld und Güte anerkenne und bewundere — auch mir, deinem

schwachen Geschöpfe, hast du einen milden erquickenden Schlaf gesendet, und mit neuer Kraft zur Erfüllung meines Berufes hast du mich beseelt und erweckt. Darum soll mein erstes Gefühl bei meinem Erwachen, ein Gefühl des Dankes, mein erster Blick, ein Blick des Dankes und mein erstes Wort, ein Wort des Dankes kindlich zu dir Vater im Himmel! empor gerichtet seyn. Dank dir, mein Gott, für den Trost und die Stärkung des Schlafes; Dank dir, für die Beseelung und Belebung im Wiedererwachen. Dir vertrauend legte ich mich nieder, empfahl meine Seele in deine Hand und entschlummerte; und du, Herr, der du nicht schläfst und nicht schlummerst, hast für mich gewacht, hast während meiner Bewußtlosigkeit die Fittige deines Schutzes über mich ausgebreitet, auf daß kein Unfall, kein Ungemach und keine Störung mich treffe; und ich innig froh und freudig den jungen Tag und deine Schöpfung im Kreise meiner Lieben wieder begrüße. So nimm denn die erste Empfindung meines dankerfüllten Herzens, als kindliches Morgenopfer wohlgefällig auf, mein Schöpfer!

Wahre mich in deiner Huld vor den Schlingen der Uebertretung, der Verführung und des Lasters, daß ich nicht sinke in den Schlamm der Sünde und des Abfalls. Lehre mich üben in kindlicher Treue und Ergebung, die Pflichten deiner Lehre und meines Berufes heute und immerwährend. Und wie ich so rein und fehllos aus der Bewußtlosigkeit meines Schlummers er-

wachte und den Lauf des neuen mir geschenkten Tages beginne; so laß auch fehllos, rein und geläutert, im Sinne und in der That, mich ihn beschließen, auf daß auch ich zum Lobe und zur Verherrlichung deines heiligen Namens hienieden beitrage. Amen.

Abendgebet.

Allgütiger Vater! dessen Huld die Schöpfung und Alles, was sie füllet, erhält, und der seinen sterblichen Kindern die Fülle seiner Gnade und seines Wohlthuns unverdient immerwährend spendet, auch mir hast du heute wieder einen Tag des Lebens aus deiner Unendlichkeit geschenkt, hast mich schauen lassen die Wunderkraft deines allmächtigen Wirkens, welches täglich neu unsern schwachen Blicken sich entfaltet. Du hast mir gegeben Gesundheit, Kraft, Speise und Trank und was ich sonst bedurfte; so nimm denn auf den kindlichen Dank meines Herzens, den ich in Demuth dir bringe, als wohlgefälliges Abendopfer der Ergebung und des Dankgefühles!

Mit innigem Danke für Alles, was ich aus deiner milden Hand empfangen, mit einem prüfenden Blicke auf mein Thun und Wirken und mit aufrichtiger Reue über die Verletzung meiner Pflichten an dem da-

hin geschwundenen heutigen Tage, und mit dem festen Vorsatze, in Zukunft mich zu bessern, will ich in der Demuth meines Herzens den Tag beschließen, und in und mit deinem Namen zur Ruhe mich begeben.

Laß mich dir danken, Herr, für die Stunden der Freude und des Genusses, die du mir heute gegeben, auch danken für die Stunden der Leiden und der Herzensqual; denn auch diese kommen aus deiner Hand und sind uns segensreicher Balsam, den du uns in unerforschlichem Walten zu unserem Heile reichest. O laß meine Reue ob begangener Fehltritte wahrhaft und die Vorsätze meiner Besserung aufrichtig, fest und unerschütterlich seyn, Vater im Himmel! Laß mich ruhen diese Nacht ungestört, friedlich und sanft; im Frieden und in Ruhe des Gemüthes; in Frieden, in Eintracht und Einigkeit mit der Welt; in Ergebung, Vertrauen und Hoffnung auf dich und deine unendliche Vatergüte, allmächtiger Gott! Laß deine milde Hand mich bewachen, schirmen und schützen vor Ungemach, Gefahr und Unheil, während das Dunkel der Nacht mich umgibt und ich bewußtlos im Schlummer meine Augen schließe. Und lasse mit neuer Kraft beseelt zu neuem Leben, zu neuer Thätigkeit ungefährdet mich wieder erwachen, auf daß ich meinem bestimmten Lebensziele, nur dir, deinem Namen und Dienste und meinem Berufe geweiht, zustrebe, und auf daß ich deiner Liebe, deiner Gnade und deines Wohlgefallens mich erfreue itzt und in Ewigkeit. Amen.

Morgengebet eines Kindes.

Dank dir, Herr, erweckt hast du
Mich aus nächtlich stiller Ruh',
Wo ich ganz bewußtlos lag —
Zu dem neuen Lebenstag.

Dank dir, für die Ruh', den Frieden,
Die du, Vater, mir beschieden,
Daß im Schlafe diese Nacht
Väterlich du mich bewacht.

D'rum, den Blick zu dir erhoben,
Soll mein erster Laut dich loben,
Der mit jedem Morgen neu
Mir erzeigt die Vatertreu'.

Lehre meine Pflicht mich üben!
Lehr' mich meine Eltern lieben!
Gib mir Kraft und frohen Muth,
Daß ich handle recht und gut.

Und wie rein den Tag ich grüße,
Gib, daß ich ihn auch beschließe
Fromm und gut und dir geweiht,
Jetzt und in der Ewigkeit.

Abendgebet eines Kindes.

Herr, ich lege mich nun nieder,
Um zu finden stille Ruh',
Und die müden Augenlieder
Schließen sich für heute zu.

Darum, mit des Tages Ende,
Wo so frohbeglückt ich war,
Bring' als fromme Opferspende,
Dir mein letztes Wort ich dar.

Nimm denn für die Vatermilde,
Für die Speise, für den Trank,
Für den Schirm mit deinem Schilde —
Auf, den kindlich frommen Dank!

O vergib mir Schuld und Fehle,
Was ich Böses auch gethan;
Denn noch fremd ist meiner Seele
Deiner Tugend fromme Bahn.

Wahr' mich vor des Lasters Blindheit,
Daß ich dir geweiht und treu,
Daß mein Leben Eine Kindheit
Und Ein Tag der Unschuld sey.

Und wie heut' ich meine Hände
Falte unschuldvoll vor dir,
Laß an meinem Lebensende
Rein verklärt mich geh'n von hier!

Gebet am Sonntage.

Ewiger, allmächtiger Gott, der du hast werden lassen die Schöpfung durch den Hauch deines Mundes und alles, was sie füllet, durch die Macht deines Willens, dessen Blick das All umfaßt, und dessen Vatermilde es erhält, vor dir will ich im Gebete mein Herz ergießen; erhöre mich, Vater im Himmel!

Tief beklommen und mit beengter Brust nahe ich mich dir, mein Gott. Denn, so wie du groß, erhaben und hehr, so bin ich nichtig, vergänglich und eitel; wie du in Unendlichkeit alles überdauerst, so bin ich zerbrechlich und hinfällig und Staub und Asche; wie du im Glanze deiner göttlichen Herrlichkeit alles überstrahlest, so bin ich vom Sündenschlamm, vom Unflath der Vergehung und der Schuld umgeben. Und in der Erkenntniß meiner Nichtigkeit und meines Unwerths finde ich die Anerkennung und Bewunderung deiner unerreichbaren Größe und Hoheit, die zu prei-

sen ich zu kurzsichtig, zu ohnmächtig und zu arm an Worten bin. —

Doch daß ein gebeugtes, demuthsvolles und zerknirschtes Herz dir ein gottgefälliges Opfer ist — hast du uns ja versichert — und daß du o Herr! nahe bist, freundlich nahe Allen, die in Wahrhaftigkeit dich anrufen — hat deine Zusage tröstlich uns verheißen; und darauf hin nahe ich mich dir in kindlicher Ergebung fest vertrauend, daß du nimmer mich verstoßest.

Es ist heute der erste Tag der Woche, an welchem die Welt aus Nichts du hervorgerufen, an welchem dein mächtiger Wille die Wirrniß hat geordnet, das Dunkel schwinden und das Licht werden ließ. Laß diese Woche in und mit deinem Namen mich beginnen. Ziehe auch mich aus der Wirrniß jeglicher Leidenschaft und jedweder Sinnengier, in der der schwache aus Staub gebildete Mensch so leicht sich verirret, und entferne mich von der Bahn, die die Bosheit und das Laster betreten. Lasse auf dem Wege der Rechtlichkeit, ohne zu vielen Kampf und ohne Qualen mein tägliches Brod, meine Nahrung und sonstigen Bedürfnisse mich finden, Herr, der in seiner Allgüte alle Wesen mit Nahrung versieht. Befreie mich und all die Meinen von übermäßigen Sorgen, die da niederdrücken unser Herz, beugen unsern Muth und abstumpfen unsern Sinn und uns unempfindlich machen für die Würdigung und Anerkennung deiner Größe, die du in deiner Schöpfung, in deiner Natur so

schön hast geoffenbart. Laß Alles, was wir unternehmen, im Vertrauen auf dich uns beginnen und zur Ehre deines Namens deinem Dienste geweiht, glücklich auch vollenden. Erhelle die Nacht unserer Einsicht, das Dunkel unsres Verstandes, auf daß wir unser wahrhaftes Ziel auf Erden erkennen, unsern Pflichten getreulich nachleben und wandeln auf dem Wege deiner Lehre dir wohlgefällig itzt und in der Ewigkeit. Amen.

Gebet am Montage.

Ewiger, mein Gott! der du vom Anbeginne her warst und das Ende aller Zeiten überdauerst, der du sprichst und es geschieht, befiehlst und — es steht da; erhöre mich, so vor dir ich bete und neige mir dein Ohr zu, so ich die Wünsche meines Herzens dir vorbringe, mein Herr und mein Gott!

Es ist heute der zweite Tag der Woche, an welchem du in deiner Allmacht hast werden lassen die Ausdehnung, indem du den leeren Raum als eine Scheidewand entstehen ließest zwischen den obern und untern Gewässern, daß da die Erde vom Wasser ward

getrennt und gesondert. Zu schwach ist unsre Einsicht, zu ohnmächtig und kurzsichtig unser Verstand, um ganz zu erkennen das Wunderwerk deiner Schöpfung und ganz zu würdigen die Hoheit deiner unerreichbaren Allmacht. In dem kleinsten Geschöpfe, Herr, liegt die Offenbarung deiner unendlichen Größe, und das unbedeutendste Wesen, Herr, ist ein Abglanz deiner Erhabenheit; und uns ein Spiegel, unsre Ohnmacht, unsre Vergänglichkeit und Nichtigkeit uns kennen zu lehren. Nicht mit Lauten des Mundes, nicht mit Worten können wir dich genügend preisen; nur staunen, bewundern und schweigen können wir, das Auge in Demuth, in Ergebung zu dir erheben, und — dies ist das Opfer unsres Lobes! — O laß die Ausdehnung deiner unendlichen Huld, die das weite All umfaßt, auch auf mich gnadenvoll sich erstrecken, mein Herr und mein Gott! Laß nie die tosenden Gewässer der Sünde und des Lasters überfluthen meinen ohnmächtigen Sinn, mein schwaches Herz und meinen schwankenden Geist. Laß mich nimmer erliegen der Macht des Uebermuthes, der Sinneluſt und der bösen Begierde, die da umnachten die Klarheit des menschlichen Geistes und einschläfern das kaum erwachte Pflichtgefühl in der Brust. Wahre mich vor den Fluthen jedweden Unheils und Unglückes, die uns so oft die wenigen Stunden des Lebens trüben und das kurze Dasein verbittern, und unser schwaches Herz der Hoffnung verschließen, daß es zweifelt und verzweifelt an

deine unendliche Allgüte. Segne unsern Fleiß, unsre Mühe und unser Streben, auf daß es uns bringe die erwartete Frucht und trage und spende, was täglich wir bedürfen. Laß dein Gesetz die Bahn mir seyn, auf welcher ich gehe, deine Lehre der Grund und der Pfad, auf welchem ich wandle, und die Vollkommenheit meines Geistes mir das höchste, schönste und einzige Ziel seyn, nach welchem ich strebe; auf daß ich nimmer der hingeschwundenen Tage mich zu schämen habe, und im reinen unbefleckten Bewußtseyn, mit fest begründetem Vertrauen blicken könne in die Zukunft, fromm und kindlich dir ergeben, heute und immerwährend. Amen.

Gebet am Dienstage.

Gott, Allerhöchster! der du bist der Urquell aller Größe und Hoheit, der Inbegriff aller Vollkommenheit und der unerschöpfliche Spender des Erbarmens und der Milde, der du überschauest das weite All mit Einem Blicke und es erhältst durch den Hauch deines Mundes; erhöre mich, so im Gebete ich mich zu dir wende, und lasse dir wohlgefallen die Gedanken meines Innern und die Worte meines Mundes!

Wohl fühle und weiß ich es, wie unwürdig ich bin, vor dir zu erscheinen, und mein Selbstbewußtseyn kündet meinen Unwerth, meine Nichtigkeit mir; allein, du bist ja Vater aller Wesen und Geschöpfe, schauest erbarmensvoll hernieder auf den Wurm im Staube, auf das Gras des Feldes, es zu erquicken und zu erfrischen mit dem Thau deiner Allgüte, du wirst auch mir nicht entziehen deine Milde und nicht versagen dein Erbarmen.

Es ist heute der dritte Tag der Woche, an welchem du hast ausgebildet das Trockene und die Meere und werden ließest Gräser und Gewächse, Pflanzen und Bäume aller Art, die den Keim und den Saamen unendlicher Fortpflanzung in sich tragen. O neige väterlich mir und all den Meinen dich zu! Entferne jede Sorge, jeden Kummer und jedwede Betrübniß von uns, und trockne durch sanften Trost die Thränen unseres Grames und unserer Schwermuth, und die zehrende Flamme wilder Gier und unmäßiger, unersättlicher Leidenschaft entferne aus unserer Brust. Laß die Tugend als Schutzmauer uns umgeben, auf daß die wogenden Fluthen unsittlichen und widerrechtlichen Verlangens uns nicht verschlingen. Lasse aufkeimen und gedeihen in unseren Herzen die Blume der Zufriedenheit und Genügsamkeit, die heilbringenden Sprossen der Tugend, Gottesfurcht und Frömmigkeit. Spende den Segen des glücklichen Gedeihens dem Thun unserer Hände und den Werken unseres Flei-

ßes; auf daß wir im redlichen Erwerbe haben mögen Brod zur Nahrung, Gewand zur Bekleidung und was wir sonst bedürfen. Gib uns den Thau deines Heiles von oben und den Segen der Erde, auf daß wir in ungetrübter stiller Gemüthsruhe, in Fröhlichkeit des Herzens empfänglich seien für die Anerkennung deiner Größe und Hoheit, und täglich mehr uns nähern der ersehnten Vollkommenheit unserer Seele und immer werther und würdiger werden, dir zu dienen, dich zu rühmen und zu preisen, Vater im Himmel!

Laß, ferne von jedem Fallstrick der Sünde, von jedem Anstoß eines Vergehens, stets aufwärts uns wandeln im Pfade des Lebens, auf daß an uns sich bewähre die den Frommen gegebene Verheißung: „Es blühet der Palme gleich der Gerechte, er pranget gleich der Zeder im Libanon; gleichend der Pflanze im Tempel des Herrn, jenen Sprossen ähnlich, die im Vorhofe des Gotteshauses gedeihlich emporschießen, grünen und blühen; die da noch saftvoll prangen im Greisenalter, markig und kräftig bis an des Daseyns Ziel.“ Amen.

Gebet am Mittwoche.

Unendlicher! Allerhöchster Gott! dem da der Himmel dienet zum Thronsitze und zum Schemel der Erdball,

vor dessen Glanz und Herrlichkeit das ganze Reich der Vergänglichkeit erblindet und der da umgeben vom Strahlengewande des Lichtes in den Höhen weilet; verborgen, unbegreiflich und unerreichbar unserem irdischen Kurzblicke, vor dir, der du schufest, lenkest und leitest Alles, was da ist und lebt und waltet, vor dir ergieße ich mein Herz, erhöre mich, Unendlicher!

Es ist heute der vierte Tag der Woche, an welchem du die Lichter hast eingerichtet am Firmamente, und deren Gang hast angeordnet und die Laufbahn der Gestirne festgestellt; an welchem du der Zeit hast vorgemessen ihren Schritt, den Tagen, Monden und Jahren gegeben ihre Bestimmung. — O schaue mild hernieder auf uns, die wir kurzsichtig wandeln im Nebel des Verstandes, und wie die Blinden tappen im Dunkel des Geistes. Auch für dieses Dunkel hast du deine Lehre zur Sonne, dein Gesetz zum Monde und deine Gebote zu Lichtgestirnen uns gespendet. Allein zu vielfach sind die Störungen, die den Staubgeborenen hindern, ganz darnach zu wandeln, und zu häufig die Hemmnisse, die ihm entgegentreten. „Dem Staube zu lenkt sich unsere Seele, am Irdischen klebet unser Leib.“ — Und so du den Funken nicht in uns entzündest, so du unser Inneres nicht erhellest, so sind wir der Finsterniß, dem Wahne und der Verirrung verfallen.

Darum gib du uns, Herr, das Licht der Erleuchtung und die Helle der Verklärung, auf daß wir wan-

deln nach der Vorschrift deiner Satzung im Wege des Rechtes und der Rechtlichkeit und nimmer davon weichen, weder rechts noch links. Gib uns das Licht deiner Freundlichkeit und väterlichen Milde, auf daß wir das zu unserer Erhaltung Nothwendige finden mögen ohne Schmerz und ohne Sorgen, ohne Qual und ohne Kränkung; denn du bist es ja, der da huldvoll öffnet seine Hand und in väterlicher Milde sättiget Alles, was da lebt. Gib uns das Licht der Zufriedenheit und des Frohsinns, der Herzensreinheit und der Gemüthsruhe, auf daß wir nimmer unmäßig in unserem Begehren, nimmer unersättlich in unseren Wünschen seien, und in kindlicher Demuth und Ergebung dankbar empfangen, was deine Hand uns spendet, und es genießen in ungefährdeter Gesundheit und ungestörter Ruhe. Gib uns das Licht deiner Huld und Gnade, Herr und Vater im Himmel, itzt und in Ewigkeit! Amen.

Gebet am Donnerstage.

Ewiger Gott, der du bist mächtig über Alles, was da hoch und erhaben, und der du schaueſt hernieder auf das All mit dem Blick der Milde und mit dem Auge des

Erbarmens, um Allem, was darauf ist und lebt, den erquickenden Thau deiner unerschöpflichen Gnade zu spenden; zu dem Alles hoffend emporschauet und nimmer wird getäuscht in seiner Hoffnung und Erwartung, erhöre mich, so ich zu dir mein Auge erhebe und mein Gebet vor dir in der Andacht des Herzens ordne! Es ist heute der fünfte Tag der Woche, an welchem du hast hervorgebracht und geschaffen alles regebeseelte, lebenbegabte Thier, was da Odem hat, im Gewässer, vom kleinsten Insekte bis zum größten Seeungeheuer und dem leichtbeschwingten Vogel, der den Raum durchfliegt. — Auch mir hast du gespendet die Gabe des Lebens und hast die Flügel des Geistes mir gegeben und den Flug der Seele, auf daß ich emporschwingen mich könne zur Würdigung, Anerkennung und Bewunderung deiner Größe. Gib mir und all den Meinen, Herr im Himmel, das, was du all deinen Geschöpfen in Mitte spendest, und keinem deiner Wesen entziehest. Gib uns Lebensdauer und Gesundheit, gib uns Speise und Trank zur Nahrung und Gewand zur Bedeckung und was sonst wir bedürfen zur Erhaltung auf Erden; denn allgütig bist du ja gegen die Gesammtheit und erbarmensvoll gegen die Schöpfung deiner Macht. Lasse über uns walten deine Freundlichkeit und all unser Thun gelingen, und alles, was wir unternehmen, zu erwünschtem Erfolge gedeihen, auf daß dein himmlischer Segen kröne alle Werke unserer Hände. Gib uns Kraft und Muth und Stärke

zu meiden das Unrechte und Böse, und zu üben das Rechte und Gute, uns zu entfernen von jeder Krümmung und Klippe der böswilligen Verführung, und auszuweichen jedem Anstoße der Sünde und Vergehung, auf daß wir ungehemmt und unbeschränkt den in deiner Satzung uns vorgezeichneten Weg wandeln, und die uns vorgeschriebene Pflicht erfüllen können. Laß uns finden und wählen den Pfad des Rechtes und der Tugend, der Herzens- und der Sittenreinheit, des tadellosen, unbefleckten Wandels und der Menschenliebe, auf daß wir Gunst und Wohlgefallen finden in deinen und der Menschen Augen, und erreichen das Ziel unseres Daseyns auf Erden, und uns zu Theil werde der Frommen und der Gerechten Loos itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet am Freitage.

Gott des Himmels und der Erde! dem da die Welt verdankt ihre Entstehung und die gesammte Schöpfung das Daseyn, die Erhaltung und die Dauer, der da hat vorgezeichnet den Sternen ihre Bahn und ihren Kreisesgang den Planeten, und der da waltet allgegenwärtig mit dem Blicke seiner Huld und Gnade; wende in väterlicher Milde meinem Gebete dich zu, und erhöre mich, so ich zu dir flehe!

Es ist heute der sechste Tag der Woche, an welchem du hast hervorgebracht und geschaffen alles regebeseelte Thier auf Erden, vom kleinsten bis zum größten, an welchem du hast geformt und gebildet den Menschen, den du begabt mit einem Hauch von deinem Hauche und einem Geiste von deinem Geiste, und den du hast eingesetzt zum Beherrscher der Erde und zum Regenten deiner Welt, der da war der herrliche Schlußstein, mit welchem du hast vollendet dein wundervolles Meisterwerk: die Schöpfung. Hast du mit Fähigkeiten uns begabt, mit der Macht des Geistes uns bevorzuget, Herr im Himmel, aufwärts zu schreiten im Pfade des Lebens und zu erreichen die Höhe der Vollkommenheit, so lenke auch unsern Sinn, zu finden den Weg der Tugend und des Rechtes, und stärke unsern Muth und unsere Kraft, mit unerschütterlicher, beharrlicher Festigkeit uns darauf zu erhalten. Lasse nimmer die gefährlichen Bande der Verführung uns umstricken und die lockenden Reitze der Sinnlichkeit zur Sünde uns verleiten; denn schwach sind wir, so deine Rechte uns nicht erhält, und ohnmächtig und gebrechlich, so dein Beistand uns nicht unterstützt. Rings um uns her lauert der böse Geist der Schuld, am Rande des Verderbens wandeln wir immer, und in jeder Sekunde droht uns Gefahr, so deine milde Hand uns nicht kräftiget und schützet. Gib uns heute wie immer, Herr und Vater im Himmel, der du erhältst das Gewürm im Staube, den Vogel der Luft

und den Fisch im Gewässer — gib uns das Brod und die Nahrung, deren wir bedürfen und alles, was sonst zu unserer Erhaltung nöthig und erforderlich, ohne zu vielen Mühen und Beschwerden, ohne Sorgen und Qualen und ohne zu vieler Anstrengung und Kraftaufopferung, die uns verkürzen und verkümmern unser kurzes Daseyn, das du uns kurz hast zugemessen und das ohnedieß hinschwindet zur Hälfte in Leiden und Nichtigkeit; die uns stören in unserem Streben nach Tugend und Vollkommenheit und hemmen in der Laufbahn, unser Lebensziel hienieden zu erreichen. Gib uns Gesundheit des Körpers, Frohsinn des Gemüthes und Zufriedenheit des Herzens, auf daß wir in kindlicher Ergebung und Dankbarkeit empfangen die Gaben deiner milden stets offenen Vaterhand und sie genießen in Gottesfurcht und frommer Heiterkeit des Geistes. Laß uns mit unserem Loose, ohne Neid und Geiz und Scheelsucht zufrieden uns bescheiden, und nimmer gelüsten das, was dein Verhängniß zu unserem Heile uns versagt. Lehre uns lieben unsere Mitbrüder, und menschenfreundlich theilen unsern Ueberfluß mit den Dürftigen und Bedrückten, daß wir dir nachstreben in Güte und Großmuth, und immer würdiger werden des Looses, das du uns hast beschieden, und des Vorzuges, den du uns gegeben, daß wir seien Menschen, die zu Menschen du gemacht zu unserem Heile für und für. Amen.

Gebet

beim Eingange des Sabbaths.

(Vor dem Anzünden der Lichter.)

Ewiger Vater im Himmel! Der du haſt geſchaffen das Dunkel und das Licht, die Arbeit und die Ruhe, die Stille, die Eintracht und den Frieden; ſchaue hernieder auf mich, ſo ich vor dir ſtehe am Schluſſe der Arbeitswoche, in welcher deine Allgüte mich und die Meinen hat erhalten, um anzuzünden die Lampen, zur Weihe des von dir geheiligten ſiebenten Tages und zur Ehre deines geheiligten Namens!

Nimm auf meinen brünſtigen kindlichen Dank für Alles, was aus deiner milden Hand wir empfangen haben, für alle Huld, die du uns haſt zu Theil werden laſſen, und für allen Segen, den du uns haſt geſpendet. O laſſe, ſo wie von außen wir ruhen, auch einkehren in unſer Inneres die Ruhe und den Frieden! Pflanze die Ruhe der Seele und den Frieden des Geiſtes in unſere Bruſt, auf daß im Vertrauen auf deinen Namen wir feiern mögen dieſen Tag mit ſorgenfreiem Gemüthe und kummerentlaſtetem Herzen; auf daß wir vergeſſen der Mühe, des Schweißes, der Schwermuth und der Bedrängniß, die jene dem Er-

werbe unserer Bedürfnisse gewidmeten Werktage im Umgange mit der Welt so oft und so unausbleiblich mit sich führen. Lasse, in fester Zuversicht auf deine fernere Hilfe, uns freuen dieses Tages der sabbäthlichen Stille, uns ergötzen in Eintracht und häuslicher Zufriedenheit an der wunderbaren Größe deiner Schöpfung und ihrer Erhabenheit. Lasse, indem von den Mühen, Lasten und Beschwerden des Körpers wir ausruhen und uns erholen, uns auch die Erholung des Geistes finden, auf daß er sich zuwende frommen und erbaulichen Betrachtungen, von welchen der Kampf des Lebens so oft und so störend ihn abhält, und wir erkennen mögen den Weg, den wir zu wandeln haben und die Pflichten, denen wir obliegen sollen. Und wie zur Heiligung deines Namens ich anzünde die Lichter, so zünde du das Licht der Erkenntniß in meiner Brust, das Licht der Tugend und der Gottesfurcht in meinem Herzen, das Licht der Erleuchtung und der Verklärung in meinem Geiste und die Lampe des Seelenfriedens, der Gottergebung und der Zufriedenheit in meinem Gemüthe. Amen.

Gebet am Sabbath.

Unendlicher Schöpfer des Weltalls! der du in Allmacht hast ausgedehnt die Höhen, ausgespannt das Himmelszelt und geschaffen die unergründlichen Tiefen,

der da sprach und es ward, befahl und es geschah, und der so mit dem Hauche seines Mundes aufgedrückt der gesammten Schöpfung das Gepräge der Vollkommenheit und der Vollendung; erhöre mich, so in der Inbrunst meines Gemüthes ich vor dir zu beten mich anschicke!

Es ist heute Sabbath, der siebente Tag der Woche, mit dessen Beginne die Welt, das wunderbare und herrliche Meisterwerk deiner Hand ward vollständig und vollendet, und den du zur Ruhe hast bestimmt und zur Feier hast geheiliget. Wo nehme ich Worte her, zu preisen deine Größe und Hoheit, deine Wunderkraft und Allmacht, der du verborgen thronest in himmlischen Regionen und im Strahlenglanze der göttlichen Herrlichkeit! Wenn ich da schaue, wie die Himmel erzählen die Erhabenheit Gottes und dessen Thun und Wirken die Veste verkündet, wie ein Tag dem andern, ein Zeitalter dem folgenden die Kunde zuströmet, und eine Nacht der andern Belehrung und Gotteserkenntniß ertheilet; und ich allein nur arm und dürftig an Worten und in Ohnmacht der Sprache dastehe und mit stotternder Zunge und stammelnden Lippen kaum den kleinsten Theil deines Lobes hervorzubringen vermag — wie entmuthiget, gedemüthiget und zerknirscht fühle ich mich da, Herr und Vater im Himmel! Und doch ist ja dieses wehmüthige Selbstbewußtseyn der eigenen Schwachheit und Ohnmacht das schönste und wohlgefälligste Opfer, das wir Sterbliche dir bringen können, die willkommenste Spende, die

wir mit der Flamme der Inbrunst legen können auf den Altar der Gottesverehrung und das von dir aufgenommen wird in liebreicher Huld und Milde. — All unser Denken und Sinnen, Thun und Wirken, Herr, es ist nur dir geweiht; unsere Handlungen, sind sie dir zu Ehren, Herr, und sie gefallen dir, unsere Ruhe und Erholung, so sie ist dir zu Ehren, Herr, und sie gefällt dir; denn deine Zuneigung, dein Wohlgefallen, sie sind das höchste und schönste Ziel, wonach wir ringen und streben.

So möge dir denn gefallen unsere Ruhe und das feierliche Ablassen vom Thun unserer Hände, Ewiger mein Gott! Möge es dir gefallen, so wir uns abwenden von unserm täglichen Geschäfte, um zu heiligen den Tag, den du hast geheiliget und zu weihen den Tag, den du nach Verlauf der Schöpfungstage, zur Zeit der Ruhe und der Stille hast geweiht und eingesetzt. O laß uns ihn heiligen durch die Erfüllung deiner Gebote und unserer Pflichten, die in deiner Lehre du uns hast vorgeschrieben. Auf daß wir werth und würdig es seien, daß du uns labest und erquickest mit der Fülle deines Guten, und du uns erfreuest mit deinem Beistande und deiner Hilfe. Spende uns des Gemüthes und der Seele Ruhe, des Geistes und des Herzens Frieden, die Ruhe und den Frieden der Brust vom Sturme der Sinnengier und der wilden Leidenschaften, die Ruhe und den Frieden des Innern vom Toben böser Lüste, des Neides und des Geitzes, die

Ruhe und den Frieden, den da gibt die Tugend, die Gottesfurcht und die Gottergebung; die Ruhe und den Frieden eines frommen, bescheidenen, ungefährdeten und sabbathlich stillen Lebens, das dahinfährt gleich dem Fahrzeuge auf ruhigen und stillen Gewässern, bis wir nach vollendeter Laufbahn heimkehren in den Hafen des ewigen jenseitigen Friedens und immerwährenden Heiles. Amen!

Gebet

beim Ausgange des Sabbaths.

Gott meines Heiles, auf den ich ohne Zagen vertraue, der die mir ist Macht und Gegenstand des Lobes und Quell der Rettung! In und mit deinem Namen beschließe ich den Tag der Ruhe und der Heiligung und mit ihm den Lauf einer Woche, in welcher deine Huld und Gnade mir hat gespendet vom Thau deiner Allgüte und aus dem unerschöpflichen Quell deines Vatersegens Alles, was ich zu meiner Erhaltung bedurfte, und mir und den Meinen es an Nichts hat fehlen lassen, was da zur Fristung des Daseyns nöthig und erforderlich ist. Wie voll des brünstigsten Dankes ist mein Herz für all diese Fülle der Huld und Milde, Herr und Vater im Himmel! Und wo finde ich Worte, die-

sen auch nur zum Theile auszusprechen! Mein Herz erglüht voll Dankbarkeit in mir, meine Andacht erglüht und lodert gleich der Flamme in meiner Brust — o daß ich mit meiner Zunge es äußern könnte! Doch, du, Herr, erforschest ja das Herz, prüfest das Innere und die Gedanken, und der Wille der Ohnmacht gilt dir für die That, und das Streben nach der Tugend wird als Ausübung von dir schon anerkannt und angerechnet. Doch können wir ohne deine Hilfe nimmer den Weg des Rechtes finden, und ohne deinen Beistand unsern Pflichten nicht obliegen. Darum eröffne uns, o Herr, mit dem Beginne der neuen Woche, die du uns hast erreichen und erleben lassen die Pforten der Einsicht, der Erkenntniß und der Erleuchtung, auf daß wir scheuen mögen das Böse und Sündhafte, Unmoralische und Unsittliche, Zwecklose und Verwerfliche, und wir rein und geläutert eingehen mögen in die Pforten der Tugend, der Gottesfurcht, der Seelen- und der Herzensreinheit! Eröffne uns die Pforten der Zufriedenheit und der Gemüthsruhe, der Eintracht, des Friedens, der allgemeinen Verbrüderung und der Menschenfreundlichkeit und Liebe, auf daß wir Keinen und Keiner uns beneiden möge! Eröffne uns die Pforten des Segens, des Gedeihens und des Glückes, daß uns gelinge, was wir unternehmen, und das Thun unserer Hände gesegneten Erfolges sich erfreue. Eröffne uns die Pforten der Freude und der Wonne, der Erhörung und Gewäh-

rung, daß in Erfüllung gehe die frohe Verheißung, die du haſt gegeben den Frommen und Gerechten: „Und es wird dir geben der Herr nach dem Wunſche deines Herzens, und all deinen Plänen gibt er gedeihlichen Erfolg. Beſchließeſt du etwas, ſo läßt er dir es gelingen, und ein heiterer Lichtſtrahl erhellet alle deine Wege.“ Amen.

Gebet

beim Herausnehmen der Geſetzrolle.

(Am Sabbathe.)

Geprieſen ſei der Name deſſen, der in ſeiner Herrlichkeit uns hat gegeben das Geſetz und die Lehre!

Geprieſen ſei der Name des Herrn des Weltalls. Geprieſen ſeine Krone und ſeine Allgegenwart! O daß dein freundliches Wohlwollen über uns walten möge für und für! Daß du uns zeigteſt die Erlöſungsmacht deiner göttlichen Rechte in dem dir geweihten Tempel, daß du uns ſpendeteſt Erleuchtung von dem Strahlenmeere deines Lichtes, daß du erbarmensvoll das Opfer unſerer Andacht aufnähmeſt, und es dir ge-

fiele, uns lange in ungefährdetem Wohlseyn zu erhalten! O laß werth und würdig mich seyn, daß ich gezählt werde unter den Gerechten, und du meiner zum Heile gedenkest, so du gedenkest der Frommen und Gerechten, daß du dich meiner erbarmest, daß du mich und die Meinen und dein ganzes Volk Israel bewahrest und beschützest! Du bist es ja einzig und allein, der das All ernähret, speiset und erhält; du bist es, der das All beherrschet, lenkt und leitet, und dein ist die Allmacht, die Gewalt und die Herrschaft.

Deinem Dienste weihe ich in tiefster Demuth mich, Hochgepriesener! Allerheiligster! In kindlicher Ehrfurcht verneige ich mich vor dir und vor der Würde und Herrlichkeit deiner erhabenen Lehre, die da enthält das Wort Gottes, das zu vernehmen und zu befolgen ich hergekommen.

O stärke meinen Vorsatz, Allerhöchster, daß ich nimmer auf Menschen mein Vertrauen setze, und nimmer auf Engel und Götterwesen meine Stütze begründe, daß ich nur auf dich, dem Gotte des Himmels, meine Zuversicht lenke, der du bist in Ewigkeit der Gott der Wahrheit, dessen Lehre Wahrheit, dessen Verheißung Wahrheit und dessen Thun und Wirken nach der Richtschnur der Milde und Wahrheit ist. Auf dich allein will ich hoffen und deinem erhabenen Namen will ich mein schwaches Lob zu jeder Zeit und Stunde in Ehrfurcht weihen. O daß es dir gefiele, mein schwaches Herz der Beachtung deiner Satzung und

Lehre zuzuwenden, und daß du all und jedwedes Verlangen unseres Herzens gewährtest zur Erhaltung, zum Wohle und zum Heile des Einzelnen und der Gesammtheit! Amen.

Gebet

beim Herausnehmen der Gesetzrolle.

(An den Neujahrstagen und am Versöhnungstage.)

Allerhöchster, Herr und Schöpfer der Welt! Laß diese Stunde, in welcher das Opfer meiner Andacht zu dir emporsteigt, eine Stunde der Huld und Gnade seyn, daß in deiner unendlichen Allgüte du mich erhörest und mir gewährest die Spende deines wahrhaften Heiles. Erfülle unsere Wünsche, so sie zu unserem Wohle sind, gewähre unser Verlangen, und gib, was wir begehren. Spende Sühnung unsern Sünden und den Vergehungen unserer Hausgenossen, Sühnung der Huld und Sühnung des Erbarmens. Läutere uns von unsern Missethaten, Verbrechen und Vergehungen, mit welchen wir behaftet, und sei zum Heile unser eingedenk, dich erbarmensvoll unser anzunehmen. Auf daß du uns gewährest ein langes, ungefährdetes und fried-

liches Leben, Nahrung und Erhaltung, Brod zur Sättigung und Gewand zur Bedeckung. Auf daß du uns gewährest einen ehrenvollen Stand und lange Lebensdauer, dem Nachstreben deiner Lehre und der Erfüllung deiner Gebote geweiht, auf daß du uns gewährest Einsicht und Verstandeskraft, deren tiefsten und geheimsten Sinn zu ergründen. Auf daß du gewährest Heilung und Balsam all unsern Schmerzen und Wehen, und segnest mit gedeihlichem Gelingen das Thun unserer Hände. Auf daß du über uns verhängest ein frohes und freundliches Geschick, trostreich und heilsam, und du abwendest vom uns jedes schwerbedrängende, niederbeugende und unheilvolle Mißgeschick.

Und mögest du das Herz unseres von dir eingesetzten erhabensten Regenten freundlich, wohlwollend, mild und zum Heile für uns stimmen und erhalten und das Herz all unserer Vorgesetzten und Obrigkeiten in großherziger Huld uns zuwenden. Wolle und beschließe es so, Herr der Gnade! Amen.

Gebet

beim Herausnehmen der Gesetzrolle.

(An den übrigen Festtagen.)

Herr der Welt! Mögest du mild herniederschauen auf mich zu dieser Stunde, als Stunde der Gnade und des Heiles, und erfüllen die Wünsche meines Herzens, so sie zu meinem Heile und Frommen sind, und gewähren und befriedigen das Sehnen meiner Brust. Gewähre mir und den Meinen die Huld, daß in tadelloser, unbefleckter Reinheit mit ganzem Herzen und ganzer Seele deinem göttlichen Willen wir nachstreben. Bewahre und schütze uns vor der Allgewalt böser Begierden und wilder Leidenschaften, die unser Inneres durchwühlen, und laß in deiner Lehre unsern Antheil uns finden. Läutre uns dahin in unserem Denken, Thun und Streben, daß wir deiner über uns waltenden Allgegenwart stets eingedenk seien durch den Geist der Einsicht und der Weisheit. Auf daß an uns in Erfüllung gehe und sich bewähre die längst verkündete Zusage: und es wird auf ihn ruhen der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Gottesfurcht. Möge es dir gefallen, Herr

und Gott unserer Voreltern, daß in ungetrübtem Seelenadel wir nur tugendhafte, dir gefällige Handlungen im Leben üben, und daß wir wandeln ohne Krümmen den Weg des Rechtes vor dir. Lasse uns im Nachleben und in der Befolgung deiner Gebote der stets höhern Reinheit und Heiligung zustreben. Laß uns ein langes und glückseliges Leben zu Theil werden, und hüte du und halte du uns ab von allem ungerechten, gesetzwidrigen Thun. Wahre und schirme du uns, Herr, vor allen bösen unheilvollen Stunden, welche dieses Leben uns so oft verkümmern, auf daß den Treuen, Frommen, Gott Ergebenen und Gott Vertrauenden wir beigezählt werden mögen, die da umschattet und schirmet die göttliche Huld und Milde bis in die Ewigkeit Amen.

Gebet für den Landesvater.

Vater im Himmel! der du unsichtbar und huldverbreitend weilest in den Sphären des Lichtes, die Erdenfürsten einsetzest auf den Thron und die Krone der Macht und Herrschgewalt ihnen ertheilest; auf daß zur Pflege deines Rechtes der König regiere und Für-

sten und Landesherren nach der Richtschnur deiner Satzung und Vorschrift deine Erdenkinder leiten; erhöre uns, so aus demuthsvollem Herzen wir betend zu dir unsere Stimmen erheben! Wie fromme, dankerfüllte und treuergebene Kinder um das Wohl ihres sorgfältigen, zärtlichen Vaters, falten wir andächtig die Hände und beten vor dir, Allerhöchster, um das Heil unseres frommen, dir ergebenen und allgeliebten Landesvaters, den du uns in deiner unendlichen Huld zum Monarchen gegeben hast, der da auf Recht und Gerechtigkeit stützet seinen Thron, dem Einsicht, Weisheit und Gottesfurcht als Perlen in seiner glorreichen Krone glänzen, und dem Herzensgüte, Edelmuth und Menschenliebe zu Leitsternen seines frommen Herrscherwaltens dienen.

O wahre, schütze, segne und erhebe ihn, Allvater! Segne und erhebe stets mehr den Glanz seiner Herrscherwürde, seines Ruhmes und seiner Majestät! Gib langes ungefährdetes Leben ihm, Herr! Auf daß er ernte die Früchte seiner reichen Tugendsaat und genieße seiner frommen Thaten Lohn. Auf daß sein gerechtes liebevolles Herrscherwalten noch lange heilbringend uns erquicke, „wie Regen auf abgemähtes Land, wie segenreiche Wässerung den lechzenden Boden erfrischet; und Unschuld und Gerechtigkeit blühen in seinen Tagen und endloser Friede seine Völkerschaften beglücke.“ „Laß ihn deiner Gottesmacht sich erfreuen und frohlocken deines Heiles, Herr, auf daß er beuge den Trotz und die

Willkühr, die Böswilligkeit, die Entartung und die Widersetzlichkeit. „Gib ihm, was sein Herz verlangt, und die Regung seiner Sehnsucht versage ihm nicht.“ Laß den Gottvertrauenden festbestehen für und für, und nimmer ihn wanken, Allerhöchster, durch deine Huld. Lasse ihn immerfort prangen als strahlendes Vorbild der Tugend und Gerechtigkeit auf dem Throne seiner Väter, auf daß die beglückten Völker ihn preisen, und sein Nachruhm der Sonne gleich in die Nachwelt strahle.

Beschütze und segne auch unsere fromme, erhabenste und allgeliebte Landesmutter, die, ein Muster weiblicher Vollkommenheit, Milde und Anmuth ihm zur Seite steht. Lasse sie, die eine Mutter ist der Armen und Bedrängten, noch lange zur Seite ihm weilen. Eröffne ihr den Born deiner Huld, die Fülle deiner unendlichen Gnade, und laß deines Segens Krone sie schmücken für und für.

Beschütze und segne auch das ganze erlauchte Herrscherhaus, auf daß es im Glanze eines stets erhöhetern Ruhmes und der Majestät sich immer mehr erhebe und ausbreite zum Glücke und zum Heile der Nationen.

Segne und beschütze alle hohen und getreuen Staatsdiener und die von unserem allgeliebten Regenten eingesetzten Obrigkeiten! Verleihe ihnen Einsicht, Weisheit und Kraft, daß sie pflegen das Recht, schützen die Unschuld und schirmen die Tugend, daß sie

seien Anwalde der Bedrückten und Vertheidiger der Gebeugten, auf daß sie begründen und herstellen ungestörte Ruhe und ungefährdete Sicherheit im Lande. Amen.

Am Sabbath,

an welchem man den Neumond verkündiget.

Ewiger, unser Gott und Gott unserer Voreltern! Der du hast eingesetzt die Sonne, den Mond und die Gestirne, um zu bestimmen den Lauf der Zeiten, daß da der Mensch messen könne die ihm spannenweise gegebene kurze Lebensfrist nach Tagen, Wochen, Monden und Jahren; auf daß jeder Zeitenwechsel als Markstein ihm diene und er beachte, was da bereits von seinem Daseyn verflossen, und er gewissenhaft mit sich rechne, in wie weit er zu seinem wahren Heile es benützte, und einbringe das Versäumte, bereue das Sündhafte, und sich bessere für die Zukunft. —

Schaue hernieder auf mich, Ewiger, mein Gott, demuthsvoll nahe ich dir, indem man einen Neumond an deiner geweihten heiligen Stätte verkündet, und

erhöre mein Gebet! Siehe, es fordert dieser Ruf der Verkündigung mich auf, zurückzublicken auf den dahingeschwundenen Monat in Demuth, in Gottergebung und in Reue. Es fordert die innere Stimme meines Gewissens, die du, Herr, in deiner Allgüte in's Herz mir gelegt, mich auf, zu erwägen und zu prüfen meine Thaten und Handlungen: ob und in wie weit sie angemessen waren und entsprochen haben deiner göttlichen Vorschrift und Satzung. — Ach, Herr, nur kurz und schnell vorübergehend, wie eine Wache in der Nacht, ist unser hinfälliges Daseyn. Mit Spannen hast du die Tage uns zugemessen und unser Erdenleben wie nichtig und eitel ist es vor dir! In Entweihung und sündenvoll bringen wir es hin, und selbst unsere Tugenden gleichen dem schmutzigen Gewande. Den versäumten Augenblick, wir holen ihn nimmer ein, der dahingeschwundene Tag, er ist uns für immer verloren. Und so du, Herr, in deiner Allmacht uns nicht beistehest, so vermögen wir es in unserer Ohnmacht kaum, den Blick der Reue auf das Verfehlte zu richten, und mit dem festen Vorsatze der Besserung, dem kommenden Tage entgegen zu treten, und besser, geläuterter und vollkommener zu werden. Darum richten wir — beim Herannahen des Neumondes — in Zuversicht und festem Vertrauen zu dir, Herr, unsern kindlichen Blick, und beten und flehen in tiefster Andacht: daß du ihn mögest werden lassen uns zum Heile und zum Segen! Daß, so wie du mit

ihm eintreten lasseſt einen Wechſel der Zeiten, du auch unſer Inneres zu unſerem Frommen, zu unſerem wahren Seelenheile umwandeln mögeſt! Auf daß wir ablegen Alles, was da ſünd- und frevelhaft an uns, was da verkehrt und geſetzwidrig in unſerem Wandel und unziemlich und fehlerhaft in unſeren Sitten und Handlungen; und wir in und mit ihm beginnen mögen ein tadelloſes, frommes und dir gefälliges neues Leben. Laß uns in ihm uns verjüngen zu einem neuen Leben der wahrhaften Frömmigkeit und Gottesfurcht, des Friedens und der Gemüthsruhe, der Eintracht und des Frohſinns, des Segens und der Nahrungsfülle, zu einem Leben der innigſten Anhänglichkeit an deine Lehre und Vorſchrift, in welchem zur Ehre und Verherrlichung deines Namens wir richten und beſtimmen mögen all unſer Thun und Wirken. Amen.

Gebet

an einem Faſttage der Geſammtheit.

(Taanith Zibbur.)

Ewiger, Gott des Erbarmens! der du ſchaueſt in die Tiefen des Herzens, und blickeſt in die geheimſten

Falten der menschlichen Brust, der da die Demuth und die Reue als das schönste und wohlgefälligste Opfer aufnimmt, schaue hernieder und erhöre uns!

Erhöre uns! Mit leeren Händen erscheinen wir vor dir, und keine Spende haben wir zu bringen. Laß unser Fasten als Opfer dir gelten und das Kasteien als gesprengtes Blut. Nimm auf der Lippen Regung als geweihtes Heiligthum, und unserer Andacht Inbrunst als Flamme am Altare!

Erhöre uns heute, an dem Tage, den die Gesammtheit deines Volkes der Reue und Buße geweiht, und den es zum Fasten und Kasteien bestimmt hat. —

Erschöpft an Kraft und mit schwankenden Knien stehen wir gebeugten Hauptes vor dir. O mögest du abwenden den Blick von unserem sündhaften Treiben, deine Freundlichkeit und Milde uns nimmermehr entziehen! Wohl wissen und fühlen wir es, daß mit dem Fasten wir kein Opfer dir bringen, und dir's nicht frommet, so wir uns kasteien; doch soll es Herr, der Demuth Zeichen seyn, daß kindlich wir gebeugt den stolzen Sinn; als Besserungsprobe unseres Willens mag es gelten, daß wir nach Kräften streben uns zu entziehen dem Sinnlichen, und zum einzigen Ziele uns setzen deine Vorschrift. — Darum laß es dir gefallen, Herr, dich nimmer unserem Flehen zu entziehen, Erhörung uns zu schenken, so wir beten. Sei nahe uns, so wir laut empor rufen, und laß deine Milde walten, Tröstung uns zu spenden. Laß uns stets erstarken an

Tugend, Frömmigkeit und Gottesfurcht, daß immer würdiger wir deiner Liebe werden, und väterlich du uns erhöreſt, noch bevor wir rufen. Wie dein Prophet es uns einſt verkündet: „Und noch bevor ſie beten, werde ich ſchon gewähren; noch ſprechen ſie, und — ich habe ſie erhört.“ Auf daß deine allwaltende Vorſehung Schutz und Schirm uns ſei zu jeder Zeit der Noth und des Dranges, und wir umſchattet ſeien vom Schirme deiner unendlichen Liebe und Allmacht itzt und iſt der Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Trauertage Jeruſalems.

(Tischah Bëab.)

Ewiger, mein Gott, der du ſchaffeſt und zerſtöreſt, baueſt und niederreißeſt und beugeſt und erhebeſt, erhöre mich, ſo mit trauergebeugtem Herzen ich dir nahe, und neige dich freundlich mir zu, ſo ich zu dir bete am Tage der Noth und des Dranges!

Es iſt heute der Tag, an welchem Zion war gefallen, und Jeruſalem ward Preis gegeben der Zerſtö-

rung, dein Tempel ein Raub der Gewalt und dein heiliger Altar von fremden Flammen vernichtet ward. Der Tag, an und mit welchem dein Heiligthum selbst war gefallen, ein Opfer der Volksverschuldung und der feindlichen Verheerung, und an welchem in Erfüllung ging die längst verkündete warnungsvolle Unheilsverheißung deiner Propheten und — Volksthum ward aufgelöst und Opferdienst ward vernichtet. Und von Allem, was unser war zu jener Zeit, o Herr, ist durch unsere eigene Verschuldung nichts uns geblieben, als die traurige schmerzvolle Erinnerung an das Dahingeschwundene, und das betrübende, quälende Bemußtseyn: durch unser eigenes sündhaftes Thun und Leben es verloren zu haben. — Wie viele Jahrhunderte sind seit jenem Tage, den wir heute mit schmerzerfüllter Brust, mit thränendem Auge und gebeugtem Haupte, als den traurigsten im ganzen Jahre feiern, dahin gerollt, und noch lieben deine Diener das Gestein Zions, und noch betrauern sie den Schutt und die Ruinen Jerusalems. Und noch, o Herr, steht fest unsere Hoffnung, und ist fest begründet unser Vertrauen, daß, obgleich deine väterlich strafende Hand uns gezüchtiget hat, wir doch nicht auf immer verworfen sind vor deinem Antlitze und verstoßen für und für von deiner Allgüte. Noch wirst du Zions dich erbarmen, so der Zeitpunkt da, sie zu bemitleiden, so die Stunde gekommen, sie zu begnadigen. O Vater im Himmel, der du Allem setzest ein Ziel, und Jedwe-

dem Gränzpunkt und Bestimmung gibst, wirst du denn auf immer über uns zürnen? Soll denn die Flamme deines Unwillens über uns unverlöschlich lodern? Gedenke uns doch nimmer der Vorzeit Sünden, und komme mit deinem Erbarmen uns zuvor; denn schon tief sind wir gesunken. „Möge doch vor dich dringen das Seufzen des Bedrängten, und mit dem Arme deiner Allgewalt erhalte den zum Tode Verschmachtenden!" Ewiger Gott Zebaoth, wende doch freundlich dich uns zu, blicke vom Himmel hernieder, und schaue gnadenvoll auf uns, „und nimm des Weinstockes dich an, den du gepflanzt, und erhebe den Sohn, den du dir zu deinem Glauben hast erzogen!" „Soll die von der Flamme deines Zornes Getroffene auf immer denn verworfen seyn, und der Blitz deiner Drohung sie g ä n z l i c h vernichtet haben!" Laß auch die Tröstung und die Heilesversicherung in Erfüllung gehen für uns; uns zu erheben aus dem Staube des Verfalles, und uns empor zu richten aus dem Schlamme der Versunkenheit! Und hast du in der Flamme deines Zornes sie einst verworfen und gestürzt, so möge die Flamme deiner wiedergeschenkten ewigen Liebe sie wieder erwärmen, kräftigen und erheben. „Daß da Wurzel schlage der Saame Jakobs, und grüne und erblühe die Gesammtheit Israels, und erfülle die Welt mit süßer Frucht." Daß da verwandelt werde dieser Tag zum Tage der Rettung und des Heiles, zum Feste der Befreiung und Erlösung, und dein Volk würdig wieder

prange im Weltall als Vorbild der Gerechtigkeit und Frömmigkeit, als Werk deiner Hände und Pflanzung deiner Luſt, dir zum Ruhme und dir zum Preiſe! Amen.

Gebet

am Erinnerungsfeſte der Befreiung aus Egypten.

(Pessach.)

Allmächtiger Vater im Himmel! Der du in deiner unergründlichen Einſicht walteſt, Wunden ſchlägſt und ſie verbindeſt, feſſelſt und befreieſt, der Bedrückung Ketten ſchmiedeſt und wieder ſie löſeſt, zum Frommen und zum Heile deiner kurzſichtigen Menſchenkinder, erhöre mich, ſo ich in Demuth mein Gebet, das Opfer meiner Andacht, dir bringe, und neige mir dein Ohr, ſo ich die brünſtige Regung meines Herzens vor dir entfalte!

Es iſt heute der Tag, an welchem wir das herzerhebende Erinnerungsfeſt an jene erhabene Offenbarung deiner Allmacht und Allgüte feiern, mit welchen du uns einſt haſt befreiet aus dem langjährigen ſchweren

Joche egyptischer Sklaverei und du ein Ende gemacht der Knechtschaft und harten Dienstbarkeit deines Volkes Israel. — Da entrießest du den Saamen Jakobs den Klauen der Gewalt und der Tirannei, und führtest hinaus die Kinder deiner Lieblinge — der Patriarchen — aus dem schlammigen Bereiche des Götzendienstes und des Heidenthumes. Um es zuzuführen deiner beseligenden Satzung und Gotteslehre, und es theilhaftig werden zu lassen der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit deines wahren Glaubens für und für.

Es waren jene Tage die heitern frohen Verlobungstage des Volkes mit seiner Gottheit, und Freiheit war das erste himmlische Brautgeschenk, das es von seiner erhabenen Gottheit empfing; und selbstaufopferndes hingebendes Vertrauen und fromme, innige, kindliche Anhänglichkeit und Gläubigkeit mit ganzem Herzen und von ganzer Seele, das köstliche Liebesangebinde, das es seiner Gottheit spendete. Wie durch deine spätern Propheten Israels fromme Gläubigkeit du bezeugtest: „Immer will ich dir gedenken das edle Zutrauen deiner volksthümlichen Jugend, die Liebe deines Brautstandes, wie du da gläubig gefolgt meinem Rufe in die öde Wüste, in ein unbesätes Land.“ „Da habe ich dich mir angelobt für immer, da habe ich dich mir angelobt durch Tugend und Recht, durch Milde und Erbarmen, da habe ich durch Treue dich mir angelobt, und Gotteserkenntniß zum Geschenke dir gemacht.“ —

Und dieses wundervolle Frühlingsfest einstiger Freiheit feiern wir in diesen Tagen ehrfurchtsvoll wieder vor dir. — Dank, unendlichen brünstigen Dank dir, o Herr im Himmel, daß du sie gesund und wohlbehalten an Geistes- und Glaubenskraft, wie am Körper, uns hast wieder erleben und erreichen lassen. Jahrtausende sind seit jener Zeit dahin geschwunden, und noch immer, o Herr, lebt das erhabene Bild jenes wundervollen Ereignisses in jugendlicher Frische im Herzen der Gesammtheit deines Volkes; noch immer zündet es ihm Gedächtnißlampen der Andacht und der Festlichkeit an; noch immer steht dein Wort geschrieben in unserem Innern, und noch immer weht dein Glaube als heiliges Panier uns voran. —

Darum schaue hernieder o Herr, in Milde und Erbarmen auf uns, und breite die Flügel deiner schirmenden Allmacht über unser Haupt! Denn, so wie reich an Erinnerungen die Vorzeit für uns; so stehen wir arm und thatenleer, tief beschämt und gekränkt in der Gegenwart vor dir. — Da ist nicht mehr Opfer und Tempeldienst und festliche Wallfahrt, die an diesen Tagen einst Statt gefunden haben, und — Thränen der Trauer und Wehmuth fließen und mischen sich in den Freudenbecher unserer frohen Erinnerung. Darum spende du uns, Einziger, den Wonnesegen deines Festes! Laß in Friedlichkeit und Eintracht, in harmloser Freude und in Frohsinn des Gemüthes es verfließen, wie du wohlwollend zu segnen uns verhei-

ßen. Laß uns theilhaftig werden der Heiligung, die das strenge Beachten deiner Vorschrift uns bietet. Laß uns theilhaftig werden der Beseligung, die deiner Lehre entquillet. Laß uns theilhaftig werden der Fülle deiner Allgüte, und theilhaftig laß uns werden deiner göttlichen Hilfe und der vollkommenen Herzensreinheit! Auf daß mit kummerfreier Brust und sorgenfreiem Sinne in kindlicher Treue und Wahrhaftigkeit wir deinem Dienste und deiner Verehrung uns weihen! Amen.

Gebet

an den Festtagen der Gesetzgebung.

(Schebuoth.)

Ewiger, unendlicher Gott! Der du begabt hast den Menschen mit einem Funken des Geistes von deinem erhabenen Geiste, und dem Sterblichen hast mitgetheilt von deiner Weisheit, auf daß er — ein Ebenbild Gottes — dir nachzuahmen strebe in Güte und Gerechtigkeit, in Milde und Erbarmen, und werth und würdig sei, das Geschöpf Gottes genannt zu werden

auf Erden, erhöre mein Gebet und das Flehen meiner Inbrunst! Es ist heute der Tag, an welchem wir feiern das Fest der göttlichen Offenbarung und Gesetzgebung. Der Tag, an welchem am Sinai einst erschien der Herr der Heerschaaren, und ein Abglanz der Gottheit strahlte für Israel, da er zeigte von Parans Gebirge seine Hoheit, und die ihm geweihten Mirjaden um ihn her, und aus Flammengluthen ihm spendete das Gesetz. „Die Lehre war's, die Moses uns gebot, die er zum Erbe der Gesammtheit Jakobs gab." „Da schaueten die himmlische Wundermacht das Volk und seine Häupter, die vereinten Stämme Israels deine Hoheit, König der Welten!" Da feierte ein heiliges Vermählungsfest des Glaubens die Gottheit mit dem Volke, und mit dem Himmel schloß der sterbliche Staub einen ewigen Bund des Heiles. Da ward uns offenbar des Daseins Zweck, des Lebens höchste Bedeutung uns gelichtet und klar. Ein Baum des Lebens war es, den du damals uns gegeben, und Beseligung die Frucht, die er für und für uns reifet. Denn, was wäre das Leben, so wir darin in beschränkter Einsicht wandelten, und wo des Daseins Werth, so wir im Wahne der Verblendung müßten tappen, so wir keine Richtschnur hätten, zu meiden die Klippen des Verderbens!

Darum, o Herr, nahen wir freudigen, ehrfurchtsvollen und kindlichen Dankes voll an diesem Tage dir. Von inniger heißer Dankbarkeit erglüht, für die hei-

lige beseligende Himmelsspende, die du uns einst vor Jahrtausenden väterlich gemacht. Wohl fehlen wir manchmal, im Treiben der Welt unser besseres Selbst vergessend und verletzend, wohl übertreten wir in irdischer Schwachheit manchmal dein Gebot; und deiner Satzung ungehorsam sündigen manchmal wir. Doch, der Funke deines Glaubens glimmet fort in unserer Brust und wird bald zur Flamme, die uns den Pfad erhellet, und unser Herz bleibt immerfort eine dir geweihte Bundeslade deiner Lehre. Und wenn auch Jahrhunderte vergehen, und Geschlechter kommen und verschwinden; deiner Satzung Wort bleibt uns ein Heiligthum, und deiner Lehre Vorschrift ein Quell des Segens und des Heiles für und für.

Erhalte du uns nur deine Vaterliebe, Herr im Himmel! Stehe du uns bei im Sturme der Welt und des Lebens. Laß Freude und Frieden, Wonne und Eintracht herrschen in unserem Umkreise von außen und Seelenfrieden und Eintracht des Gemüthes auch in unserer Brust, auf daß wir stets reiner, besser, frommer und geläuterter vor dir erscheinen, und immer würdiger seien, deinem Namen zu huldigen. Auf daß du an uns bewähren könnest deine einstige liebreiche Zusage: „Mögen auch die Berge treten aus ihrem Geleise, mögen auch wanken die Hügel; meine Liebe weichet nimmermehr von dir, und meines Friedens Bund schwanket nie, spricht dein Erbarmer, der Herr.“ Amen.

Gebet am Laubhüttenfeste.

(Succoth.)

Ewiger, Gott des Himmels und der Erde! Der in Allmacht hat ausgespannt das Firmament zum Obdach der Erde, dessen Allgüte ein schirmendes Obdach ist dem gesammten Bereiche der Schöpfung, dessen Milde ein Schirm ist der Bedrängten, und dessen Allerbarmen ein Obdach ist dem sich bessernden reuigen Sünder; und wo und in welchem Standpunkte sich der Mensch auch mag befinden, er steht ohnmächtig da und hilflos, so deine Vaterhuld ihm nicht zum Obdache wird — erhöre mich, so ich Schutz und Obdach im Gebete bei dir suche, und neige freundlich mir dein Ohr! Wir feiern heute das Laubhüttenfest, zum Angedenken jener Zeit, in welcher durch das Einwirken deiner göttlichen Allmacht du herausgeführt hast unsere Voreltern aus Egypten, und sie geleitet hast in der Wüste vierzig Jahre lang, allwo in Hütten sie wohnten; indem die Wolkensäule deines himmlischen Schutzes am Tage und die Feuersäule deiner ihnen zugesicherten Milde des Nachts sie schirmte. In öder, menschenleerer Gegend wanderten sie, die dir Geweihten dort, und dein Himmelsmanna gabst du

du ihnen als Speise, und der Felsen ward für sie zum labenden Brunnen. „Da ließest du ihnen Fleisch, dem Staube gleich, regnen, und Geflügel, gleich dem Sande am Meere.“ Da blickten sie täglich mit kindlichem Vertrauen deiner Vaterspende entgegen, und ihr Hoffen ward nimmer getäuscht. „Da stand der Herr ihnen bei in wüstem Lande, und in der düstern Einöde umgab er sie mit reger Achtsamkeit, bewachte sie gleich seinem Augenbilde, wie der Adler seine Brut bewacht, mit seinen Fittigen sie umschwebet, so führte sie der Gottheit Herrlichkeit.“

Und an diesen Tagen, Herr, die am Schlusse der Erntezeit fallen, wo eingesammelt und eingeführt wird der Segen, den du mild und väterlich uns gespendet hast, an welchem in kindlicher und rührungsvoller Dankbarkeit der Sterbliche sein Auge zum Himmel empor hebt, und in Ehrfurcht der Gaben deiner Huld sich freuet — an diesen Tagen feiern auch wir ein Fest der Dankbarkeit und der Erinnerung an die Vorzeit, und falten betend die Hände vor dir.

O läutre, Herr im Himmel, unser Herz, daß es sich der Tugend und Gottesfurcht ganz und ungetheilt weihe, und daß wir immer der Gebote würdig sein mögen, die du in deiner Gnade uns gegeben.

Laß uns die dir geweihten Hütten zu steter Erinnerung dienen, daß dieses Leben eine Wallfahrt und eine Vorbereitung für eine bessere Ewigkeit ist, „allwo wir verklärt in's Gotteshaus eingehen, um in des Herrn

Vorhof zu erblühen." O! schirme uns immer mit deines Schutzes Obdach, und breite über uns die Decke deiner Milde.

Laß deiner Lehre heiliges Wort uns ein Obdach sein, auf daß wir nimmer wanken auf unserer Lebensbahn, und vor Irrthum und Fehltritte stets bewahrt sein mögen.

Und wo wir in unserer Kurzsichtigkeit auch immer fehlen, so möge baldige, bußfertige Reue unsere Zuflucht, unser Obdach sein; allwo zu besseren, reineren Gefühlen umgestimmt, und vor jedem ferneren Fehltritte wir geschützt werden. Auf daß in stiller, ungefährdeter und frohsinniger Eintracht wir deines himmlischen Vatersegens uns erfreuen mögen für und für, und wir unter den Fittigen deines Heiles und deines Erbarmens uns rühmen können mit den Worten des Psalmisten: „Wohl wird er mich schützen in seiner Hütte am Tage der Noth, schirmen mich im Obdache seines Zeltes; zu seiner Felsenfeste hebt er mich empor, trotz aller Anfeindung hebt sich mein Haupt empor, und Freudenopfer bringe ich in ihm geweihten Hütten." Amen.

Gebet

am Schlußlesungs-Feste der Gesetzrolle.

(Simchat Thora.)

Herr der Welt! Der du die Betrübniß und die Freude, das Dunkel und das Licht, die Zerknirschung der Wehmuth und den Frohsinn heiterer Gemüthsruhe geschaffen hast; erhöre mich, so in ehrfurchtsvoller freudiger Stimmung ich dir nahe, deinen Namen anzurufen, der da ist gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Es ist heute der frohe, festliche Tag, an und mit welchem wir beschließen das dir geweihte Fest der Laubhütten, mit ihm die Reihe der jährlichen Feiertage, und an und mit ihm beschließen wir die jährliche Durchlesung der heiligen, von dir durch deinen Diener Moses uns gespendeten Lehre; um auf's Neue zu unserer Belehrung und Erbauung und Kräftigung im Glauben sie zu beginnen, wie wir nach der Anordnung der dir geheiligten frommen Schriftgelehrten von Jahr zu Jahre es gewohnt sind zu thun.

O mögest du läutern unser schwaches Herz und erweitern und verklären unsern beschränkten Sinn, daß wir ablegen und entfernen Alles, was da auf der Bahn deiner Tugend und Gottesfurcht hemmend und

störend uns entgegen tritt, und feindlich zum Anstoße uns wird auf unserem Pfade zur Besserung und Vollkommenheit. Auf daß frei von aller sträflichen, irrigen und entwürdigenden Leidenschaft und Sinnengier, wir empfänglich werden für die heilbringende Vorschrift deiner heiligen Lehre. Läutere und eröffne unser Herz, daß wir ablegen jeden Starrsinn und jeden Uebermuth, alle Verkehrtheit und alle Sündhaftigkeit von uns, und eindringen in das tiefe bedeutungsschwere Wort deiner Gesetze, und es schreiben auf die Tafel unseres Herzens, und es einprägen unserer Brust, als Erinnerungspunkt bei all unserem Thun. Auf daß es einzig und allein werde das Licht unserer Augen, und uns zum leuchtenden Leitsterne werde auf unserem Lebensgange auf Erden. Auf daß es uns abhalte und abschrecke, so wir uns in schwachen Stunden, im Taumel der Sinne, dem Rande der Sünde nahen, und uns kräftige, stärke und ermuthige, so wir mit gutem Vorsatze den Pfad reuiger Besserung betreten. Auf daß es uns spende Geisteskraft und Seelenstärke, Muth und Beharrlichkeit, immer aufwärts zu wallen zur Höhe der Tugend und Vollkommenheit, daß wir würdig seien, zu tragen deinen Namen, und empfangen zu haben dein Gesetz, zu deiner und deines Ruhmes Verherrlichung! Amen.

Gebet

zur Gedächtnißfeier hingeschiedener Seelen.

(Haskaroth Neschamoth.)

Herr, mein Gott und Vater im Himmel! Der du tödtest und belebest, in das Grab stürzest und wieder auferstehen laßest, der du vereinest den Staub mit einem Hauche von dem deinen, ihm spendest die Seele und den Geist des Lebens, und sie wieder nehmest zur Zeit wo seinem Dasein ein Ziel du setzest, „auf daß zurückkehre die Seele zu dir, der du sie gegeben, und der Staub zur Erde, was ehedem er gewesen" — erhöre uns, so in dieser Stunde der Andacht und Weihe wir gedenken vor dir, ewig Waltender, der hingeschiedenen Seelen der uns lieben, theuren und unvergeßlichen Heimgegangenen, und schaue hernieder auf die Thränen, die wir ihrem Gedächtnisse weihen!

Wir gedenken vor dir, Vater im Himmel, der uns Theuren, die bereits vollendet haben die stürmevolle Laufbahn ihres irdischen Daseins, um einzugehen in das Reich der Stille und des ewigen Friedens; die du uns gegeben und die du uns wieder genommen hast — gepriesen sei dein Name!

Wir gedenken vor dir in wehmüthiger Rührung der Dankbarkeit und der Andacht derjenigen, die uns geboren, gepflegt, gewartet und erzogen, mit der innigsten Liebe und zärtlichsten Sorgfalt, die uns gehütet wie das Bild des Auges, und die uns beschützt mit den Fittigen alles hingebender Selbstaufopferung, die uns haben gesättiget mit der Frucht ihres Schweißes, und die uns haben getränkt mit dem Blute ihres Herzens, die uns haben gegeben den Stab und die Stütze der Nahrung und Erhaltung auf Erden; und die uns haben eingeführt in's Leben und gemacht zu dem, was wir sind im Dasein. — Wir gedenken ihrer vor dir, auf daß auch du zu ihrem ewigen Seelenheile ihrer in Gnaden gedenkest!

Wir gedenken vor dir in brünstiger, dankbarer Ergebung des Gemüthes derjenigen, die da uns entrissen haben dem Dunkel der Unwissenheit, an sanfter Hand uns hingeleitet haben zur Bahn deiner himmlischen Gotteslehre, und zur Kenntniß deines heiligen Namens, die da erleuchtet haben unsere Augen durch das Licht deines Wortes, und die da hingelenkt haben unsere Schritte zum Tempel deines Glaubens, die da haben gebildet unsern Geist zu erkennen den höhern Zweck des Lebens, und die da haben empfänglich gemacht unser Herz für alles Gute und Heilbringende, die eingeprägt haben unserer Brust die Worte deiner heiligen Satzung, und die da geschrieben die Lehren der Tugend, Moral und Sittlichkeit auf die Tafel unseres

Herzens; die uns haben bewahrt vor Schwanken, Zweifel und Irrthum, und die uns haben gelehrt vertrauen, harren und hoffen in kindlicher Demuth und Zuversicht auf dich und deine milde, rettende Vaterhand; die uns gewesen sind in jedweder Beziehung ein leuchtendes Vorbild, ein leitendes Gestirn im Leben — das nun ist untergegangen für uns, zu unserer tiefsten Betrübniß. — Wir gedenken ihrer vor dir, auf daß zu ihrem ewigen Seelenheile ihrer auch du in Gnaden gedenkest!

Wir gedenken vor dir der Lieben, Theuren und Unvergeßlichen, die alles dieß uns gewesen, und — denen wir nimmer und mit Nichts mehr vermögen zu danken, als mit der Feier ihres Gedächtnisses; die alles dieß uns gewesen und — die wir so oft, ach, so oft gekränkt, gequält und erzürnt haben durch unsern Ungehorsam, durch unsere Fühllosigkeit, durch unser Wort, wie durch den Undank unseres Herzens; die zu versöhnen es nun, ach, zu spät, und deren gekränktes Herz wir nimmer zu sühnen vermögen. —

Darum nimm auf, Allmächtiger, dessen Vorsehung im Himmel und auf Erden waltet, diese kindliche Thräne, dem Andenken dieser Theuren geweint! Gib ihrer irdischen Hülle, ihrer Asche, die friedliche Ruhe im Grabe und ihrer Seele das ewige himmlische Heil des Jenseits, das du aufgespart hast deinen frommen Verehrern unter den Menschen! Gib ihren menschlich schwachen Fehltritten den Segen deiner Sühnung,

und ihrer unsterblichen Seele das ersehnte Ziel ihrer ewigen Glückseligkeit, wonach sie gestrebt und gerungen zur Ehre deines Namens! Und gib, daß wir ihres und deines Namens würdig werden und bleiben im Leben und im Tode; deren wir gedenken vor dir in dieser Stunde der Weihe und der Andacht, auf daß zu ihrem ewigen Seelenheile auch ihrer in Gnaden du gedenkest! Amen.

Gebet nach dem Priesterſegen.

(Duchan.)

Allmächtiger Gott, dessen himmlischer Vatersegen sich erstrecket über das weite Gebiet der Schöpfung, und dessen segnende Rechte erhält die schwachen Kinder des Staubes, um sie mit jedem Morgen auf's Neue zu erquicken mit dem Gnadenthau deiner fürsorgenden, väterlichen Milde, blicke nieder auf uns in dieser geweihten Stunde, und erhöre und bewähre den Segen, den deine Priester, deiner heiligen Vorschrift gemäß, in deinem Namen uns ertheilt! Denn, so du nicht segnest, Vater im Himmel, wer kann segnen! Und so du

nicht spendest Gnade, Huld und Heil, wer außer dir könnte sie spenden!

Darum schaue du hernieder in Milde aus deinen Höhen, um deinem Volke deinen Segen zu ertheilen, auf welchen sehnend es hofft; „wie da schmachtet das Reh nach frischen Quellen, wie da sich sehnet der Arbeitsmüde nach dem Abendschatten, und wie da harret der Miethling auf seinen Tagelohn.“ Laß erfüllen sich ihr Wort, das über dein Volk sie ausgesprochen haben in Andacht und in Weihe! Gib uns deinen Segen, Ewiger, dessen Name mächtig waltet auf Erden! Gib deinen Schirm, deinen Schutz uns, die wir mit ganzem Herzen und ganzer Seele dir vertrauen! Lasse deine milde Zuneigung immerdar ein leuchtendes Gestirn uns sein auf unserer Lebensbahn, ohne welchem wir verarmt und verlassen dahinsinken in ohnmächtige Hilflosigkeit. Spende deine Gnade uns, Herr, die wir wie Sklaven zu ihrem Herrn, wie die Magd zu ihrer Gebieterin, zu dir emporblicken. Laß uns empfangen das ersehnte Heil auf Erden und im Himmel von dir, Ewiger, der du bist der Gott des Heiles! Wende deine Milde uns zu am Tage des Dranges, uns zu erhören, so wir rufen; auf daß wir deine Macht und Hilfe mit jedem neuen Morgen anerkennen, und Gunst und Wohlgefallen in Gottes und der Menschen Augen finden. Spende deinen himmlischen Gottesfrieden uns, Gott der Eintracht und des Friedens. Gib den Segen deines stillen harmlosen Friedens unserem Innern, den

Segen deines göttlichen Friedens unserem häuslichen Kreise, den Segen deines ungefährdeten himmlischen Friedens unserer Gesammtheit, den Segen deines Friedens dem Fernen und dem Nahen! Amen.

Gebet

beim Nehmen der vier Pflanzarten am Sukkoth.

(Lulab.)

Gelobt und gepriesen seist du Ewiger, unser Gott, der du uns gegeben hast Satzungen und Vorschriften in deiner heiligen Lehre, um zu erheben unsern Geist, zu läutern unsere Sinne, und unser Herz zu veredeln; auf daß es sich abwende zu Zeiten und Stunden von dem leeren ziellosen Treiben dieser irdischen Welt, und sich zulenke und erhebe zu dir, Vater im Himmel; auf daß es sich zuwende seinem wahrhaften höhern Lebenszwecke und seiner edlern Bestimmung, für welche du dem Menschen eingehaucht hast einen Hauch von dem deinen, und ihn mit Vernunft, Geist und Erkenntniß ausgestattet hast. Jedes deiner Gebote soll ihm ein Erinnerungspunkt sein, an seine dankbare Ver-

pflichtung gegen Gott und gegen Menschen, soll ein Ermahnungsfunke in ihm sein, das Licht des Glaubens und die Flamme der Liebe gegen Gott und gegen Menschen in ihm zu entzünden.

So nehmen wir heute, deinem Gebote gemäß, vier verschiedene Arten aus dem Pflanzenreiche zur Hand, welche da sind: die süße herrliche Frucht vom Baume Hadar; ein Bild des wahrhaft Frommen und Gerechten, der ein nimmer absterbender Baum des Lebens auf Erden ist, und dessen Thaten Früchte der Tugend, Milde und Gerechtigkeit sind, die er lehret und verbreitet, und die er als nachahmungswürdiges Vorbild uns leuchten läßt, hienieden in unserem Wandel und Streben. Dann: den Palmzweig; ein edles Gewächs, das aber keinen Duft verbreitet, und ganz das Bild ist jener Menschen, die da gerecht und tugendhaft für sich, aber ohne Mittheilungs- und Belehrungsgabe für Andere, abgesondert dastehen, wie die Blätter des Palmzweiges. Ferner: die duftende, aber fruchtlose Myrthe; ganz das Bild derjenigen, die da haben die Fähigkeiten, Alles zu vollbringen, die aber, durch keine Frucht des Wirkens und der That es bewährend, blüthen- und fruchtlos im Leben verduften. Dann: die fruchtleere duftlose Bachweide; armseliges Bild derjenigen, die da entblößt von jedwedem Thatvermögen und jeglicher Wirkensfrucht blüthenleer und nutzlos dastehen im Leben.

Und diese sollen wir vereint und verbunden zur Hand nehmen, auf daß es uns sei ein Bild deiner allumfassenden Vaterliebe, die da auf Alle insgesammt träufeln läßt den Thau der Huld und der Milde. Auf daß auch wir, die du in deinen Bund aufgenommen, keines dieser Wesen ausschließen aus dem heiligen Bunde der Menschenliebe. Auf daß uns dieser Pflanzenbund sei ein Bild des Bundes, der brüderlichen Eintracht und Liebe der Gesammtheit. Darum, o Herr und Vater, eröffne unser Herz der Milde und Veredlung, der Empfänglichkeit und Theilnahme, daß wir üben mögen allenthalben, wo wir es nur vermögen und können, die Pflichten der Bruder- und Menschenliebe gegen alle unsere Mitgeschöpfe, die nahen wie die fernen; auf daß wir würdig seien, einst einzugehen in den ewigen heiligen Bund deiner unvergänglichen himmlischen Vaterliebe. Amen.

Gebet am Lichtfeste.

(Chanukah.)

Herr mein Gott! der du geschaffen hast die Helle und das Dunkel, die Finsterniß und das Licht, der

du sendest die Stunden des nächtigen Trübsals und die leuchtenden Strahlen deiner Hilfe, um zu bessern die irrenden sündhaften Menschenkinder, die da, befangen im Fallstricke der Vergehung und der Schuld, wie der Blinde im Nebel des Wahnes tappen, und ihnen dann zu zeigen deine allmächtige rettende Vaterhand aus den Höhen, und den Lichtglanz deiner Größe, erhöre mich, so zu dir sich erhebet mein Herz in Inbrunst und Andacht!

Wir feiern an diesen Tagen das jährliche Fest der Lichter, zum Angedenken einer bedeutungsreichen Zeit, in welcher gottes- und menschenfeindlich das Heidenthum sich erhob wider dein Volk, und mit der Allgewalt der Tirannei es wollte zwingen, abzufallen von deiner heiligen Lehre, und zu übertreten die Vorschrift deiner Satzung; auf daß da erlösche der letzte Funke deines Glaubens, der da war und ist das einzige Licht des Trostes, der Hoffnung und des Heiles in seinem Herzen. Da, in dieser nächtigen Zeit des Dranges, entzündetest du die Flammen des Heldenmuthes in der beklommenen Brust deiner geweihten Volkspriester, und deine Hilfe und deinen göttlichen Beistand hast du in unendlicher Milde aus deinen Höhen ihnen gespendet. Und begeistert und muthbeseelt zogen sie in den Kampf für ihren Gott und das heiligste Kleinod seines Glaubens, und dein rettender Schutz wehte als Siegespanier vor ihnen her, und das Licht deines heiligen Bundes leuchtete herrlich und strahlend wieder

wie ehedem. Da ward wieder hergestellt der lange unterbrochene Gottesdienst. Da ward gereiniget der feindselig entweihte Tempel, geläutert dein Heiligthum und die Gotteslampe brannte wieder auf geweihter Stätte, wie das Licht der Religion und die Flamme deines himmlischen Glaubens im Herzen deines treuen Volkes. —

O daß er nimmer erlöschen möge in unserer Brust dieser heilige Funke der Dankbarkeit und des Glaubens! O daß uns immer sei deine Lehre das einzige Licht auf der wirren und irren Bahn unseres Erdenlebens! Und mit dem königlichen Sänger beten wir: „Laß eine Lampe sein meinem Schritte dein Wort und ein Licht meinem Pfade!“ „Denn du bist mein Licht, Ewiger, und der Herr erhellet mir das Dunkel.“ „Gott ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich fürchten! Gott ist mein Schutzfels, meine Veste — wie könnte noch mir bangen! Und so im Treiben des eitlen Lebens vom Netze des Irrthums und vom Wahne der Verblendung wir bestrickt, und zu erlöschen droht die Flamme der Gottesfurcht und der Tugend in unserem Innern; so sei in Milde eingedenk, daß nur schwacher Staub wir sind, und entzünde du auf's Neue in uns das Licht deines Glaubens und deiner Lehre, das Licht deines Wortes und deiner Erleuchtung, das Licht der Einsicht und Erkenntniß, wie wir da anzünden vor dir die geweihten Lichter zur Ehre deines Namens. Auf daß wir erkennen und einsehen unsern Fehltritt und

Irrthum, und reuig wiederkehren zu dir, und gefällig vor dir wandeln im Lichte des Lebens. Laß mit jedem Tage es lichter und heller werden in unserer Brust, zu erkennen das Gute und zu meiden das Böse, zu erkennen unser wahrhaftes Ziel, und nachzustreben unserer höhern Bestimmung auf Erden! Auf daß wir würdig, geläutert und veredelt uns erfreuen des Lichtes deines Wohlgefallens und deiner Freundlichkeit, und einst eingehen mögen, uns zu erfreuen des ewigen Lichtes der Verklärung und der ewigen Seligkeit! Amen.

Gebet am Estherfeste.

(Purim.)

Ewiger mein Gott, der du hocherhaben und hehr bist im Himmel und auf Erden, dessen Allmacht jeder Tag und dessen mildthätiges Wunderwirken jede Stunde beurkundet, von dessen Größe uns jeder neue Morgen laut verkündet, und von dessen unumschränkter Macht die Geschichte aller Zeiten und Völker, als ewiges unwidersprechliches Zeugniß dasteht, erhöre mich, so ich in kindlicher Andacht dich anbete.

Wir feiern heute das frohe Rettungsfest zur Erinnerung an die graue Vorzeit, wo die böswillige Grausamkeit eines Einzelnen dein Volk zu vernichten drohte, und auszurotten die Genossen deines Bundes. Fastend und betend erhob es seinen thränenvollen Blick zu dir, Retter im Himmel, und du, der du bist gnaden- und erbarmensvoll, nahmst dich der schuldlos Bedrängten väterlich an, und durch die wunderbare Fügung deiner allweisen himmlischen Lenkung fanden sie Befreiung aus dem Drange und Rettung aus der Noth.

Und sind auch Jahrhunderte hingeschwunden seit jenem Zeitraume, ist so Manches und Vieles, was seitdem geschehen, in ewige Vergessenheit versunken; deiner Milde, Vater im Himmel, vergessen wir nie, und mit ewig unverlöschlicher Schrift steht deine unendliche Huld auf der Tafel unseres Gedächtnisses, unserer Dankbarkeit verzeichnet. Und zu jeder Stunde, in welcher Noth und Trübsal unsern Himmel umschatten, ist es jene Erinnerung an deine unendliche Allgüte, die unser zerknirschtes Herz wieder erhebet und emporrichtet, und in deinem Glauben uns kräftiget und festiget. Schaue hernieder auf uns, Gott der Huld und des Erbarmens, mit dem Blicke der Freundlichkeit und der Milde.

Entferne jede Noth, jeden Drang und jegliches Trübsal aus unserem Hause, aus unserem Kreise, und aus dem Bezirke der Gesammtheit. Auf daß wir frei

von jedem Schmerze und jedem Kummer, in friedlichem harmloſem Frohſinne uns freuen in Ehrfurcht und Gottesfurcht vor dir an den Tagen der Freude, und ſie uns ſeien Erinnerungspunkte unſerer heiligſten Dankesverpflichtung gegen dich, und Mahnungszeichen, all unſer Sinnen und Denken, all unſer Thun und Wirken nur dir und deinem Namen zu weihen itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Tage vor dem Eingehen des Neumondes.

(Birchath Hachodesch.)

Allerhöchſter, der du biſt der Gott alles Fleiſches, und deſſen Vorſehung umfaßt das weite Gebiet der Schöpfung mit dem Blicke der Milde und des Erbarmens, der du ſpendeſt jedem Weſen, was es bedarf, und jedem Geſchöpfe bereiteſt die Quelle ſeiner Erhaltung, auf deſſen Allgüte jeder Blick gerichtet iſt, und dem jede Zunge ſtammelt Dank und Lobpreiſung, erhöre auch meinen Ruf der Andacht, und ſchenke mir Huld und Erbarmen!

Ein Monat ist verflossen, in welchem du uns hast gegeben Leben und Erhaltung, Nahrung und Alles, was wir bedürfen, und in welchem die Offenbarung deiner väterlichen Allgüte und Fürsorge wir haben geschauet mit jedem Tage wieder und mit jeder Stunde auf's Neue, unendlich an Huld und unerschöpflich an Freundlichkeit und Milde. In welchem du uns bist gewesen Schutz und Schirm und Obdach, auf daß Gefahren uns nicht genahet sind, und Bekümmerniß, Krankheit und Verstörung nicht geweilet haben in unserem Zelte. Und ob wir auch manchmal in schwachsinnigem Schwanken sündhaft vor dir gewesen sind, ob wir auch oft die weise Richtschnur deiner heiligen Vorschrift außer Acht gelassen, und so manchen Fehltritt begangen haben, du hast nicht darauf gerichtet den Blick, Vater im Himmel, und nicht darauf gelenkt dein Auge. Immer offen stand uns die Hand deines Wohlwollens, und stets auf's Neue träufelte uns der Thau deiner göttlichen Spenden. Und was du zu unserem Heile für gut befunden hast, du hast es uns gegeben, und was du zu entziehen für heilsam hast befunden, du hast es zu unserem Frommen uns versagt. — Darum Dank, den innigsten kindlichsten Dank dir, Vater im Himmel, für all die Milde und die Treue, die du unerschöpft uns hast erwiesen vom Anbeginne dieses Monats bis an dessen Ende! Vergib uns, so wir gefehlt, verzeihe, so widersetzlich deinem Worte wir gewesen; da wir im Bewußtsein unserer Sündhaftigkeit vom

ganzen Herzen und ganzer Seele es bereuen; und in Zukunft uns zu bessern und deinem heiligen Worte nachzuleben wir uns vornehmen. Nur sende du deine helfende Rechte uns, daß wir getreu unserm bessern Vorsatze folgen, einzig und allein dem leuchtenden Gestirne deiner Lehre, die uns ist Licht und Erleuchtung auf der dunkeln Bahn des Lebens. Gib auch im kommenden Monate uns all' unsere Bedürfnisse, Wohlstand, Wohlsein und Erhaltung, und laß uns ihn beschließen, wie wir ihn beginnen, gebessert, geläutert, tugendhaft und gottesfürchtig, dir und deiner Lehre geweiht; auf daß wir finden Gunst und Wohlgefallen in deinen und der Menschen Augen itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Tage vor dem Eingehen des Monats Ellul.

(Ereb Rosch Chodesch Ellul.)

Mein Gott und Vater im Himmel! Der du erforschest das Herz und prüfest das Innere des Menschen, der du umfassest Vergangenheit, Gegenwart und Zu-

kunft mit Einem Blicke der Allwissenheit, und wiegest jegliches Thun auf der Wage des Rechtes, und es vergiltst nach dem Maßstabe deiner Gerechtigkeit, die da preiset jeder Mund, und rühmet jede Zunge, spende milde Erhörung mir, so ich in Demuth dir nahe!

Mein Herr und mein Gott! Es beginnt mit dem morgenden Tage der letzte Monat des Jahres, mit welchem die Tage des Gerichtes, der Buße und der Sühnung herannahen, und die innere Stimme meines Gewissens, die du gepflanzt hast in des Menschen Brust, fordert mich mahnend auf, meinen Blick zu richten in die Vergangenheit, und zu prüfen mein Thun und meinen Wandel, ob sie nach deinem Worte und deiner Vorschrift gewesen, oder nicht; und ob ich habe nachgelebt den Gesetzen der Gottesfurcht, der Tugend und der Moral.

Herr, mein Gott, nur zitternd nahe ich mich dieser Prüfung, und nur ängstlich beklommen kann ich rückwärts blicken, um meine Thaten zu zählen und meinen Unwerth zu betrachten. Wie könnte ich hoffen, rein vor dir zu erscheinen, dessen verklärter Blick „seine Treuergebensten nicht gläubig genug, und selbst an himmlischen Wesen des Tadelswerthen so Vieles findet!“ Und nun gar ich, das Wesen aus Staub und Asche! Das Gute, es ist ja so geringe und wenig, daß es des Zählens nicht bedarf; und zerfließet dann so ganz in Nichts, so ich gegen die große Schuld meiner Dankesverpflichtung gegen dich es hinstelle. Und

der menschlichen Irrthümer und Vergehungen, ich finde deren so viele, daß darob das Herz mir erbebet, beklommen und ängstlich wird die Brust, das Auge sich mit Thränen füllet, und im Bewußtsein meiner Schuld der Mund kaum zu sprechen vermag. —

Doch du Allerhöchster, der du auch im Unwillen dessen eingedenk bist: daß wir nur Staub und mit irdischen Schwächen behaftet sind, hast zu unserer Beruhigung uns die Reue, und zur Wiederherstellung unseres Seelenfriedens die heilsamen Vorsätze der Besserung gegeben. Du hast in deiner Allgüte Zeiten der Sühnung und der Buße uns bestimmt, auf daß sich wieder zurecht finde der Verirrte, und wieder sich erkenne der in Irrthum versunkene, verblendete Mensch. Und diese Zeit, sie nahet nun heran, und diesen Tagen der Weihe, der Besserung und der Heiligung gehen wir entgegen. O laß vorbereitet im innern Denken wie im äußern Wandel uns vor dir erscheinen! Sende du dein göttliches Licht aus den Höhen, unsere schwachen Sinne zu erleuchten, daß wir erkennen das Gute, Edle und Heilsame. Kräftige und stärke unsern Willen, daß wir einschlagen den rechten Weg der Besserung, und nur das dir Gefällige wählen. Lenke unser Herz der Vorschrift deiner Lehre zu, daß wir ihr einzig und allein nachzuleben uns bemühen, und wir von dir erlangen das Gnadenwort deiner väterlichen Versöhnung und Leben, Glück und Heil itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Tage vor dem Antritte des neuen Jahres.

(Ereb Rosch Haschanah.)

Herr, der du thronest erhaben, hoch und hehr im Himmel und niederschauest auf den Menschen in der Tiefe des Staubes, um zu beachten sein Thun und zu erforschen und zu prüfen sein inneres Denken und seine äußeren Handlungen, und ihm zu vergelten nach dem Verdienste seiner Hände, das du wiegest auf der Wage des Rechtes und der Gerechtigkeit — erhöre mich, so mit beklommener Brust und furchtbewegtem Herzen dich anzurufen ich heute nahe!

Es ist heute der letzte Tag des Jahres — nur wenige Stunden und der bedeutungsschwere, heilige morgende Tag der Thatenprüfung und des Gerichtes ist da. Ach, bebend und angstvoll, Vater im Himmel, blicke ich zurück auf die hingeschwundenen Tage der Vergangenheit, rufe all mein Thun und Wirken mir in die Erinnerung zurück, prüfe es auf der Wage meines Gewissens; und — Schuldbewußtsein, bange Furcht und Gemüthszerknirschung ist der Erfolg meiner Selbstprüfung. — Wie habe ich doch des Guten und des dir Wohlgefälligen so wenig gethan; und der

Verirrungen, Fehltritte und Sünden, wie sind ihrer so viele! Ich habe dein Gebot außer Acht gelassen, den Anforderungen deiner Satzung und Lehre kein Genüge geleistet; die Stimme der Pflicht, ich habe sie überhört, den Ruf der Dankbarkeit, ich habe ihn nicht gehört, und Moral, Sittlichkeit und Glauben, wie oft habe ich diese entweiht. — Dem eiteln Götzen meiner Erdenlust brachte ich sie zum Opfer dar.

Ach, ich kenne meine Schuld und meine Sündhaftigkeit, sie steht wie ein Schauerbild mir vor Augen. „Gegen dich, Einziger, sündigte ich, und was dir mißfällig, ich habe es begangen." Und morgen ertönt der schauerliche Posaunenruf deines Gerichtes, und morgen spricht deine prüfende Gerechtigkeit mir das Urtheil, und morgen soll ich erscheinen vor dir schuldbefleckt und sündenvoll, vor dir, der du bist der Urquell aller Reinheit, Verklärung und Heiligkeit! Und noch mit dem Schlamme der Vergehungen des alten Jahres ganz bedeckt, soll ich morgen den Lauf eines neuen beginnen. Keine Spende verübter Tugenden und kindlich erfüllter Pflichten gegen dich habe ich, Herr, dir zu bringen, die als Anwalde zu meinen Gunsten mich vertreten könnten, und mildern die Strenge deines Urtheils. Mit leeren gefalteten Händen und vollem Herzen nur nahe ich dir, Allmächtiger. Nur Reue in der Brust, Andacht im Gemüthe, Thränen im Auge und schwache Worte sind die einzigen ärmlichen Opfer des Büßenden. Und der feste Vorsatz

der Besserung, er ist das einzige Oel, das meinen zur Erkenntniß gekommenen Geist erleuchtet, meinen Muth entflammet, und das ich dir zum Wohlgeruche zu bringen vermag.

Doch du forderst ja nichts Anderes, als Reue, Demuth und Zerknirschung. Du verlangst ja keine würdigere, höhere Spende von dem schwachen Staube, als den festen Willen und Vorsatz, das Tadelhafte seines Willens abzulegen, und für die Zukunft sich zu bessern. Reue und Buße, sie sind das Ysop, das da läutert die entweihten Sterblichen; Thränen sind das Weihwasser der Schuldbehafteten; und Andacht und Gebet sind das lieblichste Sühnopfer deiner göttlichen Vorsehung.

Und so nahe ich denn mit diesen dir, dich anrufend in demuthsvoller kindlicher Ergebung, Vater im Himmel! Auf daß du tilgen mögest meine Schuld, und wegschaffest meine Vergehungen. Daß du in mir erschaffest einen neuen verklärten Sinn und ein geläutertes, reines, frommes und dir ergebenes Herz. Ein Herz, das das Gute nur wolle, einen Sinn, der nur strebe nach Edlem, einen Geist, der nur ringe stets nach Besserem, und eine Seele; die nur nach Verklärung durch dein heiliges Wort sich sehne. Auf daß ich nimmermehr verfalle in Schuld und versinke in Vergehungen. Und auf daß du mich werth findest, mich zu verzeichnen zu einem ungefährdeten, frohen und glücklichen Leben im Kreise der Meinen, zu einem

Leben der Tugend und der Gottesfurcht, der Frömmigkeit und der Verklärung. Amen.

Gebet an den Neujahrstagen.

(Rosch Haschanah).

Allmächtiger Gott und Vater! Anerkannt als Urquell aller Einheit, allgeliebt als Vater aller Wesen, und allgefürchtet als ewiger Weltenrichter; thronend in unendlicher Allgegenwart missest jegliche That du mit dem genauen Maßstabe des Rechtes und wiegest jegliches Thun auf der Wage strenger Gerechtigkeit, auf daß jeder ernte die Frucht seiner Handlungen und den Lohn seines Wandels, und anerkenne deinen heiligen göttlichen Namen, der da ist gepriesen im Himmel und auf Erden — schaue mild hernieder aus deinen Höhen, und nimm auf das Flehen der Andacht und der Inbrunst!

Wieder hat nun ein Jahr seinen Lauf vollendet, und die Posaune des Gerichtes kündet uns den Beginn eines neuen an. Der Schall der Posaune, er kündet nach dem Ausspruche deines heiligen Prophe-

ten die Stunde uns an, in welcher wir gedacht werden vor dir, und geprüft, gerichtet und verurtheilt zum Tode oder zum Leben; zu frohbeglücktem, heilvollem, oder drangbeschwertem Dasein. Ach, wie erbebet mein Inneres, wie durchschauert es mein Gebein, so da ertönet die bedeutungsschwere, verhängnißvolle Stimme deines Schofar's! Wie füllet die Reue meine angstbeklommene Brust und die Thräne der Buße mein Auge, so diese Schauerstimme wiederhallet in meinem Innern, und ich mir die Stunden der Vergangenheit vergegenwärtige, und meiner Irrthümer und Fehltritte und meines Ungehorsams gegen dich und dein Wort mich erinnere. Wie laut klaget da die Stimme meines eigenen Gewissens ob meiner Widersetzlichkeit mich an, daß ich von eitler Erdenlust bestrickt, nur dem Rufe meiner Leidenschaft nachgefolgt bin, und zum Abgotte mir gemacht den Moloch meines Wahnes. Der Schall des Schofars mahnet mich an die heilige Stunde der Offenbarung, in welcher du einst im Strahlenglanze deiner himmlischen Glorie unter schmetterndem Posaunenschalle hernieder gestiegen bist auf den Sinai, um heilbringende Satzungen und Lehren deinem Volke zu geben. Auf daß es eine Richtschnur im Leben habe, dir zu dienen und dich zu ehrfürchten, und zeitliche und ewige Glückseligkeit sich zu erstreben und zu erringen. Und doch konnte ich in meiner Verblendung diese Bahn verlassen, und diese Vorschrift vernachlässigen! —

Der Schall deines Schofars, er mahnet mich an die einstigen feierlichen, festlichen Zeiten meines Volkes, als es noch war im Blüthenstande seines Glückes auf heiligem, heimathlichem Boden; wo er galt als Ruf der Freiheit für die in Knechtschaft Schmachtenden, und als Mahnungsruf der Eintracht und Einigung für die Gesammtheit. — Und Thränen der tiefsten Wehmuth füllen mein Auge, und ein bitteres Weh' durchzuckt meine Brust und klaget mich an als Ursache des noch immer nicht wiederkehrenden Heiles meines Volkes. —

Der Schall deines Schofars, er mahnet an jene längst verheißene Heilesstimme mich ferner, von welcher es in den Büchern deiner Propheten heißt: „Und ertönen wird an jenem Tage die mächtige Stimme der Posaune, und heimkehren werden die Verirrten in Aschur und die Hinausgestossenen in Egypten, und werden anbeten den Herrn auf seinem geweihten Berge zu Jerusalem."

Der Schall des Schofars, er mahnet mich auch noch an den verkündigten großen Tag des Weltgerichtes, an welchem im weiten All die Posaune der Auferstehung ertönen wird, die Schlummernden im Staube zu erwecken, wo du wirst öffnen die Riegel der Gräber und Särge. Auf daß die Erde die ihr anvertrauten Pfänder wiedergebe, und du in deiner Heiligkeit Recht sprechen wirst über den gesammten Erdenkreis nach Gerechtigkeit und Billigkeit.

Und wie der Schall des Schofars an die hohe Bedeutung und Heiligkeit dieses Tages mich mahnet, so mahnt er mich an meine eigene Nichtigkeit und an die Verderbtheit meines Wandels. Und nur mit der Reue und dem Vorsatze der Besserung ausgestattet, kann ich, Vater im Himmel, vor dir erscheinen. Und du, der du bist die Stütze der Gebeugten und die letzte Zuflucht aller Zagenden, wirst in Huld und Erbarmen niederblicken auf das Gebet der Zerknirschten, und Erhörung spenden dem Andachtsrufe der Reuigen. Und mit dem Sänger der Psalmen rufe ich: „Sei mir gnädig, Herr, in deiner milden Weise, in unendlichem Erbarmen tilge mein Vergehen; wasche mich gänzlich rein von meiner Schuld, und von meiner Sünde läutere mich. Laß mir werden das Heil deiner Rettung und deines Beistandes, und begabe mit besserem, edlem Geiste mich!“ Laß den Schall deines Schofars heute mir und all den Meinen und der Gesammtheit deines Volkes zum Gnadenrufe der Sühnung und des Heiles werden! Laß ihn uns werden zum Rufe der Freiheit aus den Ketten der Verirrungen, in welchen wir bestrickt sind. Laß ihn uns werden zur Gnadenkunde des Lebens, des Friedens und der Beglückung. Auf daß wir leben dir gefällig in Tugend und Gottesfurcht, fromm und kindlich dir ergeben und deiner heiligen Glaubenslehre treu — bis verklärt du uns einst heimberufest zum besseren jenseitigen Leben für die Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Vorabende des Versöhnungstages.

(Kol Nidre.)

Allerhöchster, ewig waltender Richter des Weltalls! Der du, unsichtbar dem Auge aller geschaffenen Wesen, im Himmel thronest, und allgegenwärtig schauest und beachtest, was da geschieht in den Höhen wie in den Tiefen, um in richterlicher Strenge dem Verstockten, in Milde dem Reuigen das Urtheil zu sprechen, und Vergeltung für jegliches Thun und den verdienten Lohn jeglichem Wirken zu geben, schaue mit dem Blicke der Huld hernieder auf die Zerknirschung meines Herzens und wohlgefällig auf den Ruf der Andacht und der Reue!

Ganz durchschauert von der hohen Weihe des von dir geheiligten Tages, den du hast bestimmt zur Reue und zur Besserung, zur Milde und zur Versöhnung, betrete ich heute am Vorabende desselben zitternd und bebend die Schwelle deines heiligen Gotteshauses. Aufgelöset in Demuth und Reue steht mit gefalteten Händen und zum Himmel gerichteten thränenvollem Auge die Gesammtheit deiner Gemeinde in banger Erwartung vor dir, harrend auf den nachsichts-

vollen Ausspruch deiner göttlichen Milde. Im Schuldbewußtsein unserer Sündhaftigkeit, arm an Verdiensten und entblößt von jeder Tugend stehen wir tief beschämt und zerknirscht vor dir. In wehmüthiger Betrübniß gedenken wir jener frohern und glücklichern Zeiten, in welchen Opfer und Wohlgeruch, dargebracht auf deinem Altare, uns die Sühnung des Vergehens und der Sünde erwirkten, und ein gesalbter weihevoller Hoheprieſter uns die Segenskunde der Versöhnung brachte, und wir entsündiget, geläutert und schuldlos mit leichtem Herzen und frohem Gemüthe die heilige Stätte verließen. In demuthsvoller Zerknirschung stehen wir da, daß uns Nichts so gar Nichts von all diesem geblieben ist, als die schmerzliche, quälende und herzzerreißende Erinnerung an das, was da gewesen und — nicht mehr ist, was wir besessen und — nicht mehr besitzen, und — das Bewußtsein unserer Ohnmacht und unseres Unvermögens, unserer Armuth und Hilflosigkeit.

In Reue und Buße aufgelöst stehen wir vor dir, unser Herz zu dir emporgerichtet, unser Auge zu Boden gesenkt: ob der Fehltritte gegen dich, deren so viele wir uns bewußt sind; ob unserer Vergehungen, die uns anklagen; ob der Sündhaftigkeit, die bei uns weilet, die wir erkennen und einsehen; ob der Verschuldung, die zur Scheidewand ist geworden zwischen dir und uns; ob des Ungehorsams, der deine Freundlichkeit uns entzogen und die Erhörung von uns abge-

wendet hat; ob der Hände, die da Ungerechtes verübt haben; ob der Lippen und der Zunge, die wir durch Lüge und Falschheit entweiht haben, ob der Tugend, der wir den Rücken gewendet haben; ob des Unrechts, worüber sorgsam wir gebrütet haben; und des Unheils, das wir leichtsinnig gestiftet; ob der Sünden Schlange, die wir genährt, der Redlichkeit, der Sitte und der Moral, die wir vernachlässiget und verlassen; ob unserer Entfernung von der Bahn der Eintracht und des Friedens, und unserer sündhaften Eile, wo es zu helfen galt; ob der unrechten Wege, die wir genommen, und der Sinnengier und des Abfalles, denen wir uns hingegeben. —

„Darum, wir erkennen es, Herr, ist uns ferne geblieben das Rechtsgefühl, und zur Tugend konnten wir nimmer gelangen; darum hoffen wir auf Lichtes-helle, und Dunkelheit umgibt uns; auf Erleuchtung, und Düsterkeit umnebelt unser Auge; darum schleichen wir Blinden gleich umher. Dämmerung umflort am hellen Mittage unsern Blick, und unsern Pfad umdüstert Grabesnacht.“ Nicht auf des Rechtes Urtheil dürfen wir hoffen, nicht auf des Heiles Spruch, das wir von uns gewiesen haben. Die verlassene Tugend, sie klaget laut uns an, die vernachläßigte Treue und Wahrheit, sie treten als Zeugen wider uns auf, die zurückgesetzte Redlichkeit und der verlassene Glaube, sie fordern uns zu Gerichte. — Und des Tempels, des Altares und der Opfer beraubt, womit könnten wir

dich versöhnen? Womit deinem Unwillen zuvorkommen, dich besänftigen, Richter in den Höhen! Wodurch können wir uns deren Freundschaft erstreben, den Heilesspruch der Sühnung uns erwirken?

Dein ewiges unveränderliches Wort nur, Vater im Himmel, das uns Entsündung und Sühnung an diesem Tage verheißet, ist in unserer Armuth und gänzlichen Hilflosigkeit die einzige Begründung unserer Zuversicht und die alleinige Stütze unserer Hoffnung das da aufrichtet unser gebeugtes Gemüth, und unser zagendes Herz ermuthiget. Und so wir mit gänzlich leeren Händen dastehen, und keinen Wohlgeruch zu bringen vermögen; so bringen wir uns selbst, unsern Leib und unsere Seele, unser Herz und unsern Willen, unser Sinnen und unsere Sprache dir zum Opfer. — Ferne von jedem irdischen Genuße kasteien wir uns deinem Gebote gemäß von Abend zu Abend; bannen jedes fremdartige ungeweihte Denken aus unserem Innern, gänzlich der Prüfung und Berichtigung unserer Handlungen hingegeben, und mit Vorsätzen der Besserung beschäftiget, einen heiligen Tag, Gott und unserem wahrhaften Seelenheile geweiht, zu feiern. —

Und so treten wir denn, vorbereitet seit den Tagen der Buße, die diesen Weiheſtunden vorangegangen sind, zur Reue und zur Besserung heute vor dich hin; Allerhöchster! Voll Schaam, die unser Antlitz erröthen macht, und unsere Augen mit Thränen füllet, legen wir das Geständniß unserer Vergehungen und Sünden

reuig ab, mit dem festen Entschlusse, uns in Zukunft mit aller Achtsamkeit zu wahren, daß wir nimmer in Sünden gerathen, und durch unsern ferneren Wandel dich zu besänftigen, und dein Wohlwollen zu erstreben, wie wir dich durch unsern frühern erzürnt und gekränkt haben.

All mein Thun, womit ich gegen dich gesündiget habe, mein Herr und mein Gott, ich will es mir in's Gedächtniß rufen, so weit ich es vermag, es in Demuth bekennen, dich um milde Vergebung anflehen, und mit unerschütterlichem Willen in Zukunft es vermeiden. All mein Thun, wodurch ich gegen meinen Nächsten gefehlt, und meinen Nebenmenschen beleidigt und gekränkt habe; ich will mich dessen erinnern, der Wahrheit getreu es eingestehen, ihm Genugthuung geben, seine Verzeihung mir erstreben, und ihn mir zum Freunde machen.

Allen, die feindlich mich gekränkt, mir in böser Absicht geschadet haben, oder schaden wollen; ich will ihnen schwesterlich verzeihen. Bannen will ich aus meinem Gemüthe jede Feindseligkeit und jeden Neid, jede Rachsucht und jedes Scheelsehen; auf daß mein Herz ein dir geweihtes Heiligthum sei, in welchem die harmlose Ruhe, der Friede, die Eintracht und Menschenliebe wohnen.

Und du, o Herr, wirst gnadenvoll und wohlwollend das armselige Opfer der Reuigen aufnehmen. Du, Vater des Erbarmens, wirst stärken meinen Willen

und kräftigen meinen Vorsatz, daß ich ihn nimmer außer Acht lasse im Treiben der Welt, und ihn befolge und ihm nachlebe in Treue und Wahrhaftigkeit, mit ganzem Herzen und ganzer Seele, zu jeder Zeit und Stunde.

Du, Gott der Huld, wirst dich des zerknirschten Gemüthes und gebrochenen Herzens erbarmen, und das Gnadenwort der Versöhnung über mich aussprechen. Auf daß mir und all den Meinen und der ganzen Gesammtheit deines Volkes dieser Tag der Weihe werde: zum Heile und zum Segen, zum Leben und zur Erhaltung, zum Frieden und zur Freude, zur Herzensreinheit und zur Geistesverklärung, zum Glücke und zur Beseligung! Lasse mich ihn beschließen, Herr, wie ich ihn begonnen, nach Besserung ringend, nach Läuterung strebend, und — nicht vergebens. Auf daß ich diese Stätte rein, gebessert, geläutert, entsündiget, verklärt und neugeboren verlasse durch deine Sühnung, Herr und Vater im Himmel! Amen.

Gebet

am Morgen des Versöhnungstages.

(Schacharith.)

Der Morgen des geheiligten Tages ist herangebrochen, und mit dem ersten Strahle der Morgenröthe nahe ich wieder in Ehrfurcht und schauervoller Zerknirschung deiner geheiligten Stätte, die ich in später Nachtstunde kaum verlassen habe, um wieder die Herrlichkeit deines Namens anzurufen, auf's Neue das Bekenntniß meiner Sünden dir vorzulegen, und mit gefalteten Händen deine Vergebung zu erflehen. O mögest du mild auf mich herniederblicken von deinem lichtumstrahlten himmlischen Richtersitze! Daß der Thau deiner Freundlichkeit mein gebeugtes, zerknirschtes Herz aufrichte und erquicke! Daß an und mit diesem Morgen mir angebrochen wäre das Morgenroth des Heiles und der Verklärung, der Sonnenstrahl der Gnade und der Huld, der Erhörung und Gewährung! Daß mir dieser Tag zu dem würde, was er ist, zum Tage des Wohlwollens und der Begnadigung, der Entsündigung und der Versöhnung!

Kein Morgenopfer vermögen wir dir, o Herr! zu bringen, keinen Weihrauch können wir dir empor duften lassen, Vater in den Höhen! Dein Heiligthum liegt in Trümmern, und dein Tempel ist der Zerstörung verfallen. Zerflossen in schmerzlicher Wehmuth, zagend, bebend und sich kasteiend steht die Gesammtheit deines Volkes heute vor dir, der Reue und der Buße hingegeben, um all ihr Sehnen, Wünschen, Wollen und Streben auf den Altar der Bekehrung und Besserung dir zu opfern.

Erwacht, Herr! ist der Morgen, und mit ihm das Bewußtsein meiner Schuld, die Qual meines Gewissens, ob meines sündhaften Wandels, und das bittere Schmerzgefühl ohnmächtiger Reue.

Richter der Welt! So auch schweiget in nachsichtsvoller Huld deine Richterstimme oben, so auch säumet in unendlicher Langmuth dein allgerechtes Strafgericht — eingedenk, daß wir nur Staub und Asche sind, Nichtigkeit im Beginne und Würmer und Fäulniß am Ende — so klaget doch mein bußgefoltertes Herz, meine bange, angstbeklommene Seele selbst mich an. Mein erwachtes besseres Innere klaget mich an: daß ich widersetzlich deinem Worte und deiner Lehre gewesen bin, daß ich verblendet und schwachsinnig dem eiteln Wahne meiner Leidenschaft gefolgt bin, daß ich offenbar und heimlich gefehlt, daß ich der Verführung ein williges Ohr geliehen, und daß ich oft in Trotz und Hochmuth mit frecher Stirne das Joch

deiner Satzung abgeworfen habe. Ich selbst klage mich an, daß ich dich mit meinem Denken wie mit meinen Worten gekränkt, und im Stolze, in halsstarriger Verstockung deine heilige Vorschrift übertreten habe. Ich selbst klage mich an, daß ich bethört der Sittenlosigkeit, der Falschheit und dem Leichtsinne gefröhnt, und daß ich meine Lippen durch Trug, Lüge und Verleumdung, mein Auge durch Mißgunst und meine Füsse durch das Hineilen zum Bösen entweiht habe. Ich selbst klage mich an, Herr, meinen Nächsten durch Wort, That und unverdienten Haß gekränkt zu haben. So klage ich mich selbst an, und Reue naget an meinem Innern, und bittere Gewissensfoltern zerreißen mir das Herz. — Doch du, Allerhöchster, Verherrlichter in deinem Ruhme! der du throneſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, sprachst ja einst durch deinen Propheten: „So hoch und in Heiligkeit ich auch throne, so weile ich dennoch bei dem gebeugten und zerknirschten Gemüthe, um die grambeengten Gemüther zu erquicken und zu erhalten, um Verjüngung und neues Leben dem gebrochenen Herzen zu spenden.“ Nicht auf immer haderst du mit dem Sterblichen, nicht fort und fort währet dein Unwille; Augenblicke nur dauert dein Zorn, und lebenslänglich deine freundliche Milde. So da in Demuth vor dir der Geist sich hüllet, in Zerknirschung die Seele, die du geschaffen. — Hast du gezürnt, so in sündhaftem Streben wir gefehlt, unwillig durch Entziehung deiner Freundlichkeit uns

gezüchtiget, weil in frevelhaftem Herzensdünkel wir gewandelt sind; mild und gnadenvoll schaueſt du auf den Weg unserer Besserung hernieder, und spendest uns den Balsam deiner himmlischen Heilung, kräftigeſt uns in unsern bessern Vorsätzen, leiteſt uns auf der neugewählten Heilesbahn, und erfülleſt mit Troſt und heiterer Gemüthsruhe unser gekränktes, kummervolles Herz.

So erkennen wir es auch, Vater im Himmel, daß wir nicht durch das Zurückziehen von Speise und Trank, und allen sonstigen irdischen Genüssen, die wir uns heute faſtend versagen, dein göttliches Wohlwollen erstreben können. Nicht durch das Haupt, das da gebeugt vor dir steht, gleich dem gebrochenen Rohrstabe, nicht durch das Auge, das da in Thränen zerfließet, nicht durch den Mund, der da Gebete stammelt, und nicht durch das Kasteien, wodurch wir den Leib und die Seele schwächen; nicht durch diese äußeren Zeichen allein können wir dir unsere wahrhafte Reue, unsere aufrichtige Besserung bewähren. Allein unser feſter Wille, unser unumstößlicher Vorsatz, das Böse in Zukunft zu meiden, alles Fehler- und Sündhafte von uns abzulegen, und dem Rechte, der Tugend und Gottesfurcht ganz uns zu weihen, soll unserer Wiederkehr das Gepräge der Wahrhaftigkeit aufdrücken, und unsere Reue und Besserung zum dir gefälligen Opfer stempeln. Und du, Herr, wirſt dich mild und gnadenvoll unser erbarmen, wirſt am Morgen unsere Stimme

erhören, und uns beistehen. Auf daß wir aus unserm Innern alles Ungerechte und Sündhafte entfernen, uns von jedem Laster befreien. Auf daß nur Milde und Eintracht, Menschenliebe und Gewissensruhe unser Herz erfülle. Wirst uns, wie das heitere Morgenroth, entsündiget, geläutert und verklärt im Gerichte, und wie die klare Frühsonne im Urtheile hervorgehen lassen. Wirst ein freundliches Geschick über uns verhängen, und uns zu einem kummerlosen, friedlichen und glücklichen Leben verzeichnen. Zu einem Leben, Herr, in welchem wir unter deinem Schirme weilen, und uns deines Schutzes erfreuen. Zu einem Leben, in welchem unser Leib an Gesundheit, unser Geist und unsere Seele an Tugend, Gottesfurcht und Frömmigkeit erstarke, bis daß wir in das bessere Jenseits eingehen, so du uns heimberufest, des Lichtes des ewigen Lebens uns zu erfreuen. Amen.

Gebet

zum Mussaph des Versöhnungstages.

Erhöre mich, Vater im Himmel, in dieser Stunde der Andacht, die wir in tiefer Wehmuth der Erinne-

rung einstiger Pracht und Herrlichkeit, einstiger Würde und Heiligkeit weihen, die beim Gottesdienste obgewaltet hat, während dein Volk noch auf dem ihm eingegebenen Boden war, und dein Heiligthum, Tempel und Altar noch in voller Schönheit und Pracht gestanden ist. Wo da der gesalbte Priester, geschmückt im heiligen Ornate seines Amtes, an der Spitze der frommen und reuigen Gemeinde stand, in Flammen das Fett der Opferthiere und des Rauchwerks Duft dir zum Wohlgeruche aufsteigen ließ, und den Sündenbock, belastet mit den Vergehungen deiner Kinder, in die öde Wildniß schickte. Wo er noch, von Weihe und Ehrfurcht durchdrungen, in das Allerheiligste trat, um des geheiligten Tages Dienst zu verrichten, und der Sühnung Heil- und Segenskunde deinen Kindern in deinem Namen zu bringen. Wo da die Gesammtheit auf die Kniee niedersank, und dankerglüht und freudeerfüllt den Ruf der Beseligung empfing.

Zerknirschten Gemüthes blicken wir zurück in die schönere Vergangenheit, rufen in's Gedächtniß uns zurück jenen Blüthenstand des Heiles, und erinnern uns nun an das uns Entrissene, Hingeschwundene und Verlorene. Gefoltert von Vorwürfen und Gewissensbissen die Zerstörung und den Verfall durch eigene Schuld bewirkt und herbeigeführt zu haben, durch störriges Verharren im Zustande der Uebertretung und des Abfalls, selbst das Erbarmen unseres himmlischen Vaters und das Herannahen des längst verkündeten Hei-

les von uns entfernt und abgehalten zu haben, stehen gebrochenen Herzens wir da. Unversiegbare Thränen entquillen unseren Augen, die bald im quälenden Schuldbewußtsein sich zu Boden senken, bald schmachtend und sehnend nach Versöhnung und Hilfe zu dir sich empor richten. Unsere Seele erbebet in Angst und Betrübniß, unsere Glieder zittern und schwanken, und Schaamröthe hüllet unser Antlitz. —

Wir richten trübsinnig auf unsern gegenwärtigen Standpunkt unsern Blick, und was ist von all unserer ehemaligen Pracht und Herrlichkeit uns geblieben! Dürftigkeit und Armuth, Betrübniß des Gemüthes und Kränkung des Herzens; sorgen- und mühevolles Streben im Schweiße des Angesichtes, und karger, armseliger Preis; Verfall und Verstörung von innen und Zurücksetzung von außen; sehnsüchtiges, unerfülltes Schmachten und leeres, unbefriedigtes und vergebenes Hoffen, Saaten ohne den Erfolg einer entsprechenden Ernte, Regen ohne Wässerung und Erfrischung, banges unheilsames Wachen und ruheloser Schlaf, eine leidenschwere dornenvolle Lebensbahn, auf welcher uns verkümmert werden jede Freude und jeder Genuß von hundertfältigen Qualen und mannigfachen Bedrängnissen; in und auf welcher die Nacht des Trübsals unsern Himmel verdüstert.

Und mit wem anders als mit uns selbst könnten und dürften darob wir rechten! Wen anders als uns selbst könnten und dürften wir darob anklagen? Wen

anders als uns selbst, die trotzig und halsstarrig verharret sind im Schlamme der Schuld und der Uebertretung, im Wahne des Abfalls, die da herbeigeführt haben das düstere Verhängniß über unser Haupt, und noch bis heute uns entziehen den Kelch des Heiles, den du uns so gerne reichtest, so wir seiner würdig wären!

Doch du, Allerhöchster, Herr und Vater im Himmel! Der du kennest die Ohnmacht der menschlichen Kraft und die Schwäche und Hinfälligkeit seiner Vernunft, seiner Einsicht, seiner Entschlüsse und Vorsätze, wirst eingedenk sein, „daß aus Thon du uns geschaffen, und aus irdischem Stoffe du uns gebildet hast; daß mit Spannen du uns zugemessen hast die Tage, und unser Erdendasein — wie nichtig erscheint es vor dir!“ Und so du uns nicht beistehest in der Reue und in der Besserung, so zerschmilzt und zerfließet in Nichts sie wieder im Treiben der Welt und des Lebens. Und unser festester Wille und Vorsatz, sie gleichen dem Wachs, und zergehen, so wieder erwachet die Gluth der Leidenschaft und der Sinnenlust, die du hast gekettet an den Staub des irdischen Menschen; und unwillkührlich umschlingt uns das Netz der Vergehung, und willenlos verfallen wir der Sünde wieder. Darum, o Vater des Erbarmens, heile du die Verblendung deiner schwachen, im Fasten und Kasteien sich selbst dir opfernden Kinder! Laß dir gefallen ihre Reue und Buße, ihre Demuth und ihre Zerknirschung, ihr Flehen und ihre Thränen, als stünden sie wie einst am

Altare vor dir! Und haben wir keinen Tempel, keine heiligen Hallen mehr, so laß unsere Brust das Heiligthum sein, das du dir zum Wohnsitze weihtest, und unsere ungetheilte Gottergebenheit den wohlgefälligen Opferdienst, den wir verrichten. Gib uns Sühnung an diesem heiligen geweihten Tage der Versöhnung, und öffne uns das Herz, erleuchte uns den Sinn, verkläre uns die Einsicht, und lenke uns den Willen, daß wir nur mögen wollen das Gute und das Rechte, das Gefällige und das Edle! Gib Eintracht, Segen, Heil und Frieden uns itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

zu Mincha des Versöhnungstages.

Ewiger mein Gott, der du bist der Urquell alles Erbarmens, und der Born aller Huld und Milde, und allen die väterliche Rechte bietest, die in aufrichtiger, wahrhafter Reue sich abwenden vom Pfade der Vergehung und des Lasters, und sich zur Besserung und zum Heile lenken, erhöre mich freundlich zu dieser

Stunde, und laß dir gefallen die Worte meines Mundes. Gleich dem entarteten, seiner Fehltritte sich bewußten Kinde, das da gefoltert von Gewissensbissen und quälenden Vorwürfen, gekränkt und erzürnt zu haben seinen mildthätigen Vater, keine Stunde, keine Gelegenheit verabsäumt und unbenützt läßt, dessen Verzeihung zu erstreben, und dessen Freundlichkeit und väterliches Wohlwollen wieder zu erringen; so nahen mit jedem Zeitenwechsel des Tages wir heute dir, Vater im Himmel! Im quälenden Bewußtsein, in schmählichem Undanke abgewichen zu sein von der Bahn deiner Lehre, und ungehorsam gewesen zu sein der Vorschrift deiner Satzung, die du uns gegeben hast zum Segen und zum Heile, zum Leben und zur Erhaltung, zum zeitlichen Glücke und zur ewigen Beseligung. Und die wir bethört und verblendet vertauscht haben das Erhabene mit dem Niedrigen, das Heilige mit dem Entweihten, und das ewige Göttliche mit dem vergänglichen Irdischen. Wir nahen mit gebeugtem Herzen, durchdrungen von Reue und Buße, mit einem Gemüthe, zerknirscht vor innerer Scham und Demuth, mit Augen, die in Thränen zerfließen, einer Brust, die sich in schweren Seufzern hebet, einem Antlitze, das ob unserer mannigfachen Verirrung erröthet, Knien, die vom Fasten schlottern, Lippen, die Gebete stammeln, und Händen, die um Erbarmen und Vergebung gefaltet sind. Auf daß du uns gnadenvoll wieder aufnehmest, uns zuwendest deine Zärtlichkeit wie

einſt, und wir nur dir und deinem heiligen Vaterworte geweiht leben mögen auf Erden. „Denn, wer iſt ein Gott wie du, der da die Sünde verzeihet, Vergehung überſieht, nicht im Zorne und Unwillen verharret gegen den ſchwachen Reſt ſeines Eigenthumes und an Huld und Liebe nur Gefallen findet!“ —

Schon iſt der größte Theil des Tages vorüber, die Sonne neiget ſich dem Untergange zu, immer ſchwächer, wie die Kraft unſeres vom Faſten gebeugten Leibes, werden ihre Strahlen; und noch ſtehen harrend ſeit der frühen Morgenſtunde wir vor dir; auf daß du uns vergebeſt die Fehltritte, deren wir uns ſchuldig erkennen, und die Vergehungen, deren wir uns bewußt ſind, Herr, in kindlichem Vertrauen, in gottergebener Zuverſicht auf deine unendliche Allgüte, richten wir den ſchmachtenden Blick zu dir empor, und hoffen, daß du nicht verſtoßen wirſt die Reuigen, und nicht unverrichtet wirſt von dir weiſen die Armen und Zerknirſchten. Du biſt ja in unerſchöpflicher Allgüte eine ſchirmende Zuflucht der Bedrängten am Tage des Dranges, und kenneſt und liebeſt die Herzen, die dir vertrauen. O, helfe du uns brechen das Joch des Laſters, in welches unſere Bethörung uns geſpannt hat! Helfe du uns zerreißen die Schlingen der Vergehung, in welche unſer Irrſinn, unſere Leidenſchaft uns beſtricket haben! Heile du die Verblendung unſerer Augen, und brich den Starrſinn und den Hochmuth unſeres Herzens! Daß da unſere Reue eine Reue ohne Rückfall und un-

sere Besserung eine Besserung ohne Rückschritt sei! Daß der feste Wille und die guten Vorsätze, mit welchen wir heute deine heilige Stätte verlassen, festgewurzelt in unserer Brust bleiben mögen, und unerschütterlich im Sturme des Lebens. Daß mit geläuterter Einsicht und verklärtem Verstande wir hinfort nur wählen mögen das Gute und dir Gefällige, und meiden das Böse. Daß wir es werth und würdig seien, von dir zu einem Leben verzeichnet zu sein, das da ist ungefährdet von jedem Unheile und aller Bedrängniß, von Sorgen und Kummer, von Qualen und Leiden. Zu einem Leben, gesegnet mit dem Gottesfrieden in der Brust, mit beseligender Eintracht von außen. Zu einem ehrenvollen, Gott geweihten, und jeder Tugend zustrebenden Leben. An dessen Abende wir wie heute in stiller vorwurfsfreier Gemüthsruhe zurückblicken können auf das vollbrachte irdische Tagewerk, um einzugehen in das Gottesreich des ewigen Heiles! Amen.

Gebet

zum Schluße des Versöhnungstages.

(Nëilah.)

Allvater im Himmel! Die Sonne hat schon gänzlich gegen Westen sich gewendet. Der Lauf des geweihten Tages, von dem wir Sühnungsheil und Segen erwarten, neiget sich seinem Ende zu. Eine Stunde noch, und du hast in unerforschlicher Allweisheit entschieden, über das Geschick unserer kommenden Tage, über die Fortdauer oder das Aufhören unseres Lebens, hast über uns verhängt Glück oder Unglück, Heil oder Unheil, Sturz oder Erhebung, Freude oder Schmerz, Verzweiflung oder Beseligung. — Wie bange pocht unser Herz, wie angstvoll und furchtbewegt schlagen die Pulse unserer Brust, und wie ahnungsschwer und zweifelbeklommen durchzuckt und durchschauert es unser reuegequältes Gemüth. — Werden wir entsündiget, gesühnt und geläutert dein Heiligthum verlassen? Oder bleibt uns der Blick deines Erbarmens und deiner Huld entzogen, und treten wir, der Sünden nicht entlastet, in's Leben wieder ein, um zu häufen Schuld auf Schuld und Sünde auf Sünde? — Werden wir im kommenden Jahre an diesem Tage wieder vereint

und wohlerhalten an dieser geweihten Stätte erscheinen; oder werden wir, wie so manche unserer Brüder und Schwestern, die im vorigen Jahre hier mit uns geweilet, bereits geschieden sein aus dem Reiche der Lebenden, und eingesargt im Grabe der Verwesung? Werden wir, so wir leben, froh und freudig und tugendrein das Haupt erheben können, oder grambeladen und schuldbefleckt den Blick zu Boden senken? — Welchem Loose, welchem Geschicke und welchem Verhängnisse wir entgegen treten, Herr, wir wissen es nicht. Nicht vermag es der schwache Staub die Tiefe deines Rathschlußes zu ergründen, und zu kurzsichtig ist der Sterbliche, den Schleier der Zukunft zu lüften. —

Doch nur die Erkenntniß *seiner selbst* forderst du vom Menschen, und die Beachtung und Prüfung seines Wandels ist's, was du begehrest. Gehorsam — um seines *eigenen* Heiles willen — ist dir gefälliger als Opfer, und Folgsamkeit zur Beförderung seines *eigenen* Wohles — duftet dir lieblicher, als das das Fett der Wider. „Du wünschest nicht, daß da sterbe und der Vernichtung verfalle der Sündhafte; sondern, daß er wiederkehre und zu neuem, bessern Leben erblühe, und der seine Wege beachtet, dem zeigest du die Bahn des himmlischen Heiles." Und Reue und Erkenntniß, die du als heilsame Sühnungsmittel angegeben hast deinen Dienern, den Propheten, wir haben sie mitgebracht in Demuth und Zerknirschung, in Wehmuth und kindlicher Gottergebung, Vater im Himmel!

Und wir haben dir abgelegt das Bekenntniß unserer Sünden, und das aufrichtige Geständniß unserer Schuld, und wir sind zur Einsicht nun gekommen, Herr, daß nicht Reichthum gewähret Schutz, und nicht irdische Schätze Zuflucht geben; daß nichts von all unserer Augenlust uns zu Grabe folget, und keine Erdenwürde uns befreien kann von der Gewalt der Fäulniß und der Verwesung. „Daß des Menschen höchster Rang nur Eine Nacht kaum währet, und er in der erhabensten Stellung — ohne Einsicht — hinschwindet gleich dem Viehe.“ Daß nur die Tugend uns retten kann vom Tode, und nur du allein, Einziger, von ewiger Vernichtung. Dies erkennend verlassen wir dein Heiligthum mit dem festen Willen und Entschluße: uns mit aller Macht zu entfernen vom Pfade der Sünde und der Verderbniß, zu bannen jedes sündhafte Sinnen aus unserer Brust und jeden gesetz- und moralwidrigen Gedanken aus unserem Herzen; deine Lehre zur Richtschnur unserer Bahn und deine Satzung zum Lichtgestirne unserer Wege zu machen. Und deiner heiligen, ewig unveränderlichen Zusage kindlich vertrauend, verlassen wir beruhigt deine geweihten Hallen, in der beseligenden Hoffnung, als gesühnte, schuldentladene Kinder wieder aufgenommen zu sein in das Bereich der dir geweihten frommen Lieblinge und deiner unerschöpflichen, unendlichen und allumfassenden Liebe, und daß uns begleite dein himmlischer Vatersegen, der Segen des Lebens und des Hei-

les, der Freude und des Glückes, der Eintracht und des Friedens! Und die Stimme des Vertrauens ruft mit dem weisen Gesalbten uns zu: „Gehe und iß vergnügt dein Brot; denn wohlgefällig hat der Herr dein Thun und deine Handlungsweise aufgenommen! Halte nur rein und unbefleckt deiner Seele Gemüth, und nimmer soll das Oel seines Segens deinem Haupte fehlen.“ Amen.

Gebet eines jungen Mädchens.

Allerhöchster, mein Gott! Der du erhaben thronest im Himmel, und dessen allumfassender Vaterblick weilet auf Erden, der du schauest in die tiefsten Falten der menschlichen Brust, und dem aufgerollt und offenbar das Geheimste des Herzens; erhöre mich, so ich mich, ein schwaches Geschöpf — dir nahe, das Opfer meiner Andacht darzubringen, und in Demuth und kindlicher Ergebung dich anzurufen! Zu schwach und zu ohnmächtig fühle ich mich und zu arm an Worten, dir zu danken, Herr, für die reichen Spenden deiner unendlichen Huld, mit welchen du mich, seitdem ich bin und lebe, überhäufest! Mit jedem Morgen trinke ich

auf's Neue aus dem unerschöpflichen Quell deiner Allgüte, und Leben und Erhaltung schlürfe ich aus dem Segensbecher deiner unbegrenzten Vaterliebe. Was ich bin, durch dich, mein Schöpfer, bin ich es geworden, und was ich habe, ich danke es dir. Leben, Gesundheit und Wohlsein, aus deiner milden Hand empfange ich sie, und deine Vorsehung überwachet mich unaufhörlich, und schützet jeden meiner Schritte. Meinen Eltern und Pflegern öffnest du deine segenreiche Rechte, daß sie in zärtlicher Liebe und Sorgfalt alle meine Bedürfnisse mir reichen können. Du bist es, Einziger, der liebevoll deren Herz mir zuwendet, daß sie keine Mühe und keine Kosten scheuen, mich auszubilden und zu veredeln, die Erkenntniß der Tugend und Gottesfurcht, der Sittlichkeit und des Pflichtgefühls mit in's Herz zu pflanzen, und die Lehren deines heiligen Glaubens meiner Brust einzuprägen. O segne sie, Vater im Himmel, mit der Fülle deines besten Segens! Gib ihnen Leben, Gesundheit und ungefährdete Erhaltung noch lange auf Erden. Segne all das Thun ihrer Hände, daß entsprechend es gelinge, und alle ihre Unternehmungen des besten, gedeihlichsten und glücklichsten Erfolges sich erfreuen!

Lenke meinen Willen und stärke meinen Vorsatz, Allerhöchster, daß ich nur stets das Gute wollen und das Rechte wählen möge, daß mein Herz bewahre die kindliche Reinheit und die harmlose Unschuld, daß ich befolge mit unerschütterlicher Standhaftigkeit die Leh-

ren der Tugend, und mit nimmer schwankender Festigkeit und Treue die Vorschrift der Sittlichkeit, die da sind der schönste und edelste Schmuck des Weibes, und werther und köstlicher denn Schönheit und Anmuth, denn Gold und Perlen. Wahre du, und läutre, Herr, meine Sinne, daß sie rein und unbefleckt bleiben von allem sündhaften widerrechtlichen Verlangen, und nimmer verwirre mein Herz die unbezähmte Flamme der Leidenschaft. Wahre und schirme du jeden meiner Schritte, daß ich nimmer gleite auf dem Wege der Tugend und Gottesfurcht; und der Verführung Netz und Schlinge, und der Schuld und der Vergehung Fallstricke halte ferne von mir. Auf daß mit reinem schuldlosem Bewußtsein ich immer frei erheben könne den Blick, und ob meines Wandels ich immer erröthe — zur Ehre deines Namens itzt und in der Ewigkeit. Amen.

Gebet eines verwaisten Mädchens.

Ewiger mein Gott, durch dessen Milde das weite All besteht, und dessen Erbarmen das Bereich der Schöpfung erhält, der du bist ein liebreicher und gnaden-

voller Vater allen Wesen des Erdenkreises, und Leben, Erquickung und Erfrischung spendest Allem, was da ist im Himmel und auf Erden!

Allein, verwaist und verlassen stehe ich — ein schwaches, ohnmächtiges und hilfloses Geschöpf — auf der Erde. Die Theuren, die mir Leben und Dasein gegeben haben, deren Liebe, Pflege und Sorgfalt ich mich hätte erfreuen sollen, deren väterliche Leitung und Belehrung mich hätte einführen sollen in's Leben und leiten zur Tugend und Sittlichkeit, deren Arme mir geworden wären zum Schutze und zum Schirme, und zur steten freundlichen Zuflucht — sie sind nicht mehr. Heimberufen hast du sie in unerforschlichem Rathschluße schon früh zur ewigen Ruhe; und ausgeschlagen haben die Herzen, deren Liebe mir ein Quell des Heiles und ein Brunnen des Lebens gewesen wäre. Staub sind die Theuern, welche mir geworden wären ein leitendes Gestirn, und geschlossen, ach, für immer geschlossen die Augen, die für und über mich gewacht hätten! Und vater- (mutter-) los stehe ich nun da, einsam, unbekannt, fremd und hilflos auf der weiten, sturmbewegten Bahn des Lebens, und habe keine Hoffnung und keine Zuflucht als dich, einziger Vater im Himmel, der du bist ein Schirmer der Bedrängten, ein Vater der Waisen!

Ein Vater der Waisen bist du, Herr, denn verwaist stünde da das weite All, so deine unendliche Milde es nicht mit jedem neuen Morgen mit dem Thau

deiner Liebe und deines Erbarmens würde erquicken und erfrischen. Ein Vater der Waisen bist du, Herr, denn kein Ding würde bestehen, so es deine Allmacht nicht erhielte; keine Pflanze gedeihen, so du nicht sendetest Regen und Sonnenschein; und kein Unternehmen gelingen, so du ihm nicht gäbest Segen und Beglückung. Ein Vater der Waisen bist du, Herr, denn zerfließen würden die Himme wie Dunst und Rauch, altern und hinschwinden die Erde wie Gewand, und die Menschheit würde sich in Verwesung und Fäulniß auflösen, so du nicht wachtest über ihr Bestehen, und dein Wille nicht ihre Fortdauer begründete. Darum, o Vater der Waisen, erbarme dich auch meiner, eines armen, elternlosen Geschöpfes, in Milde! Und habe ich Keinen, der mich nähret und pfleget, sei du mein Pfleger und Erhalter. Habe ich Keinen, der mich leitet mit wohlgemeintem Rathe; lenke, leite und führe du mich, Herr des Lichtes, indem du meinen Verstand erleuchtest, meine Einsicht verklärest, und meinen Sinn erhellest, auf daß ich zu wählen wisse das Gute, und zu meiden das Böse, die Lehren der Tugend und Sittlichkeit mir zur Richtschnur zu machen, und zu befolgen die Vorschrift deiner Satzung. — Habe ich Keinen, der für mich sorget und wacht, mir hilft und beisteht; sorge und wache du für mich, und stehe mir bei, Allerhöchster, daß ich vor jedem Fehltritte mit reger Achtsamkeit mich zu wahren und zu hüten wisse, und in unbefleckter tadelloser Schuldlosig-

keit den Weg des Lebens wandeln möge, bis ich einst in verklärter Reinheit wiederschaue die mir so früh entrissenen Theuern, mich des Preises der Unschuld und der Gottesfurcht zu erfreuen. Amen.

Gebet vor der Konfirmation.

Ewiger Vater im Himmel, der du uns hast gegeben Lehren und Vorschriften, Satzungen und Gebote, und des Glaubens Licht und Klarheit, um zu weihen unser Herz, zu heiligen unsern Sinn, und zu veredeln unsern Geist; erhöre mich in dieser weihevollen Stunde, der heiligsten meines Lebens, in welcher ich ehrfurchtdurchdrungen an heiliger Stätte das Glaubensbekenntniß ablege, und in die Gemeinde des Herrn eintrete.

Indem ich vor Allem in tiefster Andacht und Inbrunst meinen kindlichen Dank dir bringe für all die unzähligen Wohlthaten, mit welchen du in unerschöpflicher Vatergüte, seit meinem Entstehen, bis auf heute mich überhäufte, mir Eltern, Lehrer und Pfleger gabst, die mit liebevoller, zärtlicher Sorgfalt alle meine Bedürfnisse für mich herbeizuschaffen strebten, Tag

und Nacht über mich wachten, und, wie der Adler die Jungen, mit den Fittigen ihrer unermüdlichen Aufmerksamkeit vor jeden Unfall mich schirmten; die frühe schon die Lehren der Tugend und Gottesfurcht, der Sittlichkeit und des Glaubens mir in's Herz pflanzten, auf daß ich dich erkenne und deine unerreichbare Größe und die Herrlichkeit deines Namens; — ich flehe mit gefalteten Händen dich an, Allerhöchster: daß du ihnen spenden mögest den Thau deines besten himmlischen Segens, ihnen eine lange, friedliche, heitere und glückliche Lebensdauer hiernieden zu geben, auf daß sie der Frucht ihrer Tugendsaaten und des Preises ihres Wandels auf Erden sich erfreuen.

Ich flehe zu dir, Allvater, daß du mir segnest diese Stunde der Weihe und der Heiligung, in welcher ich auf mich nehme die heilbringenden Pflichten meines Glaubens. Möge unwandelbar, unerschütterlich und unendlich sein der tiefe Eindruck, den sie heute auf mich macht, und nie und nimmermehr sie entschwinden und entrückt werden meinem Gedächtnisse im Laufe der Tage, bis an's Ende meines Daseins. Laß stets sie mir vorschweben und mich ihrer eingedenk sein am Tage und in der Nacht, bei meinem Aufstehen und Niederlegen, bei meinem Aus- und Eingange. Lasse sie stets mir vorschweben, und mich ihrer eingedenk sein, so du Unglück und Unheil, Gram und Kummer über mich verhängst, auf daß ich in kindlich frommer Gläubigkeit nimmer zweifle an die Gerechtigkeit und unergründliche

Allweisheit deines göttlichen Rathschlusses, der du erbarmensvoll walteſt, auch wenn uns dein ſtrafender Zornblick trifft. Laß ſie mir vorſchweben und mich ihrer eingedenk ſein, ſo du im Schooße eines heitern ungeſtörten Glückes mich weilen laſſeſt, und die reichen Spenden des Erdenſegens mir zum Antheile gebeſt; auf daß im Reichthume und im Wohlleben nicht übermüthig werde mein Herz, und ſtolz und hochmüthig mein Sinn, und ich, berauſcht und betäubt von dem Heile deines Segens, nicht ſchwanke im Glauben, und der heiligen Pflichten deiner Lehre nicht vergeſſe, auf daß zum Fluche mir nicht werde der Segen, und zum Untergange die Erhebung. Laſſe ſie mir ſtets vorſchweben, und mich ihrer eingedenk ſein, daß in jedem Standpunkte, welchen deine unerforſchliche Weisheit mir beſtimmt im Leben, nur dein heiliges Wort ſei mir die Richtſchnur des Wandels, und deine Vorſchrift die Leuchte und der Leitſtern meiner Bahn, daß ich nimmer zu Fehltritten komme. Und ſo ich in menſchlicher Schwäche gefehlt und geſündiget habe, mich reuig bald wieder zur Tugend wende, mich beſſere, und deiner Satzung nachlebe. Laſſe ſie mir vorſchweben, und ihrer eingedenk ſein, daß zu deiner Verherrlichung ich lebe, und noch mit meinem letzten Odemzuge und Lebenshauche deine Einheit und die Einheit deines Namens anerkenne. Amen.

Gebet einer Braut.

Ewiger mein Gott, dessen Allgüte erfüllet das weite All, und dessen Wohlwollen labet und erquicket Alles, was da ist und lebt, der du zuführest jedes Wesen seinem Ziele, und jedwedes Geschöpf seiner Bestimmung, daß es vollkommen und vollendet blühe im Garten deiner Schöpfung zu deines Namens Verherrlichung, erhöre mich, so im Gebete vor dir mein Herz ich entfalte, ausschütte, ergieße!

Zu arm an Worten bin ich, um die glühende Dankempfindung meines Herzens dir, Allgütiger, auszudrücken für all die bis heute mir erzeugte unermeßliche Huld. Zu schwach und zu ohnmächtig fühle ich mich, die Tiefe meiner Dankbarkeit und Ehrfurcht an den Tag zu legen. Du bist es ja, Allsehender, dessen Vaterauge über mich gewacht hat, seit meiner frühesten Kindheit, bewahrt und geschützt hat meinen Tritt vor dem Falle, und meinen Fuß vor dem Gleiten, daß ich nicht bin verstrickt worden durch die Schlinge der Verführung, und daß ich mein Herz unversehrt erhalten habe von der Flamme zügelloser Leidenschaft. Du hast Eltern und Erhalter mir gegeben, die zur Tugend mich erzogen und zu frommer Häuslichkeit und Sitt-

lichkeit mein Herz gebildet haben. Nun zur Jungfrau herangereift, hast du mir den Mann meiner Bestimmung gesendet, den Gefährten meines Daseins, unter dessen Schutz und an dessen Seite ich wandeln soll durch das Leben in ergebener Liebe und Treue. Verlassen soll ich Vater und Mutter, Geschwister und Verwandte und den Kreis meiner Gespielinnen, ihm allein nun angehören, und walten in seinem Hause als Gattin und Genossin seiner Leiden und Freuden, seines trüben und heitern Geschickes. —

O mögest du dieses Bündniß für's ganze Leben zu unserem beiderseitigen Glücke werden lassen, daß sich das Herz zum Herzen finde, und die eine Stimmung des Gemüthes zur andern, daß nur das Band reiner Liebe und inniger Anhänglichkeit für und an einander uns umschlingen möge, und mit nachsichtsvoller schonender Zärtlichkeit Eines die Schwächen des Andern bemäntle. Oeffne du mein Herz und erleuchte meinen Sinn, auf daß ich erkenne und treulich befolge die Pflichten, die an seiner Seite mir obliegen werden, damit ich es wisse, mir zu erringen und zu erhalten seine Liebe, und seines Wohlgefallens und seiner Zärtlichkeit mich erfreuen könne. Du bist es ja, der Einsicht gibt dem Schwachsinnigen und Verstandeskraft dem Geistesarmen; dir stelle ich mein Geschick anheim, und du wirst erbarmensvoll dem Heile es zuwenden, der du bist der Quell aller Milde und alles Erbarmens. Amen.

Gebet

der Braut vor der Trauung.

Herr des Lebens und Lenker des menschlichen Geschickes! Zu dir flüchte ich mich aus dem geräuschvollen Tumulte des festlichen Kreises, um einsam und ungestört mein übervolles Herz im Gebete vor dir zu ergießen, mein Gemüth vorzubereiten zu dem entscheidendsten und bedeutungsvollsten Schritte meines Lebens und deinen himmlischen Vatersegen mir zu erflehen!

Du bist es ja, himmlischer Vater, aus dessen milder Hand ich erhalten habe das Dasein und das Leben, Erhaltung und Wohlsein, dem ich verdanke die Entfaltung meines Geistes und die Ausbildung meines Körpers, und der du mich überhäuft hast mit der Fülle deiner Wohlthaten und deines Segens, seit meiner Geburt bis auf den heutigen Tag. Nimmer hast du mir fehlen lassen die Spenden deiner Allgüte, und der Thau deiner Vatermilde träufelte auf mich mit jedem neuen Morgen erquickend und erfrischend nieder. Unaufhörlich waltete über mich deine Huld, und deine Vorsehung wachte über meine Schritte. Deine Einsicht hast du zur Leuchte mir gegeben, und deine Vorschrift war das Lichtgestirn meiner Bahn. O daß ich

mehr als Worte und Thränen dir zu danken hätte, daß die Reinheit meines Thuns und Wandels deiner unendlichen Huld mich würdig machte! —

Ich stehe nun am Schluße der jugendlichen Epoche meines Lebens. Ich, ein schwaches, unerfahrenes und nur mit karger Einsicht begabtes Geschöpf, soll nun verlassen die mir theuren Eltern, die du zu Erziehern und Führern mir gegeben hast, und den Kreis meiner Geschwister und Lieben, und meine Hand dem Manne reichen, zu dessen Lebensgefährtin du mich bestimmt hast. O laß entsündiget, schuldlos, geläutert und begleitet von deinem himmlischen Vatersegen mich eintreten in diesen Bund für Tod und Leben, für Glück und Unglück, für Schmerz und Freude. Segne du, Allvater, unsern Bund, daß er für uns beide zum Segen und zum Heile, zur Wonne und zur Beseligung werde! Gib mir Vernunft, Einsicht, Kraft und Stärke, daß ich walten könne als Gattin und Hausfrau in seinem Hause, und getreulich und pünktlich die mir obliegenden Pflichten erfülle, und zu erringen und zu erhalten wisse die Liebe und Zärtlichkeit meines Gatten. Lenke unser beider Herz zur Geduld und Sanftmuth, zur Schonung und Nachsicht, daß in liebevoller Hingebung wir ertragen Eines die Schwächen und Gebrechen des Andern, und Nachgiebigkeit und Zärtlichkeit als Vermittlerin versöhnend walte in unserem Kreise. Gib, daß nicht Trotz und Laune, Starr- und Eigensinn entzünden mögen die Flamme

der Zwietracht und zerstören die harmlose Ruhe unseres häuslichen Glückes. Erfülle mein Gemüth mit anspruchloser Genügsamkeit und bescheidener Zufriedenheit, und tilge jedwedes eitle nichtige Sinnen und Verlangen aus meiner Brust; auf daß ich mich in Demuth begnügen möge mit dem bescheidenen Loose, das du an meines Gatten Seite mir bestimmt hast, und ich nimmer murren möge wider deine unerforschlichen göttlichen Schickungen im Leben. Erfülle mit inniger, anhänglicher und ungetheilter Theilnahme mein Herz, daß ich mich freue seiner Freuden, und trauere und weine bei seiner Betrübniß, frohlocke bei seinem Glücke und mit ihm klage bei seinem Mißgeschicke — das du verhüten und abwenden mögest von seinem Haupte für immer, Vater im Himmel!

Segne uns, daß ein Herz und eine Seele wir werden, und wir lange leben mit und für einander in ungefährdetem Wohlsein und Glücke, dir und deinem Namen zu Ehren. Amen.

Gebet einer kinderlosen Frau.

Allvater im Himmel! Der du hoch und erhaben thronest, und dennoch weilest bei den Gebeugten und Zer-

knirschten, das Flehen ihrer Demuth erhöreſt, und ihnen reicheſt den wohlthätigen Balſam der Heilung, Erquickung und Stärkung; neige auch mir freundlich dich zu, ſo ich aus tiefem Weh' des Herzens und des innern Dranges kindlich dich anrufe!

Schweren Herzens und betrübten, kummervollen Gemüthes ſtehe ich vor dir, Allerhöchſter, dem ich Alles in Allem danke, der du ſegneſt die Saaten des Feldes und die Frucht des Bodens, der du gedenkeſt die Erde, ſie bewäſſerſt, bethaueſt, und mit reichem Ertrage beſchenkeſt, deſſen Quell unendlicher Milde immer von Fülle überſprudelt — auf daß du auch meiner erbarmensvoll gedenken mögeſt, und mit Leibesfrucht mich ſegneſt! Deiner Allgüte verdanke ich den guten Gatten und Lebensgefährten, der nicht ſcheuet Mühen und Sorgen, Plagen und Beſchwerden, um Brod und Nahrung und alle Bedürfniſſe des Lebens für mich herbeizuſchaffen, durch deine Hilfe und deinen Beiſtand.

O ſchaue hernieder auf mich, deine grambeklommene Magd, und laſſe nicht unbeachtet hinfließen meine Thränen. Fülle das Maß unſeres häuslichen Glückes und unſerer häuslichen Zufriedenheit, und erfreue durch Kinderſegen unſer Herz! Laß ein Pfand der Liebe mich ihm bringen, auf daß feſter, ſtärker und unauflöslicher werde unſer Bund, und der Liebe friedliche und heilige Lampe in unſerem Zelte nimmer erlöſche. Banne du, Allgütiger, dieſen Kummer aus

meinem Herzen und diese Betrübniß aus meinem Gemüthe, und lasse mich würdig werden des Kindersegens, den der gotterwählte Sänger ein Erbtheil des Herrn nennt, und der Leibesfrucht, die der Preis der Tugend ist, denn du bist es ja, der heilet die Wunden des Herzens und die Erkrankung des Gemüthes, und der du bewohnt macheſt das Haus der Kinderlosen, und durch Kinder der Gattin Herz erfreueſt. Gib auch mir den Segen deiner Huld und Gnade, und lasse das Licht der Erhörung und Gewährung leuchten über mein Haupt, auf daß im frohen Dankgefühle ich verkünde und preise deine Vatergüte. Amen.

Gebet

einer Frau um einen Sohn.

Herr, mein Gott, dessen erhabener unergründlicher Wille lenket den Gang der Natur und aller menschlichen Geschicke auf Erden, der du stilleſt die Sehnsucht schmerzbedrängter Gemüther, und erfülleſt und befriedigeſt die harmlosen Wünsche und das schuldlose Verlangen frommer, dir treu ergebener Kinder; erhöre

auch mich, deine Magd, die in demuthsvoller Ergebung und Ehrfurcht dir vorbringet die Wünsche ihres Herzens, und gewähre mir in deiner Allmacht und Milde den Gegenstand meines inbrünstigen Flehens!

Deine unerschöpfliche Vatergüte, Herr im Himmel, hat sich mir ja seit meinem Entstehen bis auf heute so schön, groß und herrlich stets entfaltet. Deine unendliche himmlische Milde hat sich mir geoffenbart bei jeder Gelegenheit, mit jedem Tage auf's Neue, und zu jeder Stunde ließest du mich den Einfluß und das Einwirken deiner Huld fühlen und empfinden. Und wie ich es auch erkenne und weiß, daß ich Alles aus deiner göttlichen Hand empfangen habe, und wie tief ich es auch mir bewußt bin, daß ich auch für die kleinste und geringste deiner unzähligen Wohlthaten dir nicht zu danken vermöge, so füllet dennoch ein sehnsüchtiger Wunsch mein schwaches Herz, und der Wurm eines nagenden Kummers zehret an den Blüthen meines häuslichen Glückes und meiner ehelichen Zufriedenheit. Und wo und bei wem sonst könnte ich Zuflucht suchen, und Befriedigung meines heißesten Verlangens mir erflehen, als bei dir, allmächtiger Vater in den Höhen! Du, der jedem Wesen spendet, was es bedarf, und allem Geschaffenen, was ihm Noth thut und frommet; gib und gewähre auch mir das Ziel meiner Wünsche, und segne meinen Ehebund, in welchen ich in deinem Namen bin getreten, mit einem männlichen Kinde! Richte auf mein gebeugtes Gemüth, und segne

mich, daß ich das Herz meines Gatten erfreuen könne, und ihm einen Erben seines Namens gebe, den — mit deiner Hilfe — wir erziehen wollen zur Tugend und Frömmigkeit, zur Gottesfurcht und Sittlichkeit, zu deinem Ruhme und zu deiner Verherrlichung hienieden. Auf daß nimmer erlösche unser Name und Angedenken im Bereiche des Lebens! Gib uns einen Sohn, tadellos und von dir begabt mit allen Vollkommenheiten des Leibes und den Vorzügen des Geistes; auf daß er uns und der Welt sei zur Freude, zur Pflege und Stütze unseres Alters! Gib und gewähre mir den Gegenstand meines Begehrens, Herr im Himmel, auf daß er mir werde zum theuren Pfande der Liebe und der Zärtlichkeit meines Gatten, mir sie zu erringen und für die Dauer des irdischen Daseins zu erhalten, die dein unerforschlicher Rathschluß mir hienieden zugemessen hat. Und laß, wie einst Channa, in froher Beseligung des erfreuten Gemüthes mich dir danken und rufen: „Groß ist mein Heil durch dich, o Herr, geöffnet ist mein Mund wider jede feindliche Störung meines häuslichen Glückes, denn deines Beistandes erfreue ich mich! Amen.

Gebet einer Schwangern.

Ewiger, mein Gott! Der du verleiheſt Kraft dem Schwachen, dem Ohnmächtigen Stärke, er hebet zu dir empor ſeinen Blick, und er iſt gerettet, und dem Wankenden und Fallenden biſt du Stab und feſte Stütze — erhöre mich, ſo auch meine Kräfte abnehmen, und neige dich mir freundlich zu im Zuſtande meiner Schwäche!

Für Alles, was ich bin und habe, bin ich dir, Allerhöchſter, zu unendlichem Danke verpflichtet. Du haſt aus dem Mutterleibe mich gezogen, und ob meiner unbeſonnenen Kindheit hat das Auge deiner Vorſehung gewacht. Der Quell deiner Milde, er hat mich genährt und erhalten, und der Thau deiner Allgüte labte und erquickte mich zu jeder Zeit.

Deine Vaterhuld ſchützte jeden meiner Schritte, und meinem Lebensziele an meines Gatten Seite hat deine milde Hand mich zugeführt. Auch deine Milde, Herr, iſt es, die zur Vollendung unſeres häuslich-ſtillen Glückes der Mutterfreuden ſüße Hoffnung mich nun fühlen läßt, und eine heitere, ſchönere und freudenreichere Zukunft mir vor's Auge führt. O wie danke ich dir für dieſe Hoffnung ſchon, daß werth und

würdig du mich befunden haſt, den Mutterſegen mir zu geben, und ein Weſen zu tragen unter meinem Herzen, das Daſein und Leben mir ſoll zu danken haben, das Nahrung trinken ſoll von meiner Bruſt, und dem ich zur Pflegerin und Mutter werden ſoll. O mögeſt du, Vater des Erbarmens, der mein Leben bisher beſchützt hat vor jeder Gefahr und jedem Unfalle, nun auch ſchirmen den zarten Lebenskeim des Weſens, das ich unter meinem Herzen trage mit dem Schilde deiner unendlichen Vaterhuld! Gib mir Kraft und Stärke, Muth und ſtilduldende Ergebung in meinem gegenwärtigen, von Schmerzen und Wehen begleiteten Zuſtande, und mildere gnadenvoll die Leiden, die unzertrennlich von der Schwangerſchaft ſind, auf daß mir erleichtert werde die Bürde, und ich geſund und wohlerhalten der Stunde einer gefahrloſen und glücklichen Entbindung nahe. Gib mir Einſicht, daß vorſichtig und mit gewiſſenhafter Sorgfalt ich vermeiden möge Alles, was auf die zarte Frucht meines Leibes ſchädlich und nachtheilig einwirken könnte. Gib mir Kraft, daß vor jeder heftigen leidenſchaftlichen Aufregung und Allem, was von gefährlichem Einfluße ſein könnte, auf meinen gegenwärtigen Zuſtand mich zu bewahren wiſſe. Gib mir Erleuchtung, Herr, auf daß ich mich ſorgfältig vorbereite auf die ſchweren und heiligen Pflichten, denen als Mutter mir zu obliegen bevorſteht. Gib mir deinen Schutz und deinen Beiſtand in der Stunde der Geburt. Gib mir Kraft, daß ich

nicht erliege, gib mir Muth, daß ich nicht verzage, und Milderung und Erleichterung, daß ich nicht erkranke. Auf daß sich bewähre das Ziel meines Hoffens, und ich zur Welt bringe ein gesundes, wohlausgebildetes und wohlgestaltetes Kind, zur Augenlust und Herzensfreude mir, meinem Gatten und der Welt, das ich erziehen könne zur Tugend, Frömmigkeit und Gottesfurcht, und zum nützlichen Weltbürger, dir und seinem Vaterlande treuergeben, zu deines Namens Verherrlichung! Amen.

Gebet

einer Schwangern vor der Entbindung.

Allerhöchster, der du nahe bist dem Leidenden in der Stunde der Noth, und zur Zeit der Gefahr schirmend Alle umgibst, die fromm dir vertrauen, um lindernden Balsam dem Weh' und mildernde Heilung dem Schmerze zu spenden; sei auch mir, dem armen schwachen Weibe nahe, erhöre mich, und versage deinen Beistand und deine Rettung am Tage der Bedrängniß mir nicht!

Immer näher rückt die Stunde meiner Entbindung, welcher ich, von verschiedenartigen entgegen gesetzten Empfindungen durchdrungen, entgegen harre. Aengstlich beklommen, entmuthiget und zagend ob der damit verbundenen Leiden; und im Frohgefühle der Hoffnung süßer Mutterfreuden, die ich von ihr erwarte, sehe ich ihr entgegen. Zitternd und bebend ob meiner Sünden und Fehltritte, daß sie mir nicht zur gefährlichen Klippe werden in der Zeit, in welcher ich so sehr deines Erbarmens bedarf; und im Vertrauen auf deine milde Allversöhnlichkeit, ist in fester Zuversicht mein thränenvoller Blick zu dir empor gerichtet. Und du, Herr, lassest nimmer zu Schanden werden, die auf dich hoffen, nimmer untergehen, die ihr kindliches Vertrauen auf dich setzen.

O Vater im Himmel, sollte ich durch mein Thun und Wirken mich deines Beistandes und deiner Hilfe unwerth und unwürdig gemacht haben, so mögest du der zarten Frucht des Leibes, des reinen schuldlosen Wesens wegen, das du unter meinem Herzen zu tragen mich gewürdiget hast, mir Milde und Erbarmen gewähren. Lasse es nicht büßen die Schuld seiner Mutter, und nicht umkommen durch die Schuld derjenigen, die es gezeugt. Versage die nöthigen Kräfte und den erforderlichen Muth mir nicht in der entscheidenden Stunde der Geburt; auf daß ich es ungefährdet, gesund und wohlgestaltet zur Welt bringe, und ihm erhalten bleibe eine zärtliche Mutter und Pflegerin,

eine sorgfältige Hüterin seines zarten Lebenskeimes und Erzieherin, die es erzieht dir und deinem Namen zu Ehren!

Dir, mein Herr und mein Gott, stelle ich in kindlicher Ergebung mein Schicksal anheim, der du bist Schild und Schirm Allen, die dir vertrauen! Amen.

Gebet nach der Entbindung.

Dank, Lob und Ruhm dir, himmlischer Vater des Erbarmens, aus der Tiefe meines übervollen Herzens! Der du hast walten lassen die Fülle deiner Gnade über mein Haupt, und mir gespendet hast deinen Beistand in der gefahrvollen Stunde der Entbindung. Mehr als ich zu hoffen gewagt habe, hast du in deiner Allgüte an mir gethan. O daß dich meine Seele genügend preisen könnte für all die Gnade und all die Wohlthaten, mit welchen du mich so unerschöpflich und so unverdient überhäufest! Du hast vom Tode zum Leben mich geführt, vom Verderben, und von so vielen Uebeln mich errettet, und mir gespendet Gnade und Barmherzigkeit. O nimmer will ich deines Wohlwollens, deiner Milde vergessen, und dankbar will ich

stets deiner Vatergüte und Treue gedenken. Unaufhörhörlich soll mein Herz voll, und mein Mund voll des Lobes deiner Allmacht und Allgüte sein. Mein ganzes Streben sei dahin gerichtet, deinen heiligen Geboten nachzuleben, und meine Pflichten als Gattin und Mutter, mit deinem Beistande, strenge zu erfüllen. O segne mein schwaches, neugebornes Kind! Laß es an Geist und Körper erstarken. Gib ihm Kraft und Lebensfrische, auf daß es heranwachse mir, meinem Gatten und allen Menschen zur Augenlust und Freude. Schirme sein Haupt vor jeder Gefahr und seine Tage vor jedem Unfalle; auf daß ich es zur Tugend und Gottesfurcht und zur nützlichen Thätigkeit zu erziehen vermöge. Segne alle die theilnehmenden Verwandte und Freunde, die im Zustande meiner Ohnmacht und Schwäche hilfreich ihre Hände mir geboten haben, und mit Geduld und Sanftmuth ihren Beistand mir angedeihen ließen. Erhalte und segne meinen zärtlich geliebten Gatten; erhalte mir in ihm den treuen Vater, Pfleger und Versorger meines Kindes. Gib ihm Lebensdauer und Gesundheit, und erleichtere ihm durch deinen Beistand die Last seiner Vatersorgen! Und mir gib Kraft und Einsicht, auf daß ich wisse und strebe, mein Möglichstes beizutragen zur Vollendung und Verschönerung unseres häuslichen Glückes, bis an's Ende der Tage! Amen.

Gebet

einer Mutter während der Beschneidung ihres Kindes.

Erhabenster, Gott des Himmels und der Erde! Vor dir ergieße ich in Demuth mein dankerfülltes überströmendes Herz, der du mir Kraft verliehen hast, die Stunde der Entbindung zu überstehen, und in Milde die süßen Mutterfreuden mir gewährt hast. Nimm auf die Thräne meines Dankes, und erhöre den Ruf meiner Inbrunst! Segne das geliebte Kind meines Herzens, das nun empfängt die Weihe und das Zeichen deines heiligen Bundes, und das von der Urväter Sitte her eingeführte Merkmahl deines Glaubens, mit deinem besten himmlischen Vatersegen! Lasse deine unendliche Milde stets über ihn walten, und gib ihm Gesundheit und Stärke an Leib und Seele! Mache sein Herz empfänglich für die Lehren der Tugend und Gottesfurcht, der Moral und Sittlichkeit, der Religion und des Glaubens, die ich früh schon in sein Herz zu pflanzen gedenke. Erleuchte seinen Geist und seine Einsicht, daß es die Weihe und die Heiligkeit seines Glaubens, seines Standpunktes auf Erden und seiner Pflichten zu würdigen, zu schätzen und zu beachten wisse. Schütze seine Kindheit und seine Jugend vor

jeder Verführung und gefährlichen Lockung zur Sinnlichkeit, und vor Annahme falscher und gesetzwidriger Grundsätze des Aber- und des Unglaubens. Auf daß er blühend, tadelfrei, talent- und tugendbegabt heranwachse, gedeihen an Geist und Körper, seinen Eltern und aller Welt zur Freude, und beitrage zur Verherrlichung deines Namens. Amen.

Gebet

beim Aufstande vom Wochenbette.

Unendlicher Vater im Himmel! Der tiefsten Rührung und des brünstigsten Dankes voll, verlasse ich nun, vollkommen hergestellt und genesen, heute gänzlich das Schmerzenslager meiner Entbindung. Dir danke ich es, Herr, daß du mich von den Gefahren der Geburtsleiden befreiet hast, daß du mir gegeben hast Muth und Kraft, und ich nicht erlegen bin in der Stunde der Noth, daß ich gesund und wohlerhalten von süßen Mutterfreuden mich hingeben und erfreuen könne des lebensfrohen häuslichen Waltens. Dir danke ich es, Herr, daß du mich gewürdiget hast, ein Wesen

zu tragen unter meinem Herzen, ihm zu geben Leben und Daſein, und es zur Welt zu bringen wohlgeſtaltet und wohlgebildet, deſſen Anblick mir nun zur Luſt der Seele und zur Freude des Herzens iſt. Und deiner gnadenreichen Vatermilde danke ich es, Herr, daß du mir den heißeſten Wunſch meines Lebens gewährt haſt und das ſehnlichſte Ziel meines Verlangens. Laut und andachtsvoll verkünde und preiſe ich deine Allgüte, und die Pulſe meiner Bruſt ſchlagen dankvoll dir entgegen. O Allmächtiger, der du in der entſcheidenden Stunde der Geburt mich und das geliebte Kind meiner Seele gnadenreich beſchützet haſt. Schirme uns auch ferner mit dem Schilde deiner Vatermilde! Gib mir Kraft und Einſicht, Sanftmuth und Geduld, Beharrlichkeit und Ausdauer, die heiligen Pflichten der Mutter angemeſſen und pünktlich zu erfüllen, daß ich zur Tugend und Gottesfurcht es erziehen könne, und nimmer verfehle und verabſäume, es zeitlich ſeinem Ziele und ſeiner Lebensbeſtimmung zuzuführen. Oeffne des Kindes Herz und Sinn, und mache es empfänglich für alles Wohlthätige, Nützliche und Heilſame. Erleuchte und erhelle ſeine Vernunft und Einſicht, auf daß es zeitlich ſchon wiſſe zu meiden das Böſe und zu lieben das Gute, zu erwählen die Tugend und zu ſcheuen das Laſter, zu fliehen die Verführung, und der Moral und Sittlichkeit anhänglich zu ſein. Stärke ſeine Geiſteskräfte, auf daß es mit Muth und Beharrlichkeit ſeinen Pflichten obliege, und raſtlos, unermü-

det, stark und rüstig seinem Lebensziele zustrebe, auf daß es Gunst und Wohlgefallen finde in deinen und der Menschen Augen. Und erhalte mich und meinen theuren Gatten, auf daß wir Zeugen seines gesegneten, erfolgreichen Strebens und seines Lebensglückes hienieden seien, und wir im späten Alter in ihm uns verjüngen, in ihm schauen das bewährte Ziel unserer Erwartung und unseres Hoffens; des blühenden Baumes, den wir gepflanzt haben, uns erfreuen, und deine himmlische Vatergüte rühmen und preisen itzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet einer unglücklichen Ehegattin.

Allerhöchster, mein Gott! Der du neigest dein Ohr den Gramgebeugten, und Schirm und Stütze bist für die gequälten Gemüther, ihnen deinen Beistand sendest, auf daß sie der Entmuthigung und der Verzweiflung nicht erliegen, erhöre auch mich in Milde, so ich vor dir mein kummergebeugtes Herz ergieße, und sende mir deinen himmlischen Beistand, deine Rettung!

Ach, allzuschwer lastet die Hand deines Strafgerichtes auf mir, und die Bürde meines Kummers

drückt mich darnieder. Bitterer Gram naget an meinem Herzen, und Verdruß und Kränkung verkümmern mir des Lebens schönste Tage. Erbleicht, abgezehrt und abgefallen ist meine Gestalt von der innern Leiden Menge, und ganz erstarrt von Thränen mein Auge. Ein düsteres Geschick trübt meines Daseins Stunden, und ein leidenschweres Verhängniß raubt feindlich mir die Ruh! Bei wem sonst könnte ich Zuflucht suchen und zu finden hoffen, als bei dir, der du nie und nimmermehr mich noch verlassen hast, bis auf heute! Und von wem sonst könnte ich Hilfe und Rettung erwarten, als von dir, Erhabenster, der du verbindest Allmacht und Erbarmen, Allgewalt und Sanftmuth, Strenge und Milde! Dir will ich meinen Jammer und meine Noth klagen, und du wirst mich nicht von dir weisen am Tage des Dranges!

Ach, Herr, der Friede ist gewichen aus meinem Hause, und die Eintracht ist aus meinem Zelte geschwunden. Es hat sich von mir abgewendet das Herz des Mannes, den du mir zum Lebensgefährten bestimmt hast, und dem ich in deinem Namen und vor deinem heiligen Altare die Hand gereicht habe und geweiht mein Herz in Liebe und in Zärtlichkeit für's ganze Leben. Der mir hätte zum Stab und zur Stütze sein sollen, er verläßt mich in kränkender Abneigung, und der Segen des Ehestandes ist zum Fluche mir geworden. Gebrochen sind die Pfeiler meines häuslichen Glückes, untergraben und zerstört die Ruhe meines

Herzens und der Bau meines stillen Hausfriedens. Bitterer Groll, quälender Unmuth, nagende Zwietracht und kalter Haß sind an die Stelle der innigen Liebe und hingebenden Herzlichkeit getreten, die zwischen Mann und Weib, dem Gatten und der Gattin, obwalten sollten. Und so vertraure ich im Jammer und im Verdruße, in Qualen und in düsterer Betrübniß meine Tage, und Thränen sind meines Lebens bitteres Loos.

Wohl weiß und fühle ich es, allmächtiger Gott, daß keine Strafe ausgeht von deiner allgerechten Hand, der nicht Fehl und Sünde vorausgegangen ist, und unser Haupt trifft keine Züchtigung, die wir nicht durch eigene Schuld erwirkt und herbeigeführt haben, und was da mich heute quält und bedrängt, gerecht und redlich, Herr, ist dein Wirken, und nur ich selbst habe durch mein unbesonnenes Thun, durch mein sündhaftes Handeln es heraufbeschworen und herbeigerufen. Doch lenkt ja die Milde nur dein Walten mit dem Staube, und nicht nach der Schwere des Vergehens missest du dem Sterblichen die Strafe zu.

Darum erbarme dich meiner, Allerhöchster, der du lenkest das Herz und die Neigung aller Irdischen, wende mir wieder die Liebe und die ungetheilte Zärtlichkeit meines Gatten zu, und lasse ihn wieder mir zugethan sein, wie in den ersten heitern Tagen unserer Verbindung. Aendere die Stimmung seines Gemüthes, daß er die Reizbarkeit, die Tadelsucht und

das mürrische Betragen ablege. Und gib mir Geduld, Ergebung und Sanftmuth, daß ich seiner launenhaften Liebloſigkeit nicht Trotz, Starrſinn und Eigenwille entgegen ſetze, und mir wieder zu erringen wiſſe ſeine Liebe und Anhänglichkeit. Auf daß da wieder aufblühe mein zertrümmertes häusliches Glück, und uns werde der Segen der ehelichen Liebe und Treue, durch dich der in väterlichem Erbarmen du mich erhören mögeſt. Amen.

Gebet einer Frau,

daß Gott die Geſchäfte ihres Mannes ſegne.

Ewiger, mein Gott, der du in unergründlicher Allweisheit jedem Weſen in der Natur ſeinen Standpunkt und Beſtimmung angewieſen haſt, und jeglichem Geſchöpfe den bezeichneten Kreis ſeines Wirkens, der du deine milde Hand öffneſt Allem, was da lebt hienieden, mit deinem väterlichen Wohlwollen es zu erquicken; erhöre meine Stimme, ſo ich zu dir emporrufe, und meine Worte in Demuth an dich richte!

Du haſt mir den theuren Gatten gegeben, den Vater und Verſorger meiner Kinder, der im Schweiße

seines Angesichtes und mit Mühen, Sorgen und steten Beschwerlichkeiten kämpfend, uns das Brot zur Nahrung und die sonstigen Bedürfnisse und Annehmlichkeiten des Lebens erringt und verschaffet. Unermüdet ist sein Sinnen und Trachten, sein Thun und Streben dahin gerichtet, seinem Berufe zu obliegen, und zu erfüllen seine Pflichten als Gatte und Vater, und mit dem Preise seines Erwerbes und seiner Arbeit die Seinen zu erfreuen, und zu verschönern den Kreis seines häuslichen Glücks. Wie danke ich es dir, Allerhöchster, und kaum finde ich Worte, um genügend dich dafür zu preisen. O erhalte ihn mir und meinen Kindern noch lange in ungefährdeter Gesundheit und Kraft und rüstiger Lebensfrische! Gib ihm Segen in seinen Geschäftsunternehmungen, daß all sein Thun gedeihe durch deine Hilfe und deinen Beistand, und eines glücklichen und reichen Erfolges sich erfreue. Laß nicht durch zu viele Sorgen sein Haupt gebeugt und sein Herz entmuthiget werden. Erleichtere ihm die Last seiner Mühen und die Bürde seines Strebens, daß er nach der Arbeit der Erholung, und nach der Mühe der friedlich stillen häuslichen Ruhe, im Kreise der Seinen, sich erfreuen könne. Und mir, Herr im Himmel, gib die Einsicht und die Macht, die Pflichten meines häuslichen Berufes zu erfüllen; die Kinder, die du uns hast gegeben, zur Tugend und Gottesfurcht und zu nützlichen Menschen auf Erden zu erziehen, und ihm die Stunden seiner Rast zu versüßen. Auf daß Friede

und Eintracht, Liebe und Zärtlichkeit, Frömmigkeit und Sittlichkeit nur walten und herrschen mögen in unserem Hause, und wir würdig werden des Erdenglückes und des Himmelssegens, bis an's Ende der Tage. Amen.

Gebet einer Witwe,

die unmündige Kinder zu versorgen hat.

Ewiger, mein Gott, der du bietest deine hilfreiche Rechte Allen, die in Noth und Bedrängniß schmachten, und erbarmensvoll beistehest Allen, die verlassen und hilflos, gebeugt und elend sind, und die in ergebungsvollem Vertrauen zu dir emporblicken; erhöre mich, die Einsame, Verlassene, und gewähre mir deine Huld und dein Erbarmen!

Du hast den Gatten meines Herzens mir genommen, den Vater und Ernährer meiner Kinder, die Hoffnung, den Stab und die Stütze des Hauses, das mir nun geworden ist zur freudeleeren trüben Einöde, und darob mein Herz gebrochen ist. Herr im Himmel, wenn auch Thränen meinen Augen unversiegbar ent-

strömen, tiefe Trauer meine Sinne umdüstert, und ich nicht vergessen und verschmerzen kann den unersetzlichen Verlust des geliebten Freundes meiner Jugend, den ich aus deiner Hand zum Lebensgefährten empfing; vergib der Stärke meiner Liebe und der Schwäche meines menschlichen Herzens!

Nicht Zweifel ist es an deiner Allgerechtigkeit, und nicht Murren ist es gegen die Strenge deines Strafgerichtes, das du über mich verhängt hast. Wohl weiß und fühle ich es, daß du als ewiger Felsenhort tadellos bist in deinem Thun und Wirken, und alle deine Wege sind nach deinem unerforschlichen Rathschluße gerecht, der du allgerecht und redlich bist; und nur meine Schuld mag herbeigeführt haben das Unheil, und meine Sünden sind es, in deren Folge das Glück meines Hauses verfallen und zerstört ist, und mir und meinen Kindern entrissen ward die Hoffnung und die Freude unseres Lebens.

Doch du bist ja der Urquell aller Milde, du bist im Grimme der Huld und im Zorne des Erbarmens eingedenk, schlägst Wunden und heilest sie wieder, und reichest Heilung und Balsam dem Gekränkten, du wirst auch mich in meinem Trübsale und Elende nicht verlassen, und mich nicht gänzlich von dir stoßen. Du, der du dich schirmend der Witwen und väterlich der Waisen annimmst, wirst auch mir, armen, verlassenen und schwachen Weibe zur Seite stehen, und deinen Beistand gewähren, auf daß ich es vermöge, meinen

armen Kindern Nahrung, und was sie sonst bedürfen, zu geben. Du wirst mir die Kraft verleihen, sie zu erziehen zur Tugend und Gottesfurcht, und zu einer bestimmten und nützlichen Thätigkeit im Leben. Du wirst gnadenvoll deinen himmlischen Vatersegen mir gewähren, daß ich ihnen zu ersetzen vermöge den Vater, den sie so früh verloren haben, und den du in deinem unerforschlichen Rathschluße heimberufen hast in den Jahren ihrer Unmündigkeit. O lenke auch ihr Herz zur Sanftmuth und Frömmigkeit, daß sie mir gehorsam seien, und mir Folge leisten in Allem, was ich ihnen zu ihrem Heile anempfehle, auf daß sie mir werden eine Stütze, Pflege und Freude meines späten Alters, der Gunst Gottes und der Welt sich erfreuend. Amen.

Gebet

einer Frau, deren Mann krank ist.

Ewiger Vater im Himmel! Sei mir nahe am Tage des Dranges, und erhöre mich gnadenvoll zur Stunde der Noth. Schaffe mir Rettung, so mich Gefahr bedroht, und sende mir deine väterliche Hilfe. Von in-

nerm Grame beengt, mit bangem beklommenen Herzen flüchte ich zu dir, vor dir ergieße ich das Weh' und Leiden meiner Bruſt, und du verwirfſt der Armen Klage nicht, denn allmächtig und erbarmensvoll biſt du. Ach, eitel und nichtig iſt jedwede Menſchenhilfe. Nur du allein biſt es, der Kraft und Stärke gibt. Der Leidende findet Rettung nur bei dir, und der nach Beiſtand ſchmachtet, nur du erquickeſt ihn. O ſtehe auch mir nicht ferne, ſo ich heute rufe; nimm meine Thränen wohlgefällig auf!

Sieh', hingeſtreckt auf's Krankenlager iſt mein Gatte, und von der Krankheit Schwere iſt ihm die Kraft gelähmt. Im Weh' des Siechthums liegt er ohnmächtig da, und Gefahr bedroht die Zierde meines Hauſes. O Allmächtiger, erhalte ihn mir, den du mir zum Lebensgefährten, zur Stütze und Hoffnung, zur Erhaltung und Freude des Daſeins mir gegeben haſt; mit dem ich ſo oft ſchon Schmerz und Freude getheilt, Alles, was dein gerechtes Geſchick über uns verhängt; und der in anhänglicher Treue und Liebe zum Schutze und zum Schirme immer mir geweſen. Sende dein mächtiges Wort, Herr, und heile und befreie ihn vom Verderben. Löſe die Bande ſeines Siechthums und ſeiner Krankheit Feſſeln. Reiche du ihm in Milde den Balſam deiner himmliſchen Heilung, auf daß er geneſe an Kraft und Stärke, an Geſundheit und Wohlſein verjüngt aus ſeiner Ohnmacht zu neuem Leben erſtehe, und wieder, zu meiner und all der Seinen Freude,

des Daseins sich erfreue. Setze ein Ziel, Herr, seinem bittern Leiden. Gib ihm neues Mark und Lebensfrische. Entreiße in des Lebens Mitte ihn mir nicht. Laß ihn wieder erblühen, dem Baume gleich an der Quelle, daß, mit neuer Kraft ausgestattet, er seinem Lebensberufe wieder folgen könne, wie bisher, und wir preisen deine wundervolle Allmacht und wohlthuende Allgüte auf Erden. Amen.

Gebet

einer Mutter, deren Kind krank ist.

Ewiger mein Gott, zu dir erhebe ich mein thränenvolles Auge, und mit jammerschwerem Herzen und angstbeklommener Brust falte ich meine Hände vor dir. Achte, Herr, auf den Ruf der gebeugten Mutter, die, von banger Furcht und Angst zerfleischt, sich dir zagend und hoffend nahet, und verwerfe des zerknirschten Gemüthes demuthsvolle Klage nicht. Bei dir allein, Einziger, suche ich meine Zuflucht, und du wirst dich in meinem jammervollen Zustande meiner erbarmen. Erhalte mir, o Gott! mein erkranktes vielgeliebtes

Kind, sende ihm Rettung und Beistand aus den Höhen. Sende deiner Heilung milden Thau auf ihn hernieder, und laß von seinem Siechthume es genesen. Erbarme dich des schwachen, reinen und schuldlosen Geschöpfes, reiche ihm den himmlischen Balsam deiner Hilfe. Ach, meines Herzens Freude und meines Hoffens Stütze ist's, entreiße mir's in seiner Tage Blüthe nicht. Noch hat es sich kaum der Lebenssonne erfreut, noch ist ihm fremd des Daseins Frohgenuß. O gib ihm neue Kraft und neues Leben, das in fleckenloser Unschuld noch nie vor dir gefehlt. Laß es gesunden, erblühen und erstarken, und zeichne es zum Lebensheile auf. Laß es erreichen und erstreben seines Daseins Ziel, und fruchtreich grünen, wie das junge Reis am Bache. Wahre du es und schirme es vor jeder Gefahr, und kräftige und stärke es in seiner Ohnmacht; denn du allein, Einziger, bist es ja, der Wehen sendet und sie heilet, Wunden schlägt und sie verbindet. Segne es an Leib und Seele mit neuer Lebensfrische, daß es zu tugendhaftem, gottesfürchtigem Lebenswandel, uns zur Freude und dir zum Ruhme, seiner Schwäche sich entringe, gesunde, und neuverjüngt emporblühe, gleich der Aloe, die du, Ewiger, gepflanzt, und wie Zedern am Gewässer. Amen.

Gebet

einer Mutter, deren verheiratheter Sohn krank ist.

Herr im Himmel! Auf dich habe ich stets mein Hoffen gerichtet, und meines Vertrauens Stütze bist du stets gewesen. Und freundlich warst du mir immer zugewendet, und meine Zuversicht fand sich noch nie getäuscht. Du hast mild mich erhört, so ich gerufen habe, und meiner Demuth Bitte stets gewährt. O gib mir auch heute Erhörung und Gewährung, so ich in bangem Zagen vor dir stehe. Das beklommene Mutterherz suchet Trost bei dir, und flehet um Linderung seiner bittern Leiden. In schwerer Krankheit liegt mein armer Sohn darnieder, und seinem theuren Leben droht Gefahr. O Herr, erbarme dich der Leiden eines bedrängten Mutterherzens, die ihn einst mit den Thränen der Freude und des Dankes aus deiner Hand empfangen hat, mit unsäglichen Schmerzen und Sorgen ihn geboren und erzogen, und mit unermüdeter Sorgfalt — mit deiner Hilfe — seiner Lebensbestimmung ihn zugeführt hat. Erbarme dich seiner tief betrübten und bekümmerten Gattin, die in ihm allein den einzigen und letzten Freund auf Erden, die Stütze ihres Hoffens und ihres Lebens findet. Erbarme dich seiner

armen, unmündigen und hilflosen Kinder, die in ihm allein eines zärtlich fürsorgenden Vaters, Ernährers und Erhalters sich erfreuen. Darum, Vater des Erbarmens, sende ihm Rettung und Heil, und öffne ihm der Genesung Heilesborn. Laß ihn erstarken in erneueter Jugendkraft, und heitere Lebensfrische durchzucke seine Nerven.

O schenke mir gnadenvoll Erhörung aus deinen Höhen, und laß meine Thränen nicht unbeachtet fließen. Wende ab die Gefahr, die seinem Haupte droht, und laß gesund und wohlerhalten vom Siechthume ihn erstehen. Erhalte erbarmensvoll der Mutter den Sohn, der Gattin den Gatten, und den Kindern ihren Vater und Versorger, auf daß er wieder wandle im Lichte des Lebens, und preise dein Wohlthun, deine Allgüte und deine Vatertreue, Herr im Himmel! Amen.

Gebet einer Mutter,

deren verheirathete Tochter krank ist.

Unendlicher Vater im Himmel! Zu dem Alle emporschauen, die bedrängten Herzens und gebeugten Gemüthes sind, und bei dem Alle, die nach Hilfe und Beistand schmachten, Erbarmen und Milde, Erhörung und Rettung finden; neige auch mir, der tiefgebeugten Mutter dich zu, und öffne der Erhörung und des Erbarmens Pforten meinem andächtigen Flehen und der Ergießung meines Herzens!

Allvermögend bist du ja, mein Herr und mein Gott, und nichts liegt außer dem Bereiche deiner Allmacht. Du führest den Menschen bis zur Zerknirschung, bis an den Rand des Unterganges und des Grabes, und dein unbeschränkter Wille und dein unendliches Erbarmen führen ihn wieder zurück, heben ihn empor, und beleben ihn auf's Neue, daß er der Sonne und des Daseins sich erfreuet. O rette und heile auch meine arme, schwer erkrankte Tochter, die du zur Freude und zur Lust mir gegeben hast, welche die treue Lebensgefährtin und Wonne ihres Gatten, und ihrer zarten schwachen Kinder sorgsam pflegende Mutter ist. Erhalte sie mir, gib ihr Genesung und

neue Lebenskraft, daß sie der Schwäche, der Ohnmacht und dem Siechthume nicht erliege, und in der Jahre Blüthe nicht in's Grab sinke. Biete ihr deine hilfreiche Rechte in den Stunden der Noth und der Gefahr, daß sie nicht untergehe in ihrer Tage Mitte, und die noch unerzogenen, hilflosen und unmündigen Kinder nicht mutterlos werden. Ach, Herr, wie schwer bedrängt und beklommen ist mein Herz, wie tiefgebeugt und gebrochen ist mein Gemüth, so ich der Entkräfteten und Entnervten Jammerbild sehe — und nur zu dir richtet in banger Hoffnung sich mein thränenvolles Auge empor. — Entziehe mir deine Freundlichkeit nicht zur Zeit der Bedrängniß, und versage meines brünstigen Flehens Ziel mir nicht. O laß sie uns wieder genesen, die unseres Herzens Freude ist, und neuverjüngt vom Schmerzenslager auferstehen. Gib dem Gatten die treue Gattin, den armen Kindern ihre liebreiche Muter wieder, auf daß sie wie früher walten möge, friedlich und fromm im häuslich stillen Kreise, und ihrer Kinder Herz zur Tugend lenke und zur Gottesfurcht, zu deiner und deines heiligen Namens Verherrlichung, ungefährdet und blühend, gesund und wohlerhalten bis an's Ende ihrer Tage. Amen.

Gebet bei Erkrankung des Vaters.

Mein Herr und mein Gott! Dessen allmächtiger Wille lenkt und bestimmt den Gang der Natur, den Lauf der Welten und der Sterne, der Kraft, Muth und Stärke verleiht dem Schwachen und Ohnmächtigen, auf daß er nicht hinsieche und der Entmuthigung und Entnervung erliege, erhöre auch mich, deren kindliches Herz gebeugt ob der schweren Krankheit meines armen, leidenden Vaters ist, und gewähre ihm deiner Rettung Heil und Segen!

Ach, wie tief und schwer ist der Jammer meiner Brust, welch ein tiefer Schmerz durchzuckt und zerfleischt mein Gemüth, so ich das sorgenschwere Haupt meines armen, kranken Vaters entkräftet auf's Schmerzenlager hingesunken sehe; so ich gebrochen sehe das Vaterauge, das für mich mit steter Sorgfalt gewacht hat, und mir des Lebens Licht und Sonne gewesen ist.

O erhalte mir ihn, den theuren, vielgeliebten Vater, dem ich Alles, was ich bin und habe, verdanke. Mildere seiner Leiden Bürde ihm und seiner Wehen Last durch deiner Heilung Thau. Wende ab von ihm die drohende Gefahr, die zugleich auch mir mit Nacht und Unheil droht. Wende ab von seinem Haupte Untergang

und frühzeitigen Tod, der auch mir des Lebens Perle und schönste Krone raubt. Gib ihm das Heil und den Segen der Wiedergenesung, und mit der Verjüngung Kräfte richte ihn wieder empor, auf daß er deine Majestät und Herrlichkeit noch lange hienieden schaue im Lande der Lebenden, des Glückes, des Segens und des Heiles seines Kindes sich erfreue, und deines Namens Ruhm verkünde, der da gepriesen ist für und für. Amen.

Gebet bei Erkrankung der Mutter.

Ewiger Vater im Himmel! Zu dir flüchte ich in der bangen Furcht und Unruhe meines Herzens, der du nimmer verlassest den zagenden Unglücklichen, der da ausschüttet die volle Brust vor dir, und dir seine Noth und seine Leiden klaget. Du wirst auch mein brünstiges Gebet, das ich mit angstbeschwertem Gemüthe und thränenvollem Auge an dich richte, in Milde aufnehmen, und meine Furcht und mein Bangen beschwichtigen!

Du wirst dich meiner erbarmen am Tage des Trübsals, an dem ich hoffend den schmachtenden Blick

zu dir emporrichte, und mich erhören, so ich deine unendliche Vatermilde anrufe. Denn so wie du hocherhaben bist an Allmacht und Allgewalt, so bist du erhaben an Huld und Allgüte; und wo da ohnmächtig scheitert jedwede menschliche Hilfe, da zeigt sich auch deine allwaltende Gottesmacht hilfreich und rettend. Erhalte mir, Allmächtiger, die theure, vielgeliebte Mutter, daß sie der Krankheit Schwere, den Leiden nicht erliege. Mildere ihr gnadenvoll des Siechthums schweren Druck, und gib ihr baldige Genesung von ihrem Schmerzenlager. Sie ist es, Herr, die zur Tugend und zur Gottesfurcht mich erzogen hat, die deines heiligen Glaubens Lehren mir in's Herz gepflanzt, und in mütterlicher Zärtlichkeit und Sorgfalt ob meiner ersten Jugendschritte gewacht hat, daß von der Bahn der Sittlichkeit mein Fuß nie gewichen ist. Wenn deines Namens Größe mir bekannt ist, wenn etwas dir Gefälliges ich im Leben bewirke; nur ihrer Weisung, nur ihrem sanften Unterrichte verdanke ich es, Herr. Darum, Allmächtiger, verlängere ihre Tage, erhalte mir in ihr noch lange des Lebens Licht und Freude. Laß sie genesen, und verjüngt an Leib und Seele, an Kraft und Stärke sie wieder auferstehen von ihrer Leidensstätte, zu meiner Lust und Herzensfreude des Lebens Frohgenüsse sich wieder erfreuen. O sende du deinen Beistand, und rette sie aus der Gefahr, und heile sie durch den Balsam deines Wortes, und mit dem heilsamen Thau deiner himmlischen Gnade;

der du gebieteſt und es ſteht da, befiehlſt und es geſchieht, und der du geprieſen biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dankgebet einer Wiedergeneſenen.

Herr im Himmel, der du in Milde die Thränen der Leidenden trockneſt, den Kranken und Entnervten ſendeſt den Balſam deiner Heilung, und aufrichteſt die gebeugt ſind von der Laſt des Kummers, wie danke ich dir, daß du mich erhört haſt in den Stunden des Dranges, und daß du mir zum Beiſtande und zur Rettung geworden biſt, als des Todes Bande mich umſtrickten, die Angſt der Unterwelt mich ſchon umſchwebte, der Krankheit Wehen und Leiden meiner Kräfte Mark mir raubten, und ich ſchwach und ohnmächtig auf der Schmerzensſtätte darnieder lag. Da war dein Erbarmen, Herr, mir nahe, und deine Milde richtete mich auf. Gebrochen war mein Auge ſchon und von Grabesnacht umdüſtert. Du haſt es gnadenvoll mir wieder erleuchtet. Stumm und ſprachlos war mein Mund; du gabſt der Sprache Kraft mir wieder. Be-

klommen und athemschwer war meine Brust; du hast mit neuem Lebensmark und Muth und Stärke mich begabt, und verjüngt bin ich wieder erstanden, um vor dir im Reiche des Lebens zu wandeln.

Darum soll mein erster Blick zu dir emporgerichtet, mein erstes Wort ein Wort des heißen Dankes, und mein erstes Gefühl ein Gefühl der brünstigen Andacht und der glühenden Dankbarkeit sein, vor dir, allerhöchstes, allgütiges Wesen! Und das neue Leben, das du, Herr, mir gegeben hast, und die Tage der Verjüngung, die du, Herr, mir gespendet hast; dir, der Tugend und der Gottesfurcht will ich in steter Achtsamkeit hinfort sie weihen. Mit strenger Treue will ich pünktlich meinen Pflichten obliegen, erfüllen, was dein Glaube mir gebietet. Will an der Bahn der Redlichkeit mich halten, und deine Lehre sei die Richtschnur auf meinem Pfade. Und deine milde Rechte, Herr, wird mich ferner schützen vor Fehl und Irrthum, Auf daß du mich würdig finden mögest der Spende deiner Huld, und werth des Lebenslichtes, mit dem du mich auf's Neue erfreutest, daß ich stets erheben könne den Becher des Heiles, und deinen heiligen Namen anrufe in unbefleckter Reinheit und Unschuld. Amen.

Dankgebet

einer Mutter, bei der Genesung ihres Kindes.

Laut preiset dich, Vater im Himmel, das neu belebte und frohbeglückte Mutterherz in seinem und des unmündigen Kindes Namen, das noch zu schwach und zu kurzsichtig ist, deine Huld einzusehen, und deine Vatergüte zu erkennen und zu würdigen. Ach, daß ich es vermöchte, die glühende Empfindung meiner Brust auszusprechen, daß ich genügende Worte hätte, mein heißes Dankgefühl dir an den Tag zu legen! Wie süß belohnest du jene, die dir vertrauen, welch schöne Vergeltung gibst du jenen, die ihre Hoffnung auf dich setzen, und deren Zuversicht auf dich allein gerichtet ist. Aus der Tiefe der Angst und des Dranges rief ich zu dir empor, und du erhörtest mich, schufest Heil und schafftest mir Rettung. Vom Rande der Gefahr und des Todes hast du mein armes Kind gerettet, hast von seinem Haupte das drohende Verderben abgewendet, und mir's zum zweiten Male nun wieder geschenkt. Weh- und leidenschwer lag es dem Untergange nahe, schon fürchtete ich bangend, es für diese Welt verloren und für immer mir entrissen; da faltete ich meine

Hände betend vor dir — du erbarmteſt dich meiner und — es ward gerettet.

Darum will ich täglich dich preiſen, Herr im Himmel, und immerwährend ſei dir mein Lob geweiht. Mit deinem göttlichen Beiſtande will ich es erziehen zur Tugend, Gottesfurcht, Moral und Sittlichkeit, und zum treuen Anhänger deines heiligen Glaubens; auf daß das Leben, das du ihm wieder geſchenkt, ein frommes, nützliches und dir und den Menſchen wohlgefälligs ſei, bis an's Ende ſeiner Laufbahn. Amen.

Dankgebet

einer Frau, bei der Geneſung ihres Gatten.

Dankerfüllt und freudebeſeelt nahe ich dir heute, unendliche Allgüte, mit leichtem Herzen und frohem Gemüthe, um zu benedeien deinen heiligen Namen für das wohlthätige Walten deiner unerſchöpflichen Huld und Gnade. Ach, beklommen, muthlos und verzagt war meine Bruſt, mein ängſtliches Herz, es war quälender banger Ahnungen voll, und thränenſchwer, düſter und umnachtet war mein Blick, als mein theurer

Gatte schwer erkrankt darnieder lag. Schon wähnte ich aller Hilfe mich beraubt, mir entnommen meines Lebens einzige und letzte Stütze, und meines Daseins Lust und Freude; da flehete ich zu dir, mein Herr und mein Gott, und du erhörtest meiner Wehmuth Klage und meiner Inbrunst Fleh'n gewährtest du huldvoll. Und du hast ja zur Lust und Wonne mir die Trauer umgewandelt, und meiner Leiden dunkle Nacht zum hellen Freudentage. Dein mildes Wort gab Heilung dem Erkrankten, und neues Leben dem Entnervten wieder.

Erhalten hast du mir den Gefährten meines Lebens und meines Hauses Hoffnung, hast ihm gemildert der Leiden bitteres Weh, ihn entrissen der bangen Todesnoth und des Siechthums drohender Gefahr, und zum zweiten Male empfing ich ihn aus deiner Hand. —

Darum nimm auf, Allerhöchster, den heißen Dank und das innige Lob eines armen, schwachen Weibes, das, sich wohlbewußt der großen Dankespflicht und Schuld, doch nimmer einen Ausdruck zu wählen weiß, und zu schwach und arm an Worten ist, ihn auszusprechen. Doch offen liegt dir jede Menschenbrust, und in des Herzens Tiefen blickest du; und des Gemüthes Gluthempfindung gilt dir als Opfer und Gedanke, und der Wille gilt dir als That.

O lasse deine Gnade immerfort über mich walten, Ewiger, erhalte mir noch lange den wieder geschenkten

Gatten. Gib ihm Kraft und Muth, dein Heil und deinen Segen; auf daß er rüstig wieder folge dem Rufe seiner Pflicht, wie ehedem, und ein gedeihlicher glücklicher Erfolg alle seine Unternehmungen kröne, und wir in eintrachtsvoller und friedlicher Ehe leben, mit und für einander, und deines Namens Ruhm verkünden. Amen.

Gebet

einer Frau, deren Mann verreist ist.

Ewiger, mein Gott, laß deine Milde walten, und schirme und schütze mit deiner Vaterhand meinen theuren Gatten, der in seinem Berufe auf Reisen sich befindet. Wahre und schirme sein Haupt, daß kein Unheil ihn treffe, und jedes Unglück und jede Gefahr wende von ihm ab. Laß ungefährdet, gesund und wohlerhalten ihn das Ziel seiner Reise erreichen, ihn erstreben und erlangen den vorgesetzten Zweck. Laß Besonnenheit, Ueberlegung und Vorsicht auf jeden seiner Schritte ihn begleiten, Einsicht und Bedachtsamkeit seine Tritte lenken, und Vernunft und Klug-

heit seiner Wege Richtschnur sein. Gib Segen, Glück und Gedeihen all seinem Thun und Wirken; auf daß alle seine Entwürfe und Pläne und seine sämmtlichen Unternehmungen ihm gelingen, daß er sich der Erfüllung seiner Wünsche erfreue, und seiner Hoffnung schönes Ziel erreiche. Wahre ihn vor jedweder Verdrüßlichkeit im Geschäfte, vor jedem Schmerze getäuschter Erwartung und vereitelter Hoffnung, und führe ihn ungefährdet, froh und heiter, gesund und wohlerhalten in den Kreis der Seinen wieder zurück. Laß ihn mir wiederkehren, Allerhöchster, mit befriedigten Erwartungen, und vergnügt und erfreut über den glücklichen Erfolg seiner mühevollen, beschwerlichen Reise, und ihn wohlerhalten sein Haus und all die Seinen wieder finden. Segne ihn im Felde, segne ihn in der Stadt, segne seinen Ausgang und segne seinen Eingang, der du bist der Urquell alles Segens! Amen.

Gebet

einer Mutter vor der Trauung ihres Kindes.

Erhöre, Allerhöchster, das brünstige Gebet einer tiefgerührten Mutter, die um deinen himmlischen Vatersegen für ihr Kind, der Freude ihres Herzens und Hoffnung ihres Lebens, dich anfleht.

O laß deine Gnade und unendliche Milde über das Haupt meines geliebten Kindes walten, daß zum Heile und zum Segen diese Stunde ihm werde, in welcher es in deinem heiligen Namen den Bund der Ehe zu schließen im Begriffe steht. Segne du es, Vater im Himmel, mit der Fülle deines besten Segens, wie ich in aller Herzlichkeit und Wärme, in aller Liebe und Gluth der Empfindung den Muttersegen auf das Haupt ihr lege. Aus deiner Hand, Allmächtiger, habe ich es einst empfangen. Mit deinem göttlichen Beistande habe ich unter unsäglichen und unzähligen Schmerzen, Mühen und Sorgen bisher zur Unschuld und zur Tugend es erzogen, und deiner väterlichen Allgüte verdanke ich es, daß ich diesen frohen Tag seiner Verbindung erlebte. O gib mir auch ferner deiner Gnade Himmelsspende, und lasse meine Augen auch das Gedeihen dieses Bundes schauen! Laß es,

von deinem Segen begleitet, aus meinem Hause treten, deinen Segen es empfangen an des eigenen Hauses Schwelle! Laß weilen dort deinen Segen auch in der Zukunft Tagen, und Heil, Glück und Friede es umschweben. Entferne jedes Unheil, jede Zwietracht, jeden Kummer, jede Krümmung und jede Störung seines häuslich stillen Glückes von ihm. Auf daß es das ersehnte Ziel eines ruhevollen, friedlichen und glücklichen Lebens hiernieden finde und blühe — der Palme und der Zeder in Libanon gleich, die gepflanzt sind im Gotteshause, und die emporgeschossen in den geweihten Vorhöfen, und ihm werde das Loos, das du jedem Gerechten und Frommen auf Erden beschieden hast in Gnade und in Erbarmen. Amen.

Gebet einer Frau,

die von ihrem Gatten geschieden ist.

Herr, der du lenkest und bestimmest den Lauf aller Dinge auf Erden, der du in deinem unerforschlichen Rathschluße dem menschlichen Geschicke die Richtung gibst, zum Unglücke wie zum Glücke, zum Heile wie

zum Unheile, und deſſen göttliches Walten gerecht und tadellos iſt, erhöre mich, die betrübten Gemüthes vor dir ſteht, und den Kummer ihres Herzens vor dir ausgießt.

In deinem Namen bin ich in den Bund der Ehe getreten, und hoffte ihn für's ganze Leben geſchloſſen; wähnte das Ziel meiner Beſtimmung, den treuen Gefährten meines irdiſchen Geſchickes, die Stütze und die Hoffnung meiner Zukunft gefunden zu haben. Doch kein Gedeihen brachte mir dieß Ehebündniß, und, was zum Segen hätte reifen ſollen; es iſt zum Unheile, zum Fluche mir geworden. Der Liebe ſüße Knoſpe blühte nicht in unſerem Bunde, und nimmer konnten ſich unſere Herzen vereinen. — In Qual und Betrübniß, Kummer und Kränkung floßen meine Tage mir hin, bis Unfriede und Zwietracht den traurigen Bund gelöſet. Und ſo ſtehe ich wieder einſam, hilflos und verlaſſen, und habe keine Hoffnungsſtütze ſonſt — als dich. Auf dich allein iſt meine Zuverſicht gerichtet, der du den Bedrängten und Bedrückten nie verläßt. Deine Schickung, Herr, iſt ſtets zu unſerem Beſten, und was du thuſt, es iſt zu unſerem Heile. Und wenn auch deine Geißel uns ſchmerzvoll trifft, und quälend uns dein Strafgericht berührt; das Ende und der Erfolg bewährt es ſtets, daß es zu unſerem ewigen Heile geweſen. Darum, Allerhöchſter, haſt du mir die Eine Stütze meines Lebens entriſſen, den Bund getrennt, den ich für's Leben erachtet habe; ich preiſe dennoch in ſtiller

Ehrfurcht deinen Namen; du, der aller Verlassenen und Hilflosen sich annimmt, wirst auch meiner in väterlichem Erbarmen dich annehmen, wirst mich nimmer verstoßen, und im traurigen Zustande meiner Hilflosigkeit mich nicht verkümmern lassen. Du wirst mir deine Freundlichkeit und Vaterliebe nimmer entziehen, das kummerbeladene Herz mir erleichtern, und mir des Gemüthes schwere Grameslast mildern. Du wirst mir wieder geben den verlorenen Frieden, und meines Lebens Glück und Ruhe. Auf dich vertraue ich, Herr im Himmel, der auch in der Einsamkeit für mich wacht, meiner gedenkt, und mich zum Frieden führt! Amen.

Gebet eines dienenden Frauenzimmers.

Mein Herr und mein Gott, der du der Vater aller Geschöpfe und hocherhaben bist über Alles im Himmel und auf Erden; erhöre mich, so ich meine Andacht vor dir verrichte, und meine Augen zu deiner Himmelshöhe erhebe! Jedem Dinge ertheilest du die Bestimmung hienieden, und jedem Wesen sein Ziel und

sein Geschick, wie es der tiefe Rathschluß der Weisheit zu seinem Besten findet. Durch dich erhält sich Alles, was da ist und lebt, und keinem fehlt die Nahrung je zur Zeit. Mir hast du keinen Reichthum gegeben, und keiner Erdenschätze habe ich mich zu erfreuen; du hast der Armuth schweren Stand mir angewiesen, und Dürftigkeit ist mein Erdenloos. Wie danke ich es dir aus vollem Herzen, daß du mir Gesundheit und stetes Wohlsein gibst, daß ich's vermag, mit meinen Fähigkeiten, mit meiner Hände Kraft und Mühe mein täglich Brod mir redlich zu erwerben, und mir durch Fleiß zu verschaffen, was ich sonst bedarf. — Stehe mir bei, Allerhöchster, itzt und in der Zukunft, und gib mir Gesundheit und Kraft, daß ich getreulich zu erfüllen vermöge meine Pflicht, ohne Trug und ohne Falsch, daß ich mir das Zeugniß geben könne, den empfangenen Lohn verdient und erworben zu haben. Gib mir ferner Kraft und Stärke, daß ich die Ehrlichkeit meines Wandels und die Unschuld meines Herzens zu hüten und zu wahren vermöge, daß ich nimmer deines Glaubens heilige Lehren und der Sittlichkeit Gebote außer Acht lasse. Und gib mir harmlose Gemüthsruhe und Zufriedenheit mit dem Loose, das du, Herr, mir beschieden hast. Schirme mich mit dem Schilde deiner Huld und Gnade, daß ich nimmer falle in die Schlingen der Verführung, und in der Sünde Netze und Fallstricke. Auf daß ich, wenn auch arm und dürftig, frei und

unbescholten mein Auge emporheben könne, und nie mich der Vorwurf bösen Leumunds treffe itzt und in Ewigkeit. Auf dich hoffe ich, daß du mir helfest und beistehest, Gott der Huld und der Milde! Amen.

Gebet einer Hochbetagten.

Ewiger, mein Gott, dessen Herrlichkeit die ganze Erde füllet, und dessen göttliche Milde mit jedem Tage und zu jeder Stunde auf's Neue sich uns entfaltet und offenbaret; erhöre mich!

Wie ist meine Brust so voll des glühend heißen Dankes gegen dich, wie erbebet mein Herz so tiefer Ehrfurcht voll, und wie überströmet mein Mund von Lob und Preis, so ich rückwärts auf die lange Reihe meiner hingeschwundenen Jahre blicke!

Deine Allgüte ist es, die seit meinem Entstehen mich geleitet, und deine Vorsehung ist es, die schirmend mich bewacht. Nimmer hast du es mir an den Gaben deiner Huld fehlen lassen; stets träufelte dein Segensthau mir nieder, und deines Heiles Quell versiegte mir nimmer. Aus der Jugend Unbesonnenheit

und Leichtsinn führte unversehrt und ungefährdet mich deine väterliche Rechte, daß ich bewahrte des Herzens unbefleckte Unschuld, und aus der Leidenschaften Flamme ging ich verklärt hervor. Verderblich drohten mannigfache Stürme; und alle hast du von meinem Haupte abgewendet, und alle sind — wie es die Folge mir gezeigt — zu meinem Heile und Frommen gewewesen. O lehre mich, Herr, für solch' große Huld dir danken! Lehre mich deinen Ruhm verkünden!

Du hast mein Herz vor Falsch und Tücke, meinen Mund vor Lüge und meine Schritte vor Fehl bewahrt. Mit Vernunft und Einsicht, Muth und Willenskraft mich begabt, auf der Bahn der Tugend zu wandeln, und in Gottesfurcht deinen heiligen Satzungen und Glaubenslehren nachzuleben. Du hast festes und unerschütterliches Vertrauen auf dich, in jedem Verhältniße und in jeder Lage des Lebens mir in's Herz gepflanzt, daß, wenn auch dein Strafgericht mich traf, nimmer ich verzagte, und ruhig deiner Hilfe entgegenharrte. — Wie danke ich dir, Herr, für solch' vielfache unendliche Milde! O lehre mich deinen Ruhm verkünden!

Und nun hast du mir der Tage Dauer und Lebensalter gespendet, lassest hochbetagt im Reiche der Lebenden mich noch wandeln, und noch im Greisenalter mich deine Allmacht schauen, und noch hat der Urquell deiner Milde sich mir nicht erschöpft. Geschlechter vergehen und entstehen, der Jugend Gespielen und

Genossen, Freunde und Verwandte sah und sehe ich zu Grabe tragen; und ich freue mich der Erhaltung und des Lebens, und in unverdienter Milde lässest du mich der Jahre und des Daseins höchstes Ziel erreichen. O lehre mich, Herr, für solch große Huld dir danken! O lehre mich, deinen Ruhm verkünden!

O lasse auch ferner über mich walten deine unerschöpfliche Allgüte, Allerhöchster, entziehe deine Freundlichkeit mir nicht, und verlasse und verwirf zur Zeit des Alters mich nicht, so da abgenommen und hingeschwunden meine Kraft. Laß mit leichtem Herzen und stillem Gleichmuthe mich ertragen die Schwächen, Gebrechen und Kränklichkeiten, welche die unvermeidlichen Folgen und unzertrennlichen Begleiter des Alters sind. Auf daß ich durch Thränen, Mißstimmung und trüber Launenhaftigkeit nicht feindlich die Ruhe und die jugendlichen harmlosen Freuden der Meinen störe, und nimmer zur Last und beschwerlichen Bürde meiner Umgebung werde, und mir ihre Liebe und zärtliche Sorgfalt, deren ich nun so sehr bedarf, zu erhalten wisse. Und ihnen gib Geduld und Sanftmuth, Liebe und Zärtlichkeit für mich, auf daß sie mir Nachsicht und Schonung in den Stunden meiner Gebrechlichkeit und Schwäche erweisen.

Gib mir auch Kraft und Erleuchtung, Allerhöchster, daß ich bis zur letzten Stunde meines Erdenlebens mit fester unverbrüchlicher Treue in deinem heiligen Glauben verharre, und rein und fleckenlos mein

Alter wie meine Kindheit sei. Und so ich das Ziel meiner irdischen Laufbahn erreiche, so lasse mich, von der Tugend Muth beseelt und von des Glaubens Kraft gestärkt, beruhigt im gläubig frommen Selbstbewußtsein ihm entgegen gehen. Gib mir ein leichtes, heiteres und seliges Ende, und laß mich friedlich scheiden aus der Welt. O laß den Tod der Redlichen mich sterben, und gleich dem ihrigen mein Ende sein." Denn du bist es, der tödtet und belebet, in das Grab versenkt und auferstehen läßt, und ewig unveränderlich ist dein göttliches Walten, der du gelobt und gepriesen seiest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

in den Stunden der Wehmuth.

Mein Herr und mein Gott! Zur Stunde, wo banges Zagen mein Inneres erfüllet, und Kummer und Trübsinn mich niederbeugen, flüchte ich zu dir im Gebete, der du die Klage der Bedrängten erhöreſt, und Milderung gibst dem Leidenden am Tage der Noth.

Bei dir suche ich Stärkung und Erhebung zur Zeit, in welcher die Qualen des Mißgeschickes mich verfolgen, und die bitteren Leiden eines trüben Verhängnisses über mein Haupt sich ergießen. Es soll dein heiliger Glaube, Herr, mich erhalten, und das Bewußtsein deiner allwaltenden Gerechtigkeit mir zum Stabe und zur Stütze werden. Auf daß ich deiner Milde gedenke, die da waltet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und deines Erbarmens, das unerschöpflich und unendlich ist, daß nur aus Liebe, Herr, du züchtigest, und väterlich des Kindes Heil nur beabsichtigest, und daß ich nicht geringe achte deine Strafe, und nimmer murre, so deine Züchtigung mich trifft.

Bei dir suche ich Erleichterung und des Herzens Frieden, auf daß ich im bangen Zweifel nimmer verzage, und die Hoffnung auf dich, und das Vertrauen auf deine Vatermilde mich aufrecht erhalte, so Leiden Qual und Bedrängniß meine Tage verdunkeln. Auf daß ich mich erinnere und gedenke deiner Huld und deiner Gnade, die mich bis heute noch nimmer verlassen. Zu meinem Besten hast du mich stets geleitet, und Alles, was du über mich verhängt, zu meinem Heile und Frommen stets gewendet.

Bei dir, Allerhöchster, und in deinem Glauben suche ich Erhörung und Milderung, und des Trostes und der Hoffnung süßen Balsam, auf daß ich in kurzsichtiger Schwäche der Schwere meines Jammers nicht erliege, des Grames Last mir meinen Glauben

nicht erschüttere, und die Ueberzeugung und die Zuversicht fest in mir begründet sei: daß du, Ewiger, mein Hort und Hirte bist, der sich mir nimmer entziehet, daß du des Friedens Fluren mir wieder grünen lassen und zu der Ruhe stillen Gewässern mich hingeleiten wirst, daß du erquickest, labest und erhebest meinen Geist und mein Gemüth, um deines Namens willen mir ebnen wirst die Bahn. Daß ich gebessert und geläutert, wandelnd im Wege der Tugend und Gottesfurcht, mit erleuchteter Vernunft und verklärter Einsicht im Laufe meiner Tage dich noch preisen, und mit den Worten des Propheten rufen werde: „Ich danke dir, Herr, ob daß du mir gezürnet; es wendet sich von mir dein Unwille und ich bin getröstet, den Becher des Heiles erhebe ich, und den heiligen Namen Gottes preise ich!“ Amen.

Gebet einer Mutter,

deren Sohn in Militär-Diensten steht.

Ewiger, mein Gott! Der du aufrichtest die Herzen, die da sind beklommen und gebeugt, und Kraft und

Muth den Zagenden und Schwachen verleiheſt; erhöre das brünſtige Gebet einer ängſtlichen, liebenden Mutter, die ihr thränenvolles Auge zu dir erhebet, und die Klagen ihrer furchtbeengten Bruſt vor dir ergießet.

Erhöre, Allerbarmer, das brünſtige Flehen einer ſchwachen, angſtbeklommenen Mutter um ihren Sohn, der da mich und ſein Vaterhaus verlaſſen hat, und in Treue und Ergebenheit dem Rufe der Pflicht gefolgt iſt, um ausſchließlich dem Dienſte unſeres allgeliebten Landesfürſten und des Vaterlandes ſich zu weihen. Gib ihm Einſicht, Geiſteskraft und Feſtigkeit der Seele und des Herzens, Herr im Himmel, auf daß er zu wahren wiſſe die Unſchuld ſeiner Bruſt, die Reinheit ſeines Glaubens und die Unbeſcholtenheit ſeines Namens, und er nimmer in Uebermuth und Zügelloſigkeit in der Verführung Netz und Schlinge verfalle, und nimmer vergeſſe der Lehren der Tugend und Gottesfurcht, die ich ſeit früheſter Jugend ſeinem Herzen ſorgfältig eingeprägt habe. Erhalte ihn in ſeiner treuen Anhänglichkeit gegen ſeinen Landesfürſten. Gib ihm Folgſamkeit und Ergebenheit gegen ſeine Obern und Vorgeſetzten, Geduld, Sanftmuth und Verträglichkeit gegen ſeine Waffengefährten und Kriegsgenoſſen, auf daß nimmer erlöſche und erkalte ſein jugendlicher Eifer, und er mit reger Achtſamkeit und pünktlicher Beharrlichkeit immer folge dem Rufe ſeiner Pflicht und den Anforderungen ſeines Dienſtes

genüge, daß er der Fahne nimmer Schande bringe, der er dienet, und der Farbe und dem Gewande, das er trägt, und er vielmehr der Gunst, der Liebe und der Achtung seiner Vorgesetzten und Freunde sich erfreue.

Verleihe ihm Muth, Kraft, Geistes- und Seelenstärke, Herr im Himmel, übe seine Hand zum Kriege, seinen Arm zur Führung der Waffen, daß er nimmer bange und zage in den Stunden der Noth und der Gefahr, nimmer scheue Verwundung und Tod im Schlachtfelde, und rüstig, muthvoll und unerschrocken, freudig sein Blut und Leben wage und opfere zum Heile seines Fürsten und seines Vaterlandes. Gib ihm den Segen deines Schutzes, Allerhöchster, und laß deine väterliche Milde und Allgüte über ihn walten, daß seine Gesundheit den Beschwerlichkeiten des Dienstes nicht erliege, kein Unheil ihn gefährde, und kein Todespfeil treffe sein Haupt. Auf daß er mir einst wiederkehre wohlerhalten und mit des Verdienstes, des Sieges und des Ruhmes Preis geschmückt, zu meines Herzens und all der Seinen Freude, zu seines Volkes Ehre und zu seines Glaubens und deines Namens Ruhm und Verherrlichung. Amen.

Gebet

nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod des Vaters.

Unerforschlich doch allgerecht, mein Gott, ist dein väterliches Walten, ohne Fehl und tadellos das Thun und Wirken deiner göttlichen Allmacht. Unergründlich, unerforschlich bestimmst du der Sterblichen Geschick und Ziel, und wer kann dich fragen: warum du es so gemacht? Erhaben bist du im Rathschluße, und groß im Wirken, was du beschließest, wer vermag es zu ändern! Wer wagt es, deines Rechtes Schickung zu tadeln?

Und wenn auch meine Augen in Thränen zerfließen, und wenn mir auch das Herz vor Gram gebrochen ist, daß du den theuren vielgeliebten Vater mir genommen, die Zierde meines Hauptes, den Stab meiner Hoffnung und meines Lebens Stütze mir entrissen, daß erstarrt die Hand, die sorgsam mich geleitet, verstummt der Mund, der mich Tugend gelehrt, und das Auge, das für mich gewacht, geschlossen ist, wenn ich klagend auch den Verlust bejammere — vergib meiner Schwäche, da ich nur menschlich fühle, und meinem gebrochenen Herzen, daß es dem Schmerze

erliegt! Nicht Murren ist es wider deine Schickung, nicht klagen will ich gegen deinen göttlichen Richterspruch. Wohl erkenne und fühle ich es, daß du genau der Menschen Tage zählest, und jedem gibst des Wandels Frucht und Preis, und was du thust — zu unserem Heile und Frommen ist's, was wir in unserer Schwäche nicht zu erringen vermögen. Und in diesem deinem mir unbegreiflichen Rathschlusse hast du mir den theuren Vater genommen, und ihn zu einem bessern Leben heimberufen. Aber in deiner Vatermilde wirst du des Verwaisten dich erbarmen und annehmen, mir Stab und Stütze sein im Leben, und zu keiner Zeit mir die Vaterhuld entziehen.

Und ihm, dem theuren Hingeschiedenen, wirst du deine Milde und dein Erbarmen schenken, ihm zu vergeben jede Schuld und jegliche Sünde, die noch von seiner Erdenwallfahrt seine Seele belastet; da Schwäche und Gebrechlichkeit des Staubes Erbe sind, und keiner so fromm und gerecht auf Erden ist, daß er nur Gutes übe und nie in Schuld verfalle. Du wirst ihm geben und zu Theil werden lassen die friedliche, ungestörte Ruhe im Grabe, und die Verklärung und ewige Seligkeit in deinem Himmelreiche. Du wirst ihn theilhaftig werden lassen der Auferstehung, die da ist verkündiget und zugesagt allen Frommen und Gerechten, die da schlummern im Staube. Und mir, Allerbarmer, gib Milderung und deines Trostes Balsam für meinen Schmerz, auf daß in gläubig frommer, kindli-

cher Ergebung ich von ganzem Herzen und ganzer Seele die Allgerechtigkeit deines himmlischen Waltens und die Unfehlbarkeit deiner göttlichen Schickung anerkenne, und ich in tiefer inniger Demuth mit den Worten deines frommen Knechtes rufe: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gepriesen für und für." Amen.

Gebet

nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod der Mutter.

Mit gramgebeugten Herzen, mit thränenvollen Augen und schmerzdurchwühlter Brust nahe ich dir, Allerhöchster, um anzuerkennen und zu preisen dein göttliches Walten, das wohl nach Recht und Gerechtigkeit ist, und deine himmlische Fügung und Lenkung, die nach der Richtschnur der Treue und der Wahrheit ist! Und wenn auch die Strenge deiner Vaterhand schmerzlich uns trifft, und deine strafende Züchtigung empfindlich uns berührt, wenn auch der Tod in unsere Wohnung und Verstörung in unsere friedliche Hütte

gedrungen ist, wenn du mir auch die theure vielgeliebte Mutter entrissen, die mich geboren und erzogen hat, und die mir das Licht, die Freude und die Hoffnung meines Lebens gewesen, und ich nun verwaist und einsam dastehe, mit trauergebeugtem Sinne in die Zukunft blickend; — so weiß ich doch, daß fehl- und tadellos dein Richten, und jedwede deiner Schickung allweise und gerecht ist; daß, nur Staub und Asche, kurzsichtig und schwach, wir nimmer vermögen, deinen undurchdringlichen himmlischen Rathschluß zu durchschauen, der stets zu unserem Frommen sich bewährt, und unser Heil und Bestes nur bezweckt. Und wie dürfte sich gerecht dünken neben dir der Mensch! Wie des Staubes Sohn für rein sich halten! Dem du die Tage zugemessen, und dessen Dasein nur ein nichtiger Traum ist. — Ach, eitel und vergänglich ist der Mensch! — Nur kurze Frist hast du ihm hier beschieden. Und wie der Sklave sich nach Schatten sehnt, der Miethling seinem Lohne entgegen harrt; so sehnt sich der Sterbliche, des Erdenjammers satt, nach der stillen Grabesruhe. Und was ist sein Hoffen, so es auf dich nicht gerichtet ist? Was seine Zuversicht, die sich nicht auf dich begründet? Nur du bist ewig, unendlich ist dein Walten und deine Dauer, sie ist für und für.

O mögest du dich der Seele meiner hingeschiedenen, theuren Mutter erbarmen, die mit unermüdlicher Liebe und zärtlicher Sorgfalt mich zur Tugend und

Gottesfurcht, zur Kenntniß meiner Pflicht und deines Namens erzogen, und die die heiligen Lehren deines Glaubens, der Moral und Sittlichkeit mir in's Herz geprägt hat! Mögest du ihr in unendlicher Huld und Gnade die stille und friedliche Ruhe im Grabe, und die Verklärung und ewige Seligkeit in deinem Himmelreiche geben. Daß sie gesühnt und frei von aller Erdenschuld und Sünde, theilhaftig werde des Looses der Unsterblichkeit, die du Allen beschieden hast, die redlichen Wandels sind, und deinen Namen auf Erden ehrfürchten.

Und mir gib wieder die Ruhe der Seele und den Frieden des Gemüthes und Tröstung des Herzens, auf daß ich in gläubig frommer, kindlicher Ergebung, in Wahrheit und Wahrhaftigkeit die Gerechtigkeit deines väterlichen Waltens anerkenne, das da im Zorne der Huld und im Unwillen der Milde eingedenk ist, und ich preise deinen Namen, der du gegeben und genommen hast. Amen.

Gebet einer Frau

nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod des Gatten.

Ewiger, gerechter Richter im Himmel! Wie tief beugt mich dein zürnendes Strafgericht, und die Strenge deiner Vaterhand drücket mich nieder. Wie hat dein Wille über mein Haupt sich ergossen, und die furchtbaren Schrecken deines Zornes zermalmen mich. Erloschen ist das Licht in meiner Wohnung, und gefallen und mir entrissen die Zierde meines Hauptes. Den theuren, vielgeliebten Gatten meines Herzens, der Alles mir gewesen ist auf Erden, des Lebens Lust, der Hoffnung Stab und Stütze, hast du mir genommen. Und mit ihm ist jeder Freudenfunke meines Lebens verglommen, mit ihm jeder Lichtpunkt meiner Tage erloschen, und meines Hauses Glück zerbrochen und zerstört. Einsam und verlassen stehe ich nun da, ein armes, schwaches, gebrechliches und hilfloses Weib, allen Erdenstürmen blos gegeben, und hoffnungslos und tief bekümmert in die Zukunft blickend.

Nur du, Herr, Vater und Beschützer der Witwen und Verwaisten, bist meiner Hoffnung einziger und letzter Trost und Hoffnung, zu dir allein, der du

die Milde mit der Strenge, die Nachsicht mit der Strafe und die Langmuth mit dem Zorne verbindest, zu dir erhebet sich mein jammerschweres Herz, mein gramgebeugter Sinn und mein thränenvolles Auge. — Du, der du dich des Gewürmes im Staube erbarmest, wirst dich auch meiner erbarmen, und deinen Schutz und deinen Beistand mir nicht entziehen. Du wirst mir deiner Tröstung himmlischen Balsam nicht versagen, mir erleichtern das grambeklommene Herz, und Kraft und Muth mir geben, in ergebungsvoller Geduld und Sanftmuth den schmerzlichen Verlust zu ertragen, meinen Pflichten rüstig zu obliegen, und meinen unmündigen verwaisten Kindern den frühe verlorenen Vater zu ersetzen.

Und ihm, dem theuren, vielgeliebten Gatten, den du heimberufen hast zu einem bessern Sein und Leben, in der Allgerechtigkeit deines Willens und deines unerforschlichen Rathschlusses — gib das Seelenheil deines himmlischen Vatersegens, das Heil des Friedens und der Ruhe, das Heil der Unsterblichkeit und der Auferstehung, das Heil der Versöhnung und der Verklärung, auf daß er sich des ewigen Lichtes im Kreise der Seligen erfreue! Gelobt und gepriesen sei dein Name, der du richtest die Welt nach Gerechtigkeit und nach Wahrheit, der du gegeben und der du genommen! Amen.

Gebet

nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod eines Kindes.

Allgerecht, Vater im Himmel, iſt dein göttliches Wirken, und Recht und Wahrheit nur dein Wille. Und naheſt du uns auch ſtrafend im Zorne, du biſt und bleibſt im Zorne auch väterlich. Nimmſt du uns auch des Lebens ſchönſte Freuden, welken uns auch hin unſerer Hoffnung Blüthen; nicht zagen und murren dürfen wir wider dich, und nimmer zweifeln an deines Rechtes Walten, denn deine Vaterliebe, ſie iſt unendlich, und was du thuſt, iſt wohlgethan. — Und wie das Auge nicht in die Sonne blicken kann, und des Lichtes hellen Strahl nicht verträgt, ſo kann des Menſchen ſchwacher Geiſt deinen hohen Rathſchluß nicht durchſchauen, und nicht durchdringen deiner Weisheit Plan. — Darum richte ich mit beklommenem Herzen und kummergebeugtem Gemüthe den thränenvollen Blick zu dir empor, Vater im Himmel, dem es gefallen hat, mir das theure Kind meines Herzens die lichte Hoffnung meiner Zukunft und meines Alters zu nehmen, auf daß du Troſt und Stärke meinem ſchwachen, gebeugten Mutterherzen gebeſt, und mir

zum Beistand seiest. Daß ich nicht der Macht des Grames erliege, nicht unzufrieden murre bei deinem Strafgerichte. Auf daß ich nicht in nutzloser Betrübniß ob meines Verlustes die mir obliegenden Pflichten gegen meine übrigen Kinder vergesse.

Und meinem theuren Kinde, Herr im Himmel, das noch unschuldvoll und sündenrein war, und das du noch vor der Jahre Ziel und Ende heimberufen hast, gib das Heil des Friedens und der Ruhe, das Seelenheil aller Reinen und Frommen hiernieden. Ruhm und Preis dir, Richter in den Höhen, der du gegeben und genommen hast. Amen.

Gebet am Sterbetage des Vaters.

(An dessen Grabe.)

Hier an diesem Grabe, wo meines unvergeßlich theuren Vaters irdische Reste ruhen, will ich unter kindlich frommen Thränen mein Herz in Andacht zu dir erheben, Vater im Himmel, und für sein Seelenheil mit Inbrunst beten.

Heute ist der trübe düstere Tag für mich, an welchem du den geliebten Vater mir entrissen hast

auf daß er in besserer Welt in der Allmacht Schatten weile. In tiefer Trauer blieb ich einsam und klagend zurück, als in und mit ihm mir meines Lebens Licht erloschen war. Er ist nicht mehr, der Theure, dem ich Dasein und Erziehung, Erkenntniß und Wissen, Bildung des Geistes und des Herzens, und Alles, was ich bin und habe, verdanke. — Er ist nicht mehr, und nimmer vermag ich's, die heiligen Kindespflichten zu erfüllen, die Schuld meiner Dankbarkeit und kindlichen Ehrfurcht ihm an den Tag zu legen. Versagt ist mir des Kindes schönster Lohn und Preis, seines Daseins Tage zu verschönern, und seines Alters Pflege und Stütze je zu sein. Er ist nicht mehr, der Theure, der all sein Mühen rastlos seinem Wohle nur geopfert, mit Liebe und mit Zärtlichkeit mich überhäuft, der Tugend und der Sitte Lehren mir in's Herz geprägt, und dessen edle Absicht ich so oft verkannt, und den ich durch Undank und Ungehorsam, durch Trotz und unkindliche Widersetzlichkeit in Wort und That so oft und mannigfach gekränkt habe. Er ist nicht mehr, und zu spät, ach, schon zu spät ist's nun, durch kindliche Reue das Verfehlte zu verbessern, und durch Besserung seine Verzeihung zu erringen. Erstarrt ist das Vaterauge, das freundlich mir lächeln könnte, und geschlossen der Mund, der Verzeihung mir künden könnte. Es ist zu spät — und schamroth und aufgelöst in Reue stehe ich nun gebeugten Hauptes an seinem Grabe, richte mein thränenvolles Auge empor zu dir, Aller-

höchster, bei dem verklärt sein Geist nun weilt — hilf du mir, Herr, und stehe mir bei, den theuren Schatten zu versöhnen! Laß mich, was ich während seines Lebens unbesonnen versäumte, nach seinem Tode möglichst noch verbessern. Erleuchte mir Vernunft und Einsicht, auf daß ich immer zu wählen wisse das Gute und zu meiden das Böse, und nimmer in Fehl und Irrthum verfalle. Gib mir Kraft, o Herr, und Festigkeit des Herzens, daß auf dem Wege der Tugend und der Gottesfurcht, der Sitte und Redlichkeit ich nimmer verharre. Gib mir Sanftmuth, Liebe, Geduld und Freundlichkeit gegen meine Mitmenschen, auf daß ich Gunst und Wohlgefallen in Aller Augen finde, und nur Ruhm und Ehre bringe seinem theuren Angedenken, und zur Verherrlichung deines göttlichen Namens auf Erden beitrage.

Wahre und schirme, Allerhöchster, mich und all die Meinen vor jedem trüben und düstern Verhängnisse, vor Noth und Mangel, und den Qualen der Armuth, daß keines Menschen Hilfe je wir bedürfen. und dem Mitleide Anderer nie Preis gegeben seien. Wahre und schirme uns vor dem Leumunde und der Kränkung böswilliger Feinde, vor jedwedem Unheile der Krankheit und der Todesgefahr, und laß ungefährdet unserer Tage Ziel uns erreichen: veredelt durch die Befolgung deiner Lehre und durch deines Glaubens Licht verklärt. — Auf daß wir rein und schuldlos zu Grabe gehen, wie wir rein und schuldlos zur Welt

gekommen sind, und werth und würdig seien der Auferstehung und einstigen Seligkeit, deren die Frommen und Gerechten theilhaftig werden, und die du dem theuern Schatten, von dessen Grabe ich nun scheide, geben mögest, in deinem Namen, Allerhöchster, der du die Gebete erhöreſt. Amen.

Gebet am Sterbetage der Mutter.

(An deren Grabe.)

Hier an der Grabesstätte meiner unvergeßlich theuren Mutter, deren Andenken ich in kindlicher Ehrfurcht ewig heilig halten werde, erhebe ich an ihrem Sterbetage meine Augen zu dir, Vater im Himmel, um dich für das Seelenheil der frommen Hingeschiedenen brünstig anzuflehen.

Sie war es, Herr, die mit Schmerzen mich geboren, mit unsäglichen Mühen und Sorgen mich erzogen, mit Liebe und Sanftmuth mich geleitet und mit zärtlicher Sorgfalt und reger Achtsamkeit stets für mich gewacht hat. Sie war es, die den Weg der Tugend und der Sitte mir gezeigt, deines heiligen Glaubens

Lehren mir in's Herz gepflanzt, meinen Geist gebildet, und mein Herz zur Ehre deines Namens veredelt hat. Sie war es, deren Rath und mütterlicher Beistand die Erleuchtung meiner Bahn und meines Pfades Richtschnur mir stets gewesen ist. Sie war es auch, die ich oft in kindischer Verblendung durch Undank, Ungehorsam und gleichgiltige Unbeachtung ihrer wohlgemeinten Worte gekränkt habe. Hingeschieden und heimgegangen ist sie nun, in deinem unerforschlichen Rathschluße, zu besserem Sein und Leben, und nimmer vermag ich's, in kindlicher Liebe und Ehrfurcht die unzähligen Wohlthaten ihr zu vergelten, und des Kindes heilige Pflicht und Schuld zu erfüllen. Sie ist nun hingeschieden, und nimmer vermag ich's, des Lebens Tage ihr zu versüßen, des schwachen Alters Tage ihr zu lichten, und meiner Treue und meiner innigen Anhänglichkeit aufrichtige Opfergaben ihr zu bringen. — Sie ist hingeschieden, und nimmer vermag ich es, sie zu versöhnen, und milde Verzeihung ob der verletzten Kindespflicht und Ehrfurcht mir zu erbitten und zu erflehen. Geschlossen, ach, für immer ist das Auge, das da schauen könnte meine bittere Reue, und stumm und starr der Mund, der das Heil mir künden könnte. —

Darum erhöre du mich, Allerhöchster, der du ewig währest und unendlich waltest, gib du der frommen Hingeschieden den himmlischen Lohn und Preis ihres tugendhaften irdischen Mühens und Strebens,

den ich ihr zu geben zu ohnmächtig und unvermögend bin, und sühne für mich den Schatten, der nun bei dir weilet im Reiche des Lichtes und der Verklärung. Gib ihr die ungestörte und friedliche Ruhe im Grabe, und nimm auf, versöhnt, geläutert und verklärt, ihren Geist in das Reich der Ewigkeit und der Beseligung. Und mir gib Kraft hiernieden, Herr, und Geistesstärke, auf daß ich mit unerschütterlicher Festigkeit stets verharre auf dem Wege der Tugend und der Gottesfurcht, der Herzensreinheit und des Glaubens, und nimmer schände den Namen der Theuren, die mich geboren und erzogen hat. Laß Unheil und Unglück mich nimmer kennen und fühlen während der Dauer meines Lebens, und ungefährdet, schuld- und tadellos meinen Erdenlauf mich beschließen, der Seligkeit und der Auferstehung würdig. Gelobt und gepriesen sei dein Name, Herr, der du tödtest und belebest, in das Grab versenkest und wieder erhebest! Amen.

Gebet

einer Witwe am Grabe ihres Gatten.

Hierher, an die Grabesstätte meines theuren, unvergeßlichen Gatten, flüchte ich aus den öden Mauern

meines freudeleeren Hauses, um in ungestörter Einsamkeit zu weinen, meinen Thränen freien Lauf zu lassen, und zu ergießen vor dir, Allvater im Himmel, mein gramgebeugtes Gemüth, den Kummer meiner Brust.

Hier ruhen sie, die theuren Reste des Unvergeßlichen, der da war der Gatte meines Herzens, der Pfeiler meines stillen und friedlichen häuslichen Glückes, die Lust, die Freude und die Zierde meines Hauses, mein Trost, meine Hoffnung und meines Lebens Stütze. Hier ruhen sie, die Reste des Theuren, dessen Wort mir der Tröstung milder Balsam war, dessen Thatkraft mir Schutz und Schild gewesen, und dessen Liebe und Sorgfalt meines Lebens Dasein mir gelichtet und erhellet hat. — Du hast ihn heimberufen, Allerhöchster, der du unerforschlich und allgerecht im Walten bist. Du hast so früh zu dir ihn aufgenommen, und mit ihm, ach, ist meines Hauses Glanz und Freude hingeschwunden, mit ihm ist erloschen meiner Hoffnung Lichtpunkt, und mit ihm ward gebrochen und zerstört meiner Zukunft Grund und Feste. Schutzlos, verwaist und vaterlos sind nun meine armen Kinder, und einsam, trostlos, hilflos und verlassen stehe ich nun da, gekränkten und betrübten Gemüthes, ein schwaches, hoffnungsloses Weib, und habe Nichts, als Thränen und Gram im Herzen und Schwäche und Muthlosigkeit für meine düstere Zukunft.

Ach, theurer, hingeschiedener Schatten! Wer soll nun leiten, pflegen, nähren und erhalten die armen, schwachen und unmündigen Kinder, die einsam und verwaist du hast zurückgelassen? Wer sie leiten auf der Tugend Bahn? Wer zur Gottesfurcht und Sitte sie erziehen? Wer sie bilden für des Lebens Ziel und Zweck? Wer sie schirmen in Noth und in Gefahr?

So erhebe ich denn an dieser mir ewig heiligen Grabesstätte zu dir meinen thränenvollen Blick, Allerbarmer, Vater der Verwaisten und Annehmer der Witwen, auf daß du dich erbarmest der Zerrüttung und Zerstörung meines öden, verlassenen und hilflosen Hauses, daß du meiner und meiner armen Kinder dich erbarmest, und mir Beistand gewährest in meiner Hilflosigkeit und Trost und Rettung in meiner Betrübniß, daß du erleuchtest das Dunkel meiner Trauer und Wehmuth, und mich aufrichtest und erhebest in meinem Grame. Daß du mir Muth, Kraft, Stärke, Sanftmuth und Geduld gewährest, auf daß ich meine Kinder zu erziehen vermöge zur Tugend und Gottesfurcht, zu treuen Anhängern deines heiligen Glaubens, und zu thätigen und nützlichen Menschen, und ihnen den früh verlorenen Vater zu ersetzen vermöge. Lasse mich und sie nimmer in Noth und Mangel fallen und versinken, und keiner menschlichen Hilfe und keines menschlichen Beistandes je uns bedürfen und benöthigen.

Und ihm, dem theuren Hingeschiedenen, der früh schon uns entrissen ward, gib die Ruhe und den ungestörten Frieden des Grabes, und lasse seinen Geist theilhaftig werden der Verklärung, der Seligkeit und Unsterblichkeit in deinen Höhen und der Auferstehung, die da beschieden ist allen Frommen und Gerechten hienieden. Amen.

Gebet

am Sterbetage des in der Ferne begrabenen Vaters.

Tiefbeklommen und grambewegt von der schmerzlichen Erinnerung des betrübnißvollen Todesfalles, der an diesem Tage mich einst betraf, an welchem die Zierde meines Hauptes, die Freude meines Lebens, der theure, vielgeliebte Vater mir entrissen wurde, erhebe ich zu dir, Vater im Himmel, mein heißes Gebet.

Ich bringe mein Gebet vor dir zum Frommen seines hingeschiedenen, nun verklärten Geistes, und für das Heil seiner Seele. Er, der mir im Leben Alles gewesen ist: Pfleger und Erzieher, Ernährer und Erhalter, der Begründer und Beförderer meiner Lebensbe-

stimmung und meines Lebensglückes — er ist dahin, und nimmer vermag ich's, die Opfer meines kindlichen Dankes und die Beweise und Liebeszeichen meiner kindlichen Pflicht ihm zu bringen. Er, dessen wohlwollend väterliche Liebe ich so oft verblendet verkannt und mißachtet, und den ich so oft durch Undank und Ungehorsam gekränkt habe, er ist nicht mehr, und nimmer vermag ich's, ihn zu versöhnen und zu besänftigen, und mir Vergebung zu erflehen. Und von deines Geschickes Hand in die Ferne hinausgeführt, ist es mir auch nicht vergönnt, an seiner Grabesstätte zu weinen und zu beten, und zur Stätte, wo seiner Asche theure Reste ruhen, in frommer Andacht und Ehrfurcht hinzuwallen.

Darum, Allerhöchster, der allgegenwärtig den Fernen und den Nahen ist, erhöre mich gnadenvoll, so ich dich aus der Ferne anrufe. Gib ihm das Heil der Seele in deinen Höhen, der da in Tugend und Frömmigkeit, in Gerechtigkeit und Gottesfurcht vor dir gewandelt ist. Gib ihm das Heil der Seele, der väterlich und sorgsam zum Guten mich geführt, und deines Glaubens heilige Lehren mir in's Herz gepflanzt hat. Laß ihn finden dort in besserer Welt den verdienten Lohn und Preis seines Wirkens und frommen Thun's hiernieden. Gib ihm zum Antheile das Heil der Versöhnung und der Verklärung, das Heil der Unsterblichkeit und der Beseligung, und Frieden und Ruhe seiner Asche im Grabe, bis an den Tag der

Belebung und Auferstehung, der da verkündet und verheißen ist Allen, die fromm und gerecht vor dir auf Erden wandeln. Amen.

Gebet

am Sterbetage der in der Ferne begrabenen Mutter.

In wehmuthsvoller Erinnerung des schmerzlich betrübenden Verlustes, den ich einst durch deine allgerechte Schickung an diesem Tage erlitt, als der Tod meine vielgeliebte Mutter mir von der Seite riß, nahe ich dir, Allerbarmer, vor dir des Herzens innern Gram und Kummer zu ergießen.

Es weckt insonders dieser düstere Tag in mir das Andenken der Frommen, die nun dahingeschieden die unvergeßlich mir für alle Zeiten sind, und deren theures Bild mir ewig unvergänglich lebt im Herzen. Er weckt in mir die Erinnerung der unermüdlichen Liebe, Zärtlichkeit und Sorgfalt, womit sie mich erzogen und geleitet haben, bis ich zur Tugend herangereift, und für das Gute empfänglich geworden bin. Er weckt in mir das bittere Schmerzgefühl, daß es kindlich ihr zu danken mir nicht vergönnt ist, daß es

nimmer in meiner Macht steht, durch kindliche Liebe und Ehrfurcht die Fülle ihres Wohlthuns ihr zu vergelten. Er weckt in mir der Reue quälende Empfindung, daß ich oft undankbar und unkindlich durch Trotz und Ungehorsam sie kränkte, ihr edles mütterliches Wollen unbeachtet und unerfüllt ließ, und es nun zu spät sei, die Gekränkte zu begütigen, sie durch meinen Wandel wieder zu versöhnen, und mir Vergebung von ihrer Milde zu erflehen. Auch an ihrem Grabe zu weinen ist mir nicht vergönnt, nicht an der Stätte, wo ihrer Asche theure Reste weilen, kann ich ihr ein Thränenopfer der Kindesliebe weihen. — Doch du bist ja allgegenwärtig, Allerbarmer, und von Ewigkeit zu Ewigkeit währst du im Walten, du wirst in Milde mein Gebet erhören, so ich für das Seelenheil der Frommen zu dir flehe. Gib du ihr den Lohn ihres frommen, tugendhaften Lebens und Strebens hienieden! Gib ihr den verdienten Preis ihrer Gottesfurcht und Gottergebung, ihrer Redlichkeit und unerschütterlichen Beharrlichkeit in deinem Glauben! Gib ihr die Ruhe des Grabes, die Verklärung des Geistes und das Heil der Seele. Gib ihr das Heil der Läuterung und der Versöhnung, das Heil der Beseligung und der Auferstehung. Gib ihr den Gnadentheil aller Edeln und Biedern, Frommen und Gerechten auf Erden! Amen.

Gebet

zur Zeit der Dürre und der Regennoth.

Allerbarmer, dessen Segensquell unversiegbar ist, und dessen Milde und Vatergüte uns unerschöpflich mit jedem Morgen auf's Neue zufließet, erhöre mich, so ich nach Hilfe schmachtend meine Augen zu deinen Höhen erhebe, so ich in brünstiger Andacht meine Hände vor dir falte!

Du bist es ja, der Vater aller Wesen, dessen Vorsehung in Milde unaufhörlich über uns waltet, der du deine Hand öffnest, und alles Lebende mit deinem Wohlwollen erquickest. Voll ist dein göttlicher Gnadenquell stets von Gewässern, mit welchen du die Erde zur Zeit bedenkest, sie zu bewässern und fruchtbar zu machen. O sei uns auch heute ein Retter zur Zeit der Noth, und sende uns deinen Beistand zur Stunde, wo Mangel und Entbehrung mit all ihren Schrecknissen furchtbar uns bedrohen. O laß des armen Säemanns Hoffnung nicht zu Schanden werden, der im Vertrauen auf dich und deine Vatergüte dem Schooße der Erde seine Saat vertrauet. Und haben wir durch sündhaften Wandel und Schuld und Ungehorsam deine Gnade auch verwirkt; so schaue huldvoll auf unsere Reue nieder, und lasse, unserer unmündigen, reinen und schuldlosen Kinder und der Säuglinge wegen, dein Erbarmen, deine Gnade über uns walten. O

sende einen milden, segenreichen Regen auf uns herab, und wende ab von uns das drohende Verderben. Sende uns Regen, Allvater im Himmel, der da wässere die Erde, sie befruchte und ihre Saat befördere, auf daß reiche Ernte dem Säemann sie spende, und Brot und Nahrung für die, die du geschaffen. Zu dir rufen wir thränenvoll empor, erbarme dich, daß deine Dürre unsere Fluren nicht zur Wüste umwandle, des Feldes und der Bäume Frucht durch Brand und Hitze nicht verkümmere. Gib uns den Thau deiner Gnade und den Segen des Regens, Ewiger, auf daß dicht und blühend das Getreide dem Boden entkeime, und aller Berge Gipfel fruchtbesäet sich zeigen. Auf daß die Lechzenden deiner Hilfe sich freuen, und die Schmachtenden durch dich erquickt werden, der du bist der Gott der Huld und des Erbarmens von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

bei Ueberschwemmungs- und Wassergefahr.

Herr im Himmel! Der du nahe bist Allen, die aus der Noth und aus der Tiefe des Dranges dich anrufen, auf dich ist unsere Hoffnung gerichtet — o wende freundlich dich uns zu, und erhöre den Jammer- und Klageruf der Bedrängten. Haben wir auch vor dir, Ewiger, gefehlt und gesündiget, und sind wir in Schuld

und Abfall gerathen und verfallen, so strafe uns nimmer nach unserer Sünden Menge, vergilt uns nicht nach unserer Frevel Schwere! Sei deines Erbarmens im Zorne eingedenk, und schone mild, da wir nur Staub und Asche sind. Laß nicht in Fluthen deinen Grimm sich über uns ergießen, in thürmenden Gewässern uns den Untergang nicht finden. Laß nicht Ströme hinfahren über unser Haupt, und die Wogen uns nicht verschlingen und verderben. Du bist es ja, der den Gewässern den Grenzpunkt ihrer Laufbahn angewiesen, und den Strömen ihres Kreises Ziel bezeichnet hat. Der zum Meere spricht: „Bis hieher sollst du dringen und hier sei deiner Wellen Damm und Schranke!" Du bist es, Herr, auch, der das Unheil hemmt auf seiner Schreckensbahn, und Einhalt thut dem Unglücke und Verderben. Und wenn auch deine Wassertiefen uns bedrohen, und Fluthen tosend uns Untergang verkünden; du zeigst uns nur deiner Allmacht Schrecken, und willst uns durch Angst nur zur Besserung führen. Und, so nur unserer Reue Thränen fließen, ist auch schon dein Erbarmen uns wieder nahe, und starr, der Mauer gleich, stehen wilder Fluthen Massen, und deiner Rettung freuen sich die Menschen.

Erhöre uns, Herr, und schütze und schirme uns mit deiner milden Vaterhand, auf daß wir nicht versinken und untergehen am Tage des Unheils, und laß mit dem frommen Psalmisten gerettet deinen heiligen Namen uns preisen und rufen: „Herr, du hast mich

emporgebracht aus der Grube des Verderbens und aus dem Schlamme der Vernichtung. Du hast auf Felsen gestellt meinen Fuß und meinen Schritt zur Sicherheit geführt.“ Denn du, Einziger, bist es, der da das Flehen der Bedrückten und Geängsteten erhört, bei dir ist das Heil und die Hilfe in Ewigkeit. Amen.

Tischgebet eines Kindes vor dem Speisen.

Herr, ich falte meine Hände
Dankbar, ehrfurchtsvoll vor dir,
Eh' ich deine Segensspende
Noch mit Hand und Mund berühr'!

Danke dir, du Vater oben,
Der das weite All ernährt;
Will zuvor dich kindlich loben,
Daß du Nahrung mir gewährt.

Will voll Dank die Hände falten,
Daß du wahrest mich vor Noth;
Und gesund und wohlerhalten
Täglich spendest mir das Brot.

Du, zu dem allein wir hoffen,
Spendest Nahrung uns zur Zeit,
Stets ist deine Hand uns offen,
Sei gelobt, gebenedei't!

Tischgebet eines Kindes nach dem Speisen.

Herr, aus kindlichem Gemüthe
Nehme auf den heißen Dank:
Für das Manna deiner Güte,
Für die Speise, für den Trank!

Deiner Milde Offenbarung
Zeigst du täglich uns auf's Neu';
Gibst Erhaltung, schaffest Nahrung,
Allen Wesen je herbei.

Durch dein Wort sind wir geborgen,
Täglich fällt dein Thau uns labend,
Speise gibst du uns am Morgen,
Speise gibst du uns am Abend.

Nimmer haben uns die Spenden
Deiner milden Hand gefehlt,
Mögst du nie dich von uns wenden!
Gib, daß nie uns Mangel quält!

Dank dir, für die Huld erwiesen
Deinem Wesen, Herr der Welt!
Dank — dein Name sei gepriesen,
Der das weite All erhält!

Die zehn Gebote.

Von des Horebs hehrer Spitze
In der Treuen Gegenwart,
Hat aus seinem Flammensitze
Einst der Herr sich offenbart,
Kündend aus der düstern Wolke
Zehn Gebote seinem Volke.

Und das Volk, das frohberauschte,
Bebend vor dem hehren Schein;
Horchend stand es da und lauschte,
Schlürfte Göttersprüche ein;
Und der Weltenbau erdröhnte,
Als die Stimme wiedertönte.

Eine heilighehre Stunde,
Die die Welt nur einmal sah —
Lud ein Gott den Staub zum Bunde,
Stand ein Gott der Menschheit nah' —
An des heil'gen Berges Fuße,
Bebte sie beim Donnergruße.

In dem lichten Strahlenthrone
Ließ die Gottheit sich herab,
Als sie Israel, dem Sohne,
Das Geschenk der Lehre gab.
Offen stand die Himmelspforte,
Als sie sprach die heil'gen Worte:

I. Ich, dein Gott, das ew'ge Wesen,
Bin es, der in böser Zeit,
Huldvoll einst dich auserlesen,
Und vom Sclavenjoch befreit;
Mich nur darfst du Schöpfer nennen
Und als Gottheit anerkennen!

II. Nimm vor meinem Angesichte,
Dich vor Götzendienst in Acht,
Und kein Fabelbild errichte
Dir in der Verblendung Nacht;
Eiteln Aberglaubens Götzen,
Meiner Gottheit gleichzuschätzen.

III. Hüthe dich je zu entweihen,
Meines Namens Majestät;
Dem wird nie der Herr verzeihen,
Der den Meineid frech begeht;
Der es wagt den Schwur zu brechen,
Ihn vergebens auszusprechen.

IV. Heilige den Sabbath, ziehe
Dich zurück von jedem Thun;
Von der Arbeit Last und Mühe,
Sollst an diesem Tag du ruh'n.
Bete, weih' ihn den Gesetzen,
Schuldlos friedlichem Ergötzen.

V. Halt' die Eltern hoch in Ehren,
Dankbar nach des Kindes Pflicht;
Folge achtsam ihren Lehren,
Und verletz' die Ehrfurcht nicht,
Sei in ihrem späten Alter
Ihnen Pfleger und Erhalter.

VI. Morde im entflammten Grimme
Deinen Nebenmenschen nicht,
Nur der Herr ist's, dessen Stimme
Ueber Tod und Leben spricht.
Kürze nimmer dem das Leben,
Dem du's nicht vermagst zu geben.

VII. Frauenwürde zu entehren,
Ziehe strenge dich zurück;
Treuer Frauen Ruh' zu stören,
Häuslich stiller Liebe Glück,
Schlingen der Verführung setzen,
Heißt: der Ehe Bund verletzen.

VIII. Freyle nimmer mit den Händen,
Bei des Nächsten Gold und Gut,
Es ihm heimlich zu entwenden,
In der Habsucht Gier und Wuth
Strenge mußt du dich bezähmen,
Dich enthalten es zu nehmen.

IX. Lasse nimmer dich bewegen
Zeuge der Betrugs zu sein;
Falsches Zeugniß abzulegen,
Einer Schuld den Freund zu zeih'n,
An den Wahrheit zum Verräther
Wird ein solcher Uebelthäter.

X. Nicht mit lüsterner Begierde,
Nie nach fremdem Schatz den Blick;
Nicht auf seines Hauses Zierde,
Und was sonst ihm gab das Glück.
Des Besitzes Wunsch muß schweigen,
Ist's ein Gut, das nicht dein eigen!

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Gebet beim Eintritte in das Gotteshaus	1
Morgengebet	2
Abendgebet	4
Morgengebet eines Kindes	6
Abendgebet eines Kindes	7
Gebet am Sonntage	8
Gebet am Montage	10
Gebet am Dienstage	12
Gebet am Mittwoche	14
Gebet am Donnerstage	16
Gebet am Freitage	18
Gebet beim Eingange des Sabbaths (vor dem Anzünden der Lichter)	21
Gebet am Sabbath	22
Gebet beim Ausgange des Sabbaths	25
Gebet beim Herausnehmen der Gesetzrolle (am Sabbathe)	27
Gebet beim Herausnehmen der Gesetzrolle (an den Neujahrstagen und am Versöhnungstage)	29
Gebet beim Herausnehmen der Gesetzrolle (an den übrigen Festtagen)	31
Gebet für den Landesvater	32
Gebet am Sabbathe, an welchem man den Neumond verkündiget	35
Gebet an einem Festtage der Gesammtheit (Taanith Zibbur)	37
Gebet am Trauertage Jerusalems (Tischah Beab)	39
Gebet am Erinnerungsfeste der Befreiung aus Egypten (Pesach)	42
Gebet an den Festtagen der Gesetzgebung (Schebuoth)	45
Gebet am Laubhüttenfeste (Succoth)	48
Gebet am Schlußlesungsfeste d. Gesetzrolle (Simchat Thora)	51
Gebet zur Gedächtnißfeier hingeschiedener Seelen	53
Gebet nach dem Priestersegen (Duchan)	56
Gebet beim Nehmen der vier Pflanzarten am Sukkoth	58
Gebet am Lichtfeste (Chanukah)	60
Gebet am Estherfeste (Purim)	63
Gebet am Tage vor dem Eingehen des Neumondes	65
Gebet am Tage vor dem Eingehen des Monats Ellul	67
Gebet am Tage vor dem Antritte des neuen Jahres	70
Gebet an den Neujahrstagen (Rosch Haschanah)	75
Gebet am Vorabende des Versöhnungstages (Kol Nidre)	77
Gebet am Morgen des Versöhnungstages (Schacharith)	85
Gebet zum Mussaph des Versöhnungstages	87
Gebet zu Minchah des Versöhnungstages	91
Gebet zum Schlusse des Versöhnungstages (Neïlah)	95
Gebet eines jungen Mädchens	98

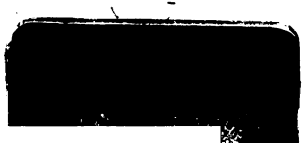
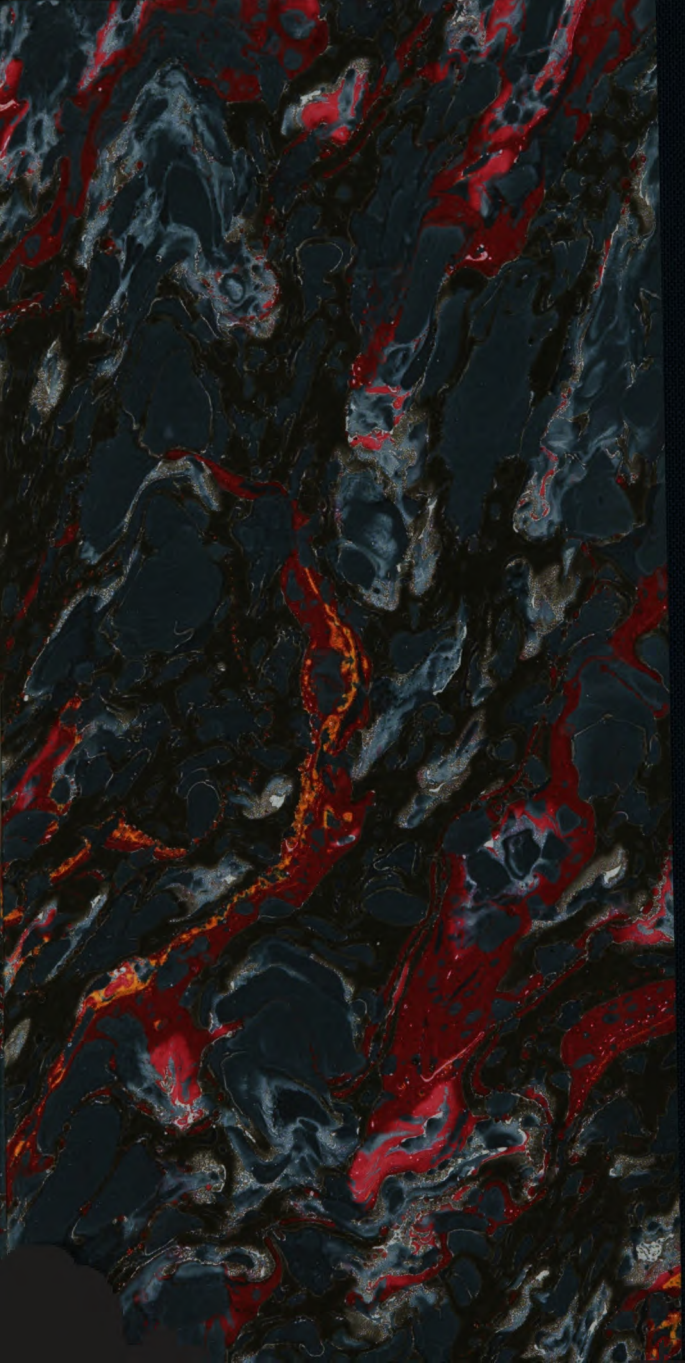
Seite

Gebet eines verwaisten Mädchens 100
Gebet vor der Konfirmation 103
Gebet einer Braut 106
Gebet der Braut vor der Trauung 108
Gebet einer kinderlosen Frau 110
Gebet einer Frau um einen Sohn 112
Gebet einer Schwangern 115
Gebet einer Schwangern vor der Entbindung . . . 117
Gebet nach der Entbindung 119
Gebet einer Mutter während der Beschneidung ihres Kindes 121
Gebet beim Aufstande vom Wochenbette 122
Gebet einer unglücklichen Ehegattin 124
Gebet einer Frau, daß Gott die Geschäfte ihres Mannes segne 127
Gebet einer Witwe, die unmündige Kinder zu versorgen hat 129
Gebet einer Frau, deren Mann krank ist 131
Gebet einer Mutter, deren Kind krank ist 133
Gebet einer Mutter, deren verheiratheter Sohn krank ist 135
Gebet einer Mutter, deren verheirathete Tochter krank ist 137
Gebet bei Erkrankung des Vaters 139
Gebet bei Erkrankung der Mutter 140
Dankgebet einer Wiedergenesenen 142
Dankgebet einer Mutter bei der Genesung ihres Kindes 144
Dankgebet einer Frau bei der Genesung ihres Gatten . 145
Gebet einer Frau, deren Mann verreist ist 147
Gebet einer Mutter vor der Trauung ihres Kindes . . 149
Gebet einer Frau, die von ihrem Gatten geschieden ist . 150
Gebet eines dienenden Frauenzimmers 152
Gebet einer Hochbetagten 154
Gebet in den Stunden der Wehmuth 157
Gebet einer Mutter, deren Sohn in Militär-Diensten steht 159
Gebet nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod des Vaters 162
Gebet nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod der Mutter 164
Gebet einer Frau nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod des Gatten 167
Gebet nach der Beerdigung und in den Trauertagen über den Tod eines Kindes 169
Gebet am Sterbetage des Vaters (an dessen Grabe) . 170
Gebet am Sterbetage der Mutter (an deren Grabe) . 173
Gebet einer Witwe am Grabe ihres Gatten 175
Gebet am Sterbetage des in der Ferne begrabenen Vaters 178
Gebet am Sterbetage der in der Ferne begrabenen Mutter 180
Gebet zur Zeit der Dürrre und der Regennoth . . 182
Gebet bei Ueberschwemmungs- und Wassergefahr . . 183
Tischgebet eines Kindes vor dem Speisen 185
Tischgebet eines Kindes nach dem Speisen 186
Die zehn Gebothe 187

Wien, 1841.

Druck und Verlag des Franz Edlen v. Schmid und J. J. Busch.

ÖNB
+Z138822503



BUCHBINDEREI
Adalbert Dittmoser-Pfeifer
Schönburgstraße 11
1040 Wien, 505 88 47